Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Donnerstag, 17. September 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 218 / Ausgabe A

Frankreichs Finanzminister greift ein

Stellungnahme gegen die zahlreichen Gerüchte von einer Bolschewisierung des Kapitals und einer Fabrikbesetzung durch die Arbeiter — Bekenntnis zum kapitalistischen System

Paris, 16. September.

Finanzminister Vincent Auriol hat sich in einer scharfen Erklärung gegen die Gerüchtemacher gewendet, die die Volksfrontregierung beschuldigten, sie trage sich mit dem Plan der Vermögensbeschlagnahme und der Enteignung von Privatbesitz.

Die Erklärung Auriols ist hervorgerufen worden durch die seit einigen Tagen festzustellende

lustlose Geschäftstätigkeit an der Pariser Börse,

wo ein neuer Tiefstand der Kurse die Beunruhigung weiter französischer Kreise über die wirtschaftliche und politische Zukunft Frankreichs offenkundig macht.

„Ich kenne die Ursachen hierfür", so heißt es in der Erklärung des Finanzministers. „Es sind die Gerüchte, die in Umlauf gesetzt werden, und die täglich erneut und mit bestürzender Böswilligkeit behaupten, daß wir die Bolschewisierung des Kapitals vorbereiten und daß demnächst die Arbeiter gewisse Industrieunternehmen besetzen werden — als Experiment zur direkten Ausbeutung. Diejenigen, die solche Gerüchte verbreiten, sind dumme Uebeltäter."

Vincent Auriol betont dann nachdrücklich, daß es niemals die Absicht der jetzigen Regierung gewesen sei, irgendetwas zu requirieren, weder Fabriken noch Aktien von Industrie- und anderen Unternehmen. „Ich versichere, und habe dabei die volle Unterstützung des Ministerpräsidenten und meiner Ministerkollegen, daß wir unsere Bemühungen auch in Zukunft voll und ganz im Rahmen des kapitalistischen Systems durchführen werden."

Der Finanzminister beklagt dann ganz besonders, daß es nicht nur Leute sind, die nicht Sachkenner auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiete sind, die die Aufbaupolitik der Regierung gefährden, sondern daß sich diesen auch verantwortliche Persönlichkeiten der Wirtschaft und der Finanz angeschlossen hätten, die eigentlich allen Anlaß hätten, die Anstrengungen der Regierung in dieser Zeit zu unterstützen.

Ergebnislose Schlichtungsverhandlungen

Ernster Zwischenfall in Lyon: Sowjetkomtiee übernimmt Betriebsleitung

Paris, 17. September

Der erste Tag der Aussprache im Matignon-Palais zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in Anwesenheit des Ministerpräsidenten und zweier weiterer Angehöriger des Kabinetts ist ohne Erfolg verlaufen. Die Aussprache zur Schlichtung des Arbeitskonfliktes in der Liller Textilindustrie soll am heutigen Donnerstag fortgesetzt werden.

„Jour" berichtet, daß in Lyon am Mittwoch in einer 1500 Arbeiter beschäftigenden Kunstseidenfabrik der Streik ausgerufen worden sei. Die Streikenden hätten die sofortige Entlassung eines Teiles des Aufsichtspersonals des Werkes verlangt. Da die Geschäftsleitung dieses Ansinnen abgelehnt habe, sei das Werk von der Belegschaft besetzt worden. Die Polizei habe eingreifen müssen, um Zwischenfälle zu verhindern. Die Direktoren der Fabrik seien von den streikenden Arbeitern festgenommen und in den Arbeitsräumen eingeschlossen worden. Erst nach längeren Verhandlungen sei es dem Polizeikommissar gelungen, die Direktoren wieder freizubekommen. Verärgert über das Verhalten der Polizei, habe die Belegschaft daraufhin ein „Direktionskomitee" gebildet und unter der Leitung dieses Sowjetkomitees die Maschinen wieder in Gang gesetzt. Das Blatt bezeichnet diese Tatsache als den ersten Sowjetausschuß, der in der französischen Industrie die Funktion der Werksleitung ersetzen solle.

Dämmerung bei den Radikalsozialisten?

Paris, 16. September.

Der Verwaltungsausschuß der Radikalsozialistischen Partei befaßte sich am Mittwoch abend mit der Frage des nächsten Parteitages. Dieser Parteitag war ursprünglich für den 6. Oktober in Biarritz angesetzt. Infolge der gegenwärtig etwas unklaren internationalen Lage soll der Zeitpunkt aber hinausgeschoben werden, vermutlich auf den November, da man bis dahin eine Klärung erhofft. Darüber hinaus wird aber auch die innere politische Lage bei der Festsetzung des Zeitpunktes eine Rolle spielen.

In sonst gut unterrichteten Kreisen erklärt man, daß die radikalsozialistischen Abgeordneten in den Kammerferien Gelegenheit hatten, mit ihren Wählern Fühlung zu nehmen. Dabei hätten sie einen wesentlichen Stimmungsumschwung festgestellt. Die Kleinrentner, die im Mai fast einstimmig für die Volksfront gewesen seien, hätten jetzt ihren Irrtum eingesehen. Sie seien vor allem über die soziale Umwälzung beunruhigt und befürchteten, daß sie letzten Endes die Leidtragenden sein würden.

Auf radikalsozialistischer Seite weist man ferner auf die Meinungsverschiedenheiten hin, die zwischen den Sozialisten und den Kommunisten bestehen. Da die Radikalsozialisten aber auf keinen Fall gewillt seien, aus dem Rahmen des gemeinsam aufgestellten Programms der Volksfront auszubrechen, wollten sie abwarten, bis sich auch diese Lage geklärt habe.

Französisches Expeditionsschiff vernichtet

Dreißig Personen im Eissturm umgekommen

Das Grönlandamt in Kopenhagen erhielt Mittwochabend vom Sender Scoresby Sand (Grönland) einen Funkspruch, wonach das französische Expeditionsschiff „Pourquoi Pas" am Mittwoch während eines schweren Eissturmes zerstört wurde, wobei die gesamte Besatzung mit Ausnahme eines einzigen Teilnehmers ertrunken ist. Bisher sind 30 Leichen, darunter die des Dr. Charcot, wieder angespült worden.

Ergänzend wird gemeldet:

Der Untergang erfolgte an der Küste von Island. Nach den letzten Berichten sind 21 Leichen an Land gespült worden, darunter die des Dr. Charcot. Von der gesamten Besatzung, die nach Angaben des französischen Konsulats etwa vierzig Mann stark war, ist nur ein einziges Mitglied namens Eugene Gouidec mit dem Leben davongekommen. Gouidec gab über

den Hergang der Katastrophe

folgende Darstellung:

Wegen des Sturmes machte das Schiff eine halbe Wendung bei Reykjanes und wollte im Hafen von Reykjavik Zuflucht suchen. Es verlor jedoch den richtigen Kurs und strandete morgens um 5.30 Uhr. Rettungsboote konnten nicht ausgesetzt werden, da das Meer zu aufgewühlt war und die Wogen das Deck überspülten und zu allem Unglück auch noch der Dampfkessel explodierte. Die Besatzung legte Rettungsgürtel an und Mann für Mann wurde vom Meere verschlungen.

Das dänische Marineinspektionsschiff „Hvidbjoernen" teilt mit, daß die Unglücksstelle an den Klippen vor dem Borgarfjord bei Reykjavik liegt. Dort befindet sich außer dem genannten Inspektionsschiff auch das Inspektionsschiff „Aegir". Das Motorschiff aus Akranes hat vergeblich unter den Trümmern des französischen Schiffes nach Ueberlebenden gesucht. Die Katastrophe ereignete sich während eines Südweststurmes.

„Die Verbindung ist hergestellt"

Bastid über seinen Berliner Besuch

Paris, 17. September.

Handelsminister Bastid äußerte sich am Mittwoch abend Pressevertretern gegenüber sehr befriedigt über seinen Berliner Aufenthalt. Die Besprechungen, die Dr. Schacht mit ihm in Paris angeknüpft habe, seien weiter fortgeführt worden. Die Verbindung sei hergestellt. Beide Regierungen hätten den festen Willen, zu zufriedenstellenden und soliden wirtschaftlichen Grundlagen auf beiden Seiten zu kommen. Man befinde sich jedoch erst in einem vorläufigen Abschnitt, und im Oktober würden die Besprechungen weitergeführt werden.

Bastid äußerte sich sehr erfreut darüber, daß zwischen Frankreich und Deutschland persönliche Beziehungen hergestellt worden seien, und er habe feststellen können, daß dies auch im Auslande mit Genugtuung verzeichnet worden sei. Besonders in England, wo die Presse diese Fühlungnahme sehr günstig aufgenommen habe, sei dies der Fall. Er hoffe, daß die weiteren Besprechungen die gleiche Einigkeit bringen werden.

Baldige Wiederaufnahme

der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 16. September.

Der französische Handelsminister Bastid war mit seinen Begleitern Dienstag mittag Gast des mit der Führung des Reichswirtschaftsministeriums beauftragten Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, bei dem u. a. anwesend waren der französische Geschäftsträger, der französische Handelsattaché, der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk und, in Vertretung des unpäßlichen Außenministers, der Staatssekretär im Auswärtigen Amt Dieckhoff sowie eine Reihe anderer Herren aus den beteiligten Reichsämtern und der Industrie, ferner der Vorsitzende der Deutsch-Französischen Gesellschaft von Arnim, Rektor der Technischen Hochschule Charlottenburg.

Anschließend fand eine längere Aussprache zwischen dem französischen Handelsminister und dem Reichswirtschaftsminister statt, in der über die Ziele der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen eine Uebereinstimmung der Ansichten festgestellt wurde. Beiderseits kam der Wunsch zum Ausdruck, eine möglichst starke Belebung des Verkehrs der beiden Länder miteinander in den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen anzubahnen. Die Verhandlungen sollen noch im Laufe dieses Herbstes aufgenommen werden. Am Abend ist Minister Bastid nach Paris abgereist. Dr. Schacht hatte sich zur Verabschiedung des Gastes auf dem Bahnhof eingefunden.

Der Führer beim V. Armeekorps

Berlin, 16. September.

Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht verließ heute Berlin, um sich zur Parade des V. Armeekorps in der Gegend von Ochsenfurth zu begeben

Dr. Buresch †

Wien, 16. September.

Der ehemalige Bundeskanzler und Minister, Gouverneur der Postsparkasse Dr. Karl Buresch ist am Mittwoch nachmittag nach kurzem Leiden gestorben.

Im Oktober 1929 wurde Buresch zum Obmann des Christlichsozialen Abgeordnetenklubs gewählt. Als Nachfolger Dr. Enders bildete er am 20. Juni 1931 die Regierung, deren Umbildung er am 29. Januar 1932 bei gleichzeitiger Uebernahme des Außenministeriums durchführte. Nach den in mehreren Bundesländern am 24. April 1932 durchgeführten Gemeindewahlen trat Buresch am 6. Mai 1932 mit seinem Kabinett zurück, um dem Ministerium Dollfuß-Winkler Platz zu machen. In das am 10. Mai 1933 umgebildete Kabinett Dollfuß wurde er als Nachfolger Dr. Weidenhoffers zum Bundesminister für Finanzen berufen. Dieses Ministerium behielt er auch im zweiten Kabinett Dollfuß vom 21. September 1933, ebenso im Kabinett Dr. Schuschnigg vom 30. Juli 1934.

Dem zweiten Kabinett Dr. Schuschnigg vom 17. Oktober 1935 gehörte er nicht mehr als Finanzminister an, sondern als Minister ohne Portefeuille. Am 31. Januar 1936 wurde Buresch zum Gouverneur des österreichischen Postsparkassenamtes ernannt.

Amerikanisches Geschwader für Europa

Washington, 16. September.

Das Marineamt gab am Mittwoch bekannt, daß ein europäisches Geschwader für eine begrenzte Zeit gebildet worden sei. Das Geschwader stehe unter dem Kommando des Konteradmirals Arthur Fairfield und bestehe aus dem leichten Kreuzer „Raleigh" sowie den Zerstörern „Kano" und Hafield" und dem Küstenwachtboot „Cayuga". Die genannten Zerstörer und das Küstenwachtboot tun bereits seit Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges in den spanischen Gewässern Dienst. Der Kreuzer „Raleigh" wird zur Zeit auf der Marinewerft in Norfolk (Virginia) überholt. Er wird demnächst nach Gibraltar zur Ablösung des nach Amerika zurückkehrenden Kreuzers „Quincy" in See gehen. Nach der Ankunft des Kreuzers „Raleigh" in Gibraltar wird Konteradmiral Fairfield die vier Schiffe als Geschwader zusammenfassen. Flaggschiff des Admirals wird der Kreuzer „Raleigh". Dies ist das erste europäische Geschwader der Vereinigten Staaten von Amerika seit 1929.

Dreimächte-Konferenz in Wien

Zusammenkunft der Außenminister Italiens, Oesterreichs und Ungarns.

Rom, 16. September.

Bei den Unterredungen, die der österreichische Staatssekretär Dr. Schmidt mit Mussolini und dem Grafen Ciano hatte, wurde mit voller Zustimmung der ungarischen Regierung beschlossen, demnächst in Uebereinstimmung mit den römischen

Woroschilow als Friedensengel

Der rote Kriegskommissar über das friedliche Sowjetrußland und die bösen Nachbarn

Kiew, 16. September.

Der sowjetrussische Kriegskommissar Woroschilow setzte sich in einer Manöveransprache an verschiedene Truppenteile mit der angeblichen Kriegsdrohung der kapitalistischen Mächte gegen Sowjetrußland auseinander.

„Die Kapitalisten" — so erklärte er — „bereiten den Krieg gegen die Sowjetunion vor. Diese aber ist gerüstet, jeder unfreundlichen Handlung unverzüglich zu begegnen." Sowjetrußland arbeite für den Frieden (!), da nur dieser allein den Fortschritt der Menschheit herbeiführe. „Jeder Erfolg, den wir in der friedlichen Entwicklung des Sozialismus erzielen, ist ein Schlag für den Kapitalismus."

Woroschilow dankte in seiner Rede schließlich den Ukrainern für die Aufmerksamkeit, die sie den Problemen der Verteidigung und der Grenzverstärkung hätten zuteil werden lassen.

Protokollen eine Zusammenkunft der Außenminister Italiens, Oesterreichs und Ungarns nach Wien einzuberufen.

Blutige Zusammenstöße in Polen

Polizei und Kommunisten — 6 Tote

Warschau, 16. September

In der Ortschaft Zukow in der Wojewodschaft Lublin ist es zu schweren blutigen Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und Kommunisten gekommen. Als die Polizei die Wohnungen von Linksradikalen durchsuchte, wurde sie von einer Gruppe Marxisten angegriffen, die die Verhaftung ihrer Führer verhindern wollten. Die Marxisten schossen aus Pistolen auf die Polizisten, von denen drei schwer verwundet wurden. Darauf machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch und tötete fünf der Angreifer. 15 Kommunisten konnten dann gefaßt und verhaftet werden. Kurz nach dem Zusammenstoß verstarb einer der verwundeten Polizisten.

Schreckensherrschaft in Santander

Hendaye, 16. September.

Flüchtlinge, die aus Santander kommen, berichten, daß am Montag dort die Anarchisten alle öffentlichen Gebäude besetzt und die Polizei und die Justiz übernommen haben. In der Stadt gibt es kein Brot mehr. Wie in Bilbao, sind dort Lebensmittelkarten eingeführt worden, und die Bevölkerung hat ihre Rundfunkapparate abliefern müssen. Der Zivilgouverneur ist völlig machtlos. Die Anarchisten haben gegen zwei sozialistische Abgeordnete, die der Volksfrontleitung angehörten, Haftbefehl erlassen. Der eine Abgeordnete ist verhaftet worden; der andere konnte entkommen.

In den letzten Tagen hat wieder eine große Anzahl von Verhaftungen stattgefunden. Auch die Erschießungen durch Sonderkommandos dauern an. Jede Nacht hört man das Gewehr- und Maschinengewehrfeuer der roten Mordkommandos. Im Hafen liegt ein kleiner Frachtdampfer, auf dem 800 Geiseln eingekerkert sind. Ueber die Erschießungen, die vor einigen Wochen auf der Leuchtturmhöhe erfolgten, wobei die Leichen über die Felsen hinab ins Meer stürzten, wird bekannt, daß allein an dieser Stelle 100 Personen hingemordet worden sind.

In den letzten Tagen sind zahlreiche Angehörige der faschistischen Jugendverbände aus der Umgebung von Santander verhaftet und in Gefängnis geworfen worden. Man hat ihnen die Erschießung angedroht.

*

Nach der Einnahme San Sebastians durch die nationalistischen Truppen haben die Roten ihr Hauptquartier einstweilen nach Zumaya verlegt. Es ist jedoch anzunehmen, daß es bald weiter zurückverlegt wird; denn die nationalistischen Truppen rücken vorsichtig, aber unaufhaltsam vor. Am Dienstag abend lag die Front etwa auf der Linie Orio-Regil. Es verlautet, daß an der ganzen Biscaya-Küste, mit Ausnahme von Bilbao und Santander, der Einfluß der Anarchisten in den letzten Tagen außerordentlich nachgelassen hat. Die Zahl der Streitkräfte, die den Roten im nordspanischen Küstenrevier zur Verfügung steht, wird auf etwa 40 000 geschätzt. Es fehlt jedoch an Waffen, vor allem an Maschinengewehren und Artillerie. Unter den in letzter Zeit eingetroffenen Waffensendungen für die Roten sollen sich viele tschechoslowakischer Herkunft befinden. Die Stimmung unter den roten Truppen ist nach den letzten schweren Niederlagen bei Irun und San Sebastian und nach der planlosen Rückzugsbewegung außerordentlich gedrückt. Außerdem ist die Verpflegung sehr unzureichend.

Ziel der spanischen Faschisten

Unterredung mit dem Faschistenführer Miranda.

Sevilla, 16. September.

(Vom Sonderberichterstatter des DNB.)

Der große Zustrom, den die Reihen der spanischen Faschisten in den militärbesetzten Gebieten aus allen Bevölkerungskreisen erhalten, veranlaßte den Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros, den Führer der spanischen Faschisten, Miranda, aufzusuchen und ihn über seine Pläne zu befragen.

Auf die Frage, wer heute der eigentliche Führer der faschistischen Bewegung sei, entgegnete Miranda, daß sich zur Zeit in Burgos ein aus führenden Männern der Bewegung gebildeter Ausschuß befände, in dessen Hand sämtliche Fäden der machtvoll vorwärtsstrebenden Bewegung zusammenliefen. Dieser nationale Ausschuß habe aber nur solange Geltung, als der oberste Führer der Fischisten, Primo de Rivera, in der Gewalt der Roten sei.

Im Laufe des Gesprächs teilte Miranda mit, daß in der Stadt Sevilla zur Zeit 2500 Faschisten unter den Waffen ständen. Bezeichnend für die Begeisterung, die den Faschisten aus der Bevölkerung entgegengebracht wird, ist die Tatsache, daß allein in Sevilla über 5000 Arbeiter, darunter 500 Hafenarbeiter, der Bewegung angehören, die große soziale Aufgaben plane. Man denke hierbei u. a. an eine Erweiterung der Hafenanlagen, Arbeitersiedlungen, Straßenbau und Neuaufrichtung des Unterrichtswesens usw. Miranda sagte dann noch, daß sich die Führung der spanischen Faschisten an dem politischen Programm der hierbei erfolgreich vorgegangenen Völker ein Beispiel nehmen werde, um gleich ihnen den Weg zu nationalem Wohlstand zu beschreiten. — Die Bestrafung der Schuldigen am Bürgerkrieg überlassen die faschistischen Gruppen den Polizeibehörden. Ihnen, den Faschisten, sei es im Augenblick wichtiger das Volk für die nationale Idee zu gewinnen. Nach Beseitigung des Kommunismus werde man dann zu den Fragen des Judentums und der Freimaurer Stellung nehmen.

Rote Bestien

DNB Hendaye, 17. September.

Ueber eine der furchtbarsten Untaten, die kürzlich von den roten Horden in Madrid begangen worden ist, liegen nunmehr aus zuverlässiger Quelle nähere Einzelheiten vor. Es handelt sich um die Abschlachtung des Chefs des Militärkrankenhauses von Carabanchel bei Madrid, Generalstabsarzt Gomez Ulla und des Generals Lopez Ochoa, der im Jahre 1934 den Aufstand in Asturien niedergeschlagen hatte.

Generalstabsarzt Ulla hatte sich das Mißfallen der roten Machthaber zugezogen, weil der General Ochoa mit Erfolg operiert hatte. Eines Tages drang eine Horde anarchistischer und kommunistischer Banditen in das Krankenhaus ein, überfiel den General, der im Bett lag, und schnitt ihm den Kopf ab. Der Kopf wurde dann als „Kühlerfigur" auf einen Kraftwagen befestigt und durch die Straßen Madrids gefahren. Dann bemächtigte sich der rote Mob des Generalstabsarztes Gomez Ulla und schleppte ihn in den Operationssaal. Dort schnallten ihn die Banditen auf dem Operationstisch fest, schnitten ihm die Hände ab, stachen ihm die Augen aus und gaben ihm schließlich einen „Gnadenschuß".

*

Wie der Rundfunksender Jaca mitteilt, ist es einem nationalistischen Kreuzer gelungen, das marxistische U-Boot „C 6" bei San Fernando (Provinz Cadiz) zu versenken.

Portugiesische Legion

gegen die Kommunisten.

DNB. Lissabon, 16. September.

Die Regierung hat durch Verordnung die Gründung einer portugiesischen Legion genehmigt. Die Legion soll eine antikommunistische Kampftruppe werden. Ihre militärische Ausbildung erhält sie durch Offiziere des Heeres. Die Legionäre verpflichten sich auf Ehrenwort, in der Verteidigung des Vaterlandes und der Sozialordnung gegen alle staatsverschwörenden Doktrinen und Elemente Leben und Gut zu opfern. Die Leitung der Legion übernimmt eine von der Regierung einzusetzende Kommission. Die Legion, die die einzige Kampforganisation neben dem Heer ist, setzt sich aus Freiwilligen zusammen. Jugendliche, die der Jugendorganisation Mocidade Portuguesa beitreten, können mit 18 Jahren in die Legion übergeführt werden.

Bisher haben sich schon tausend wehrfähige Portugiesen zum Eintritt in die Legion gemeldet, um ihrem Vaterland das Schicksal Spaniens zu ersparen.

Das nationale Spanien opfert



(Heinrich Hoffmann K.)

In Burgos hat die nationale Regierung eine Sammelstelle für Gold und Schmucksachen eingerichtet. Hier opfert der Präsident der nationalen Regierung, General Cabanellas, seinen Ehering. General Cabanellas ist unlängst durch seine Dankadresse an das deutsche Volk hervorgetreten.

Politische Umschau

Zur gleichen Zeit, da in Nürnberg die Sicherung und Erhaltung des Friedens als Grundgesetz der deutschen Außenpolitik eine neue feierliche Bekräftigung erfuhr, hat sich Frankreich Außenminister Delbos über die Grundlinien der französischen Außenpolitik ausgesprochen. Herr Delbos hat die Sicherheit seines Landes und die Erhaltung des Friedens als die beiden Ziele der französischen Außenpolitik bezeichnet, Ziele, die ebenso bekannt sind, wie sie auch von der Außenpolitik anderer Staaten in Anspruch genommen werden. Es soll auch nicht bezweifelt werden, daß sie einem ehrlichen Wollen entspringen. Aus den weiteren Ausführungen gewinnt man aber den Eindruck, daß der französische Außenminister für die Verwirklichung dieser Zielsetzung auch heute noch auf jenen alten Methoden und Rezepten beharren will, die in all den Jahren wenig Erfolg gehabt haben.

Herr Delbos legt auch diesmal den Nachdruck wieder auf jenes weitverzweigte Bündnis- und Paktsystem Frankreichs, durch das „der Frieden nur gewinnen könne." In der Organisierung des „Friedens" auf der Basis der Bündnispolitik ist Frankreich in der Tat in den ganzen Nachkriegsjahren führend gewesen. Aber all diese enormen Anstrengungen haben Europa den wahren Frieden nicht gebracht und waren nicht imstande, die allgemeine Unruhe und Unsicherheit zu bannen. Trotzdem hat der französische Außenminister der alten Bündnispolitik das Wort geredet und aufs neue sogar dem ganz eindeutigen Militärbündnis mit Moskau eine positive Bewertung zuteil werden lassen. Man kann aber die Befürchtung nicht außer acht lassen, daß solche Bündnisse sich nicht ausschließlich im Interesse der französischen Sicherheit auswirken und daß die französische Außenpolitik gegen ihren Willen leicht in die Gefahr kommen kann, eben durch ihre Bündnisverpflichtungen in Lagen zu geraten, die sie vermieden sehen will. Gerade die Erfahrungen der letzten Zeit sollten zu größerer Vorsicht vor solchen Gefahren veranlassen.

Der französische Außenminister hat von dem sorgsamen Nachdenken über alle Handlungen als einer Pflicht derjenigen gesprochen, die die Verantwortung für Krieg und Frieden haben. Bei dieser verantwortungsbewußten Einstellung müßte man annehmen, daß auch die französische Außenpolitik sich allmählich zu Methoden durchdringt, die eine bessere Garantie des Friedens bedeuten, der auch als Ziel der deutschen Außenpolitik gerade jetzt in Nürnberg erneut bekräftigt worden ist.

Ultimatum an Spanisch-Marokko

Frankreich droht mit Grenzschließung

DNB. Paris, 16. September.

Wie Havas aus Tanger meldet, hat der französische Konsul in Tetuan im Zusammenhang mit der Hinrichtung eines französischen Staatsangehörigen aus Rabat, der in Bab-el-Taza verhaftet worden war, an General Orgaz, Kommandant der spanischen Marokkozone, eine Note der französischen Regierung überreicht, in der

1. **förmliche Entschuldigung und**
2. **Schadenersatz von 300 000 Franken gefordert werden.**

Sollten diese Forderungen bis zum 17. September nicht erfüllt werden, so ist die völlige Schließung der Grenze zwischen der französischen und spanischen Marokkozone vorgesehen.

Abessinische Vertreter

für die Genfer Ratssitzung.

London, 16. September.

Wie die abessinische Gesandtschaft mitteilt, wird Abessinien zur kommenden Völkerbundsratssitzung drei Vertreter entsenden. An der Spitze der abessinischen Abordnung wird der abessinische Gesandte in London, Dr. Martin, stehen. Es sei noch nicht entschieden, ob sich nicht auch der Negus nach Genf begeben werde. Er stände, so behauptet die Gesandtschaft, in ständiger Verbindung mit den Leitern der abessinischen Regierung in Goro (Westabessinien), Ras Imru und Bitowed Sadi.

Litwinow nach Genf abgereist

Moskau, 16. Sept.

Der Außenkommissar Litwinow ist gestern — wie amtlich mitgeteilt wird — nach Genf abgereist, um an der ordentlichen Tagung des Völkerbundsrates und anschließend an der des Völkerbundes teilzunehmen. Es werden auch dieses Mal wichtige Besprechungen zwischen Litwinow und den führenden Staatsmännern Westeuropas erwartet. In hiesigen politischen Kreisen vermutet man, daß Litwinow besonders enge Fühlung mit den Vertretern der Kleinen und der Balkan-Entente nehmen werde, da sich diese Länder in letzter Zeit wiederholt untereinander über die europäischen politischen Probleme ausgesprochen haben.

König Eduard wieder in England

London, 15. September.

König Eduard VIII. traf Montag abend um 6.30 Uhr auf dem Flugplatz Fairey ein. Er begibt sich auf weitere vier Wochen nach Schloß Balmoral in Schottland, von wo er voraussichtlich Anfang Oktober nach London zurückkehren wird.

*

Das Londoner Schwurgericht verurteilte den Iren Mac Mahon wegen des Zwischenfalls am Hydepark bei der Rückkehr des Königs von einer Parade am 16. Juli zu 12 Monaten Zuchthaus.

Die Unterführer des Wiener Heimatschutzes beschlossen am Montag in einer unter dem Vorsitz des zweiten Vizebürgermeisters von Wien, Major a. D. Lahr, tagenden Konferenz, den Vizekanzler a. D. Fey, der augenblicklich Präsident der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ist, als Landesführer von Wien wieder zurückzurufen.

*

Am Dienstag wurden im Staate Maine Wahlen für den Staatsgouverneur, einen Bundessenator, drei Abgeordnete für das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten sowie für zahlreiche Gebietsbeamte durchgeführt. Die Republikaner konnten ihre Kandidaturen in allen Fällen, wenn auch mit geringer Mehrheit, durchbringen.

Das trojanische Pferd

Die Volksfront-Taktik Moskaus in Belgien

DNB Brüssel, 16. September.

Der „Nation Belge" ist es gelungen, in den Besitz von Richtlinien zu gelangen, die der belgischen kommunistischen Partei von der kommunistischen Internationale in Moskau für die Durchführung ihrer bolschewistischen Umtriebe in Belgien kürzlich erteilt worden sind.

Die Moskauer Zensoren machen in ihrer Kritik der belgischen Partei bittere Vorwürfe darüber, daß die Ergebnisse der Streiks im Juni nicht so glänzend gewesen seien wie bei den Streiks in Frankreich. Ein Lob wird ihnen aber trotzdem für ihre „schmiegsame Taktik" zuteil. Die belgische Kommunistische Partei habe, so erklärt Moskau, durchaus begriffen, daß es sich nicht um „rein wirtschaftliche Streiks" gehandelt habe, sondern daß das Hauptziel die Schaffung einer „konfusen und trüben Lage" gewesen sei, um in Belgien das System der Volksfront zur Durchführung zu bringen. Moskau betont in diesem Schriftstück weiter, die Streiks hätten ein Ziel von großer Bedeutung insofern verwirklicht, als dadurch „das moralische Prestige" der Kommunisten zum Schaden der Rexbewegung in den Augen der Arbeiter erhöht worden sei.

Mit besonderem Nachdruck wird dann den belgischen Kommunisten aufgetragen, um des Zieles der Volksfront willen alle heftigen Angriffe gegen die belgische Sozialistische Arbeiterpartei und ihre Führer zu unterlassen. Das wichtigste Ziel bleibe die Herstellung einer Einheitsfront in Erwartung der Bildung einer Volksfront. Diese Taktik sei für Belgien umsomehr angebracht, als im Gegensatz zu Frankreich die Kommunisten in Belgien bedeutend schwächer seien als die Sozialisten.

Die Enthüllungen über die Vorbereitungen, die Moskau für seine Winterarbeit in Belgien trifft, haben in Brüsseler politischen Kreisen begreiflicherweise stärkstes Aufsehen erregt.

„Kein Ableger Frankreichs"

Van Zeeland für ein unabhängiges Belgien

Paris, 16. September.

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland gab einem Vertreter des „Intransigeant" einige außenpolitische Erklärungen.

Ministerpräsident van Zeeland erklärte, die Stellung Belgiens gegenüber Frankreich sei sehr einfach. Belgien habe ein Interesse daran, in Frankreich einen starken und mächtigen Nachbarn zu haben, ganz gleich, mit welchen Mitteln dieses Ergebnis erzielt werde. Frankreich wiederum habe ebenfalls ein Interesse, ein starkes und unabhängiges Belgien zum Nachbarn zu haben.

Der Ministerpräsident betonte hier, daß vor allem die Unabhängigkeit Belgiens sehr wichtig sei. Belgien müsse frei und stark sein und dürfe nicht eine Art Ableger Frankreichs sein. Diese Stärke und Unabhängigkeit müsse auf wirtschaftlichem, politischem, finanziellem, sozialem und auch militärischem Gebiete zum Ausdruck kommen. Belgien werde sich die notwendigen Opfer auferlegen, damit seine Armee so sei, wie sie sein müsse.

Nach einem Hinweis auf die Haltung Deutschlands zum Locarno-Vertrag erklärte der Ministerpräsident, wenn Belgien sich bereitgefunden habe, auf neuer Grundlage zu verhandeln, so sei dies gerade zu dem Zweck erfolgt, um die Defensivstärke des belgischen Heeres aufrecht zu erhalten. Belgien habe nicht die Verpflichtung zu übernehmen, die Grenzen seines mächtigen Nachbarn zu verteidigen, sondern es habe sich voll und ganz der Sicherung seiner eigenen Grenzen zu widmen.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob es zutreffe, daß Belgien seine Vorkriegsneutralität wieder einzunehmen wünscht, erklärte der belgische Ministerpräsident, daß niemals jemand in Belgien das Wort Neutralität ausgesprochen habe.

Zaimis gestorben

Griechenlands ehemaliger Staatspräsident

Wien, 16. September.

Griechenlands ehemaliger Staatspräsident Dr. Alexander Zaimis, der in der letzten Zeit zur Erholung in Wien weilte, ist am Dienstag hier im 81. Lebensjahr verschieden.

In der Politik seines Landes spielte Zaimis seit 1890 als Minister oder Ministerpräsident eine Rolle. Und zwar trat er als leitender Staatsmann meist dann auf, wenn es galt, eine verfahrene Lage ins Gleichgewicht zu bringen, so im Jahre 1898 während des Krieges mit der Türkei, den er mit einem glimpflichen Frieden beendete. Im Jahre 1906 wurde er auf Wunsch der Großmächte Oberkommissar auf Kreta, wo er, wie auch später während des Krieges in Athen, in Gegensatz zu



(WZ-Bildarchiv)

Venizelos stand. Während des Weltkrieges war er dreimal Ministerpräsident; zuletzt mußte er als solcher die Absetzung König Konstantins durch die Entente zulassen. Das folgende Kabinett Venizelos trat in den Krieg ein.

Nach dem griechischen Zusammenbruch in Klein-Asien war Zaimis von Oktober bis November 1922 vorübergehend wieder Ministerpräsident, trat aber dann längere Zeit in den Hintergrund, um erst Anfang Dezember 1926, nach Pangalos Sturz, wieder ein Kabinett zu bilden.

Als Konduriotis das Amt des Staatspräsidenten im Dezember 1929 aus Gesundheitsgründen niederlegte, wurde Zaimis am 14. Dezember zu seinem Nachfolger gewählt. Am 19. Oktober 1934 wurde er wiedergewählt und hatte das Amt bis zum 10. Oktober 1935 inne, an welchem Tage unter der Ministerpräsidentschaft Kondylis die Wiedereinführung des Königtums beschlossen worden war.

Dänemark wählt

Kopenhagen, 16. September.

Am Dienstag haben, wie berichtet, in einem Teil Dänemarks, und zwar auf den Inseln Seeland (ohne Kopenhagen), Lolland, Falster und Bornholm sowie in dem südlichen Teil Jütlands die Wahlen von Wahlmännern stattgefunden, die am 22. September 28 Abgeordnete des Landthings zu wählen haben. Soweit sich auf Grund des vorläufigen Ergebnisses übersehen läßt, ist mit einem Gewinn von je zwei Mandaten für die Sozialdemokraten und die Konservativen, beides auf Kosten der gemäßigten Linken, zu rechnen, die möglicherweise noch ein weiteres Mandat an die freie Volkspartei wird abgeben müssen.

Hitlerjungen in Padua

Mailand, 16. September.

Mit einem Sonderzug aus München trafen am Dienstag abend die 450 Hitler-Jungen, die, wie berichtet, eine Italienreise unternehmen, in Padua ein. Zu ihrem Empfang hatten sich die Vertreter der Behörden, darunter der Präfekt der Provinz, der Bürgermeister der Stadt, der deutsche Vizekonsul und zahlreiche Mitglieder der faschistischen Jugendorganisationen auf dem Bahnhof eingefunden. Unter klingendem Spiel zogen die Hitler-Jungen durch die von zahlreichen Menschen dicht gefüllten Straßen in das Schulgebäude, das ihnen als Quartier dient. Die Führer der Gruppe begaben sich dann in das Babilla-Haus zu einem Besuch der faschistischen Jugendorganisation, als deren Gäste die Hitler-Jungen in Padua weilen. Am Mittwoch findet eine Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges und der faschistischen Revolution und anschließend ein Empfang im Rathaus statt, den die Stadtverwaltung zu Ehren der deutschen Jugend veranstaltet.

Der Lichtdom über dem Zeppelinfeld

Nürnberg, 13. September.

Der Lichtdom über dem Zeppelinfeld bei dem Appell der Politischen Leiter hat im gesamten In- und Ausland begeisterte Schilderungen ausgelöst. Es ist daher interessant, einige Zahlen über diese außerordentliche Leistung anzuführen.

Um das gesamte Zeppelinfeld waren in je elf Meter Abstand 151 Riesenscheinwerfer der Flakartillerie aufgestellt worden. Die Scheinwerfer waren mit einer Wasserwaage genau ausgerichtet und strahlten senkrecht in die Luft. Die Lichtstrahlen gingen über 15 000 Meter hoch, also bis in die Stratosphäre. Genau so wie bei einem Eisenbahngleis in der Ferne die Schienen sich zu vereinigen scheinen, so entstand auch hier in der Unendlichkeit der Eindruck, als ob die Lichtstrahlen der Scheinwerfer sich am Himmel zu einer Krone vereinigten und so einen ragenden gotischen Lichtdom bildeten. Der Strom für die Scheinwerfer wurde durch 151 Motoren erzeugt, von denen jeder 20 Kilowatt lieferte, so daß die Stromstärke insgesamt über 3000 Kilowatt betrug. Jeder Scheinwerfer verfügte über 1,2 Milliarden Kerzen, mithin setzte sich die Lichtwirkung aus

insgesamt 181,2 Milliarden Kerzen

zusammen.

Aus inzwischen eingegangenen Berichten geht hervor, daß der Lichtstrom in zirka 160 bis 200 Kilometer Umkreis von Nürnberg zu sehen war. Passagiere von Verkehrsflugzeugen berichten, daß sie den Lichtschein bereits zwischen Leipzig und Plauen wahrnehmen konnten. Andere wieder haben ihn auf dem Fluge von München nach Nürnberg schon in der Gegend von Regensburg und Ingolstadt bemerkt.

Die Idee über einem Kundgebungsplatz durch Scheinwerfer symbolisch einen Dom zu wölben, geht auf den Schöpfer der Nürnberger Reichsparteitagsbauten und zahlreiche andere Bauwerke des nationalsozialistischen Deutschlands, den Architekten Albert Speer, zurück, der zum ersten Male anläßlich des Erntedankfestes auf dem Bückeberg im Jahre 1933 einen Versuch mit Scheinwerfern unternahm.

Versöhnung in Braunau

Aus der Geburtsstadt des Führers.

Braunau, im September.

Wenn man heute die kleine Grenzstadt Braunau am Inn betritt, so fällt einem sofort das regere Leben in den Straßen und Plätzen auf. Die großen Erleichterungen im deutsch-österreichischen Grenzverkehr beginnen sich bereits voll auszuwirken. Wie ehedem, kommen die bayerischen Grenzbewohner wieder über die Innbrücke. So sieht man auch zahlreiche Autos und Motorräder mit dem deutschen Hoheitszeichen. Besonders die Tage nach Abschluß der Olympiade brachten einen großen Fremdenzuzug aus aller Herren Länder. Franzosen, Engländer, Italiener kehrten in Braunau ein, und fast durchweg mit der Absicht, das Geburtshaus Adolf Hitlers zu besichtigen. Dieses Haus, das sich heute noch durch nichts besonders kenntlich macht, ist im Besitze des Gastwirts Pommer, der sich nun eines regen Zuspruchs aller aus- und inländischen Fremden erfreuen kann. Es sind auch bereits eine Unmenge Ansichtskarten dieses Gebäudes im Verschleiß.

Die einzelnen Gasthöfe der Stadt, die für Beherbergung der Fremden eingerichtet sind, tragen reichen Flaggenschmuck, was besonders dem geräumigen Stadtplatz ein festliches Gepräge verleiht. Durch ein eigenes Bundesgesetz ist es solchen Gebäuden gestattet, die Hakenkreuzflagge zu hissen, wenn daneben die österreichische und noch drei Flaggen anderer Staaten ausgehängt werden. So kommt es, daß an den betreffenden Häusern mindestens fünf Fahnen in allen möglichen Staatsfarben wehen. Das Gastgewerbe war es ja auch, das durch die Unterbindung jedes Grenzverkehrs am meisten Schaden gelitten hatte, da es seinem Umfang nach immer auf den bayerischen Zustrom zugeschnitten war. Besonders am Samstag abend und an Sonntagen macht sich dies fühlbar.

Da zu erwarten ist, daß der Fremdenzustrom immer mehr anwachsen wird, trachtet man, in jeder Weise gerüstet zu sein. So hält bereits der bekannte Braunauer Heimatforscher und Arzt Dr. Eduard Kreichbaum wöchentlich Schulungskurse in Fremdenführung ab, an der sich besonders die männliche Jugend lebhaft beteiligt. Auch sind bereits Verhandlungen im Zuge, das Geburtshaus Adolf Hitlers durch eine Gedenktafel allen Fremden kenntlich zu machen. Das Denkmal Johann Friedrich Palms, des Nürnberger Buchdruckers, der im Jahre 1806 in Braunau von den Franzosen füsiliert worden ist, wurde einer Renovierung unterzogen. Am 25. August waren es 130 Jahre seit dem Tode dieses tapferen Deutschen. Grab und Denkmal standen unter reichem Blumenschmuck. Neben den Kranzspenden der völkischen Vereine und der Stadtgemeinde Braunau war auch ein Kranz der Stadt Nürnberg zu sehen.

Am Freitag, dem 28. August, begann die Ausgabe des Sichtvermerks in den Reisepässen. Schon um 8 Uhr früh standen die Braunauer vor der Bezirkshauptmannschaft Schlange. Der Trubel in den Aemtern der Paßbehörden dauerte den ganzen vormittag an. Am gleichen Abend feierte die Feuerwehr Braunau ihr 70jähriges Gründungsfest. Dies gab Anlaß zu einer inoffiziellen Verbrüderungsfeier, die bis in die frühen Morgenstunden währte. Die Simbacher Feuerwehr erschien korporativ zu diesem Fest, geführt vom Simbacher Bürgermeister, der an der Innbrücke von der Braunauer Stadtgemeindevertretung empfangen wurde. Den dabei gehaltenen Reden wohnte vor allem eine aufrichtige Freude auf beiden Seiten inne, daß nun endlich die altbewährte Freundschaft der beiden Innorte wieder zur Geltung und sichtbaren Auswirkung kommen könne. Leider wurde diese Verbrüderungsfeier durch zwei tschechische Kommunisten gestört. Sie wurden aber schnell in Polizeigewahrsam genommen.

So beginnen nun allmählich die Grenzpfähle zu fallen, die allzulange ein Volk in der Ausübung und Bewährung seiner naturgegebenen Verbindungen und Gemeinsamkeiten behindert hatten.

H. H.

Meisterprüfungsausschüsse für 130 Handwerksberufe

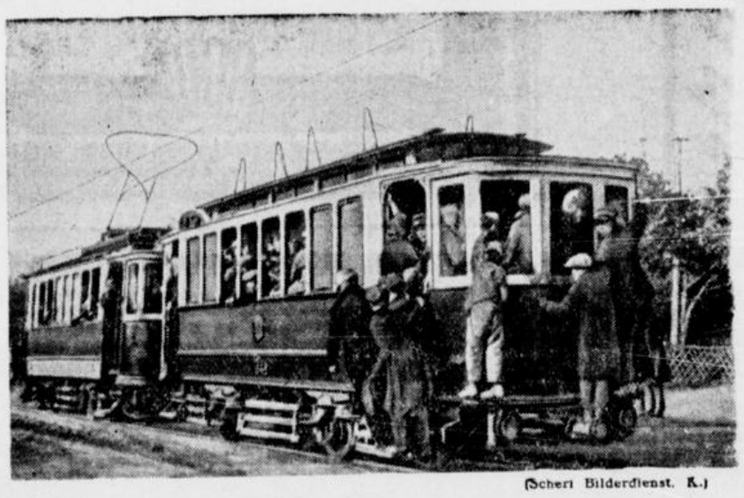
Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat den Handwerks- und Gewerbekammern ein vorläufiges Verzeichnis der handwerklichen Vollberufe zugestellt, das vor allem deshalb von Interesse ist, weil sich aus ihm ergibt, für welche Handwerksberufe Meisterprüfungsausschüsse zu errichten sind. Für jeden handwerklichen Vollberuf werden besondere sachliche Meisterprüfungsvorschriften erlassen. Das Verzeichnis führt vorläufig insgesamt 130 Vollberufe, gegliedert nach den 52 Reichsinnungsverbänden, auf.

Seidenbau auf Staatsdomänen

Der Reichs- und Preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat Anordnungen getroffen, um den Seidenbau, dessen Ausdehnung für die Wehr- und Wirtschaftsfreiheit des deutschen Volkes von besonderer Bedeutung ist, auch auf den preußischen Staatsdämonen möglichst zu fördern. Die Reichsfachgruppe Seidenbauer führt für die Domänenpächter kostenlose Beratung durch. Voraussichtlich schon im nächsten Jahre werden besondere Seidenbauberater, die gegenwärtig ausgebildet werden, zur Verfügung stehen, um die einzelnen Züchter in der Pflege der Maulbeeranlagen und der Durchführung der Seidenraupenzucht zu unterrichten.

Das trostlose Verkehrswesen in der Sowjetunion

Wohl haben die Sowjets in Moskau eine Untergrundbahn gebaut, die nun allen Fremden als Sehenswürdigkeit gezeigt wird, während für andere Hauptstädte eine Untergrundbahn das alltäglichste Verkehrsmittel darstellt. Aber diese echt Potemkinsche Kulisse kann nicht darüber hinweg-



(Scherl Bilderdienst, K.)

täuschen, daß das Verkehrswesen in der ganzen Sowjetunion katastrophal darniederliegt. In Moskau beispielsweise verkehren so wenig Straßenbahnen, daß die Fahrgäste sich in lebensgefährlicher Weise an die Wagen klammern, um nur überhaupt mitzukommen. Es ist eben nur Geld für die ungeheuren Rüstungen da, mit denen die Weltrevolution entfacht werden soll.

Im roten Paradies

Der „Jour" schildert die wahren Verhältnisse.

Der „Jour" veröffentlichte dieser Tage einen Bericht seines nach Sowjetrußland entsandten Sonderberichterstatters. Der Berichterstatter, der alle größeren Städte Sowjetrußlands besucht hat, bringt einen Eindruck von dem tiefsten Elend der russischen Bevölkerung mit. Beim Verlassen sowjetrussischen Bodens atme man wie ein Gefangener am Morgen seiner Freilassung. Erst wenn man sich wieder auf freiem Boden befinde, verstehe man mit mehr Mitleid das Unglück und Elend der russischen Bevölkerung und die gemeine Uebertölpelung, deren blinde Opfer diese russischen Volksmassen seien.

Man stelle Sowjetrußland manchmal als das Beispiel für das kollektive Glück hin. Er habe dort nur ausgepumpte und schlecht verpflegte Menschen gesehen, und das auch in Moskau, dem Mekka des Kommunismus. Die Arbeiter empfingen niedrige Löhne im teuersten Land der Welt. Mit aller Kraft und aus innerster Ueberzeugung bestreite er, daß die Russen in Moskau und in Leningrad ebenso wie diejenigen, die er auf den Bahnhöfen in den Landstädten gesehen habe, materiell und moralisch glücklich seien. Der Wille, dem „freien Bürger Sowjetrußlands" die Wahrheit zu verbergen, liege klar auf der Hand. Dagegen lasse sich ein Land wie Frankreich durch die bezahlte militärische, photographische und kinomatographische Propaganda übertölpeln, die das russische Volk in beneidenswertem Wohlstand sieht.

Die Sowjetregierung wage es nicht, einem einzigen Ausländer den freien Besuch ihres Landes zu erlauben. Sie wage es nicht, einen einzigen Photographen frei auf russischem Boden oder auch nur in Moskau arbeiten zu lassen, denn sie würden nur ausgepumpte Männer, Frauen, die noch ärmlicher gekleidet seien als die allerärmsten Frankreichs, baufällige Häuser, verfaulte Türen und anderes Elend zeigen.

Hungerausfuhr aus Sowjetrußland gesteigert

Moskau, 11. September.

Von zuständiger Stelle der Sowjetunion werden Zahlen der Getreideausfuhr bekanntgegeben, aus denen zu ersehen ist, daß die Ausfuhr sowjetrussischen Getreides trotz der Nahrungsschwierigkeiten im eigenen Lande ständig im Wachsen begriffen ist. Danach betrug die Menge des im ersten Halbjahr ausgeführten Getreides 194 453 Tonnen gegen 83 591 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die vorjährige Getreideausfuhr ist demnach auf das 2¼fache angewachsen. Es ist unschwer zu erkennen, daß die Sowjetregierung trotz der Hungerpanik unter der eigenen kollektivierten Bauernschaft ihre Getreideausfuhr mit allen Mitteln steigert, um die wertvollen Devisen zur Bezahlung ihrer Rüstungsaufträge hereinzubekommen.

HANDEL · INDUSTRIE

Wirtschaftsbelebung durch Preissenkung

In der Preisfrage hat die Regierung bisher eine Politik verfolgt, deren Ziel es ist, die organische Weiterführung des Wirtschaftsaufbaues nicht durch Störungen von der Preisseite her zu behindern. In einer bemerkenswerten Aeußerung zur Preisfrage, die von der Deutschen Arbeitskorrespondenz, der amtlichen Korrespondenz der DAF, veröffentlicht wird, wird betont, daß die Forderung der Preisstabilität jedoch keinesfalls Preissenkungen ausschalte. Vielmehr sehe der nationalsozialistische Staat in einer Preissenkung, die durch Kostenersparnis möglich ist, eine wirkungsvolle Handhabe, die allgemeine Kaufkraft zu steigern und damit den Lebensstandard unseres Volkes zu heben. Zudem löse zusätzliche Kaufkraft von sich aus eine neue Wirtschaftsbelebung aus. In der ganzen Preisgebarung könne man leider ein starres Festhalten an der bestehenden Preishöhe feststellen. Dazu sei aber in vielen Fällen kein Anlaß vorhanden. Zwar könne in Fällen, wo eine Verschlechterung der Kostenverhältnisse durch gestiegene Rohstoffpreise usw. eingetreten sei, billigerweise kein Preisabbau gefordert werden. Aber es sei an alle die Betriebe zu erinnern, die durch die Staatsinitiative eine unerhörte Mengenkonjunktur erlebt haben. Hier werde der Erzeugungsapparat in einem Umfange ausgenutzt, der fraglos eine billigere Erzeugung ermöglicht. Eine Preissenkung sei aber auch noch durch eine vernünftige Rationalisierung zu erreichen. Die Preisentwicklung verdiene jedenfalls im Interesse einer weiteren Kaufkraftsteigerung in der nächsten Zeit größere Aufmerksamkeit.

Die Mark im Auslande

London 12,57½ (12,59); Amsterdam 59,25½ (59,28); Zürich 123,42½ (123,40); New York 40,23 (40,23).

Viehmärkte

Hannoverscher Viehmarkt.

Hannover, 16. Sept. Rinder 273, Kälber 322, Schafe 191, Schweine 523. Ochsen: a) 43; Bullen: a) 41; Kühe: a) 38—41, b) 33—37, c) 31, d) 23; Färsen: a) 42, b) 35—38; Kälber: a) 80—85, b) 70—78, c) 60—68, d) 50—58, Schafe: a) 55—60, b) 48—53, c) 41—47, d) 35; Schweine: fette 54.50, vollfleischige 56.50, a) 52.50, b) 50.50, c) 48.50, Sauen 53.50.

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 16. Sept. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 57.00 RM; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM, desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 148 RM; Reinnickel 269 RM; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 38.30—41.30 RM.

Textilien

Bremer Baumwollterminbörse.

Bremen, 16. Sept. Tendenz: stetig. Bremer Baumwolle loko 1455; September 1372 Abr.; Oktober 1325 B, 1320 G, 1322 Abr.; Dezember 1324 B, 1321 G, 1322 bez., 1322 Abr.; Januar 1323 B, 1320 G, 1322 bez., 1322 Abr.; März 1320 B, 1317 G, 1319 bez., 1319 Abr.; Mai 1320 B, 1317 G, 1318 Abr.; Juli 1315 B, 1312 G, 1313 Abr.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 16. Sept. Loko: Sakellaridis 1028 (Upper F. G. F 757); Oktober 1014 (711); November 1004 (700); Januar 980 (703); März 961 (707); Mai 942 (709); Juli 927 (711). Tendenz: ruhig.

Americ. Universal Stand Middl.

Liverpool, 16. September. Loko 696, Sept. 663, Oktober 650, November, Dezember u. Januar 641, Februar 640, März 639, April 637, Mai 635, Juni 632, Juli 629. Tendenz: stetig.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 16. Sept. Loko 12.37, Oktober 11.97, November 11.98, Dezember 12.00—12.01, Januar 11.99, Februar 11.97, März 11.94—95, April und Mai 11.94, Juni 11.91, Juli 11.87 Tendenz kaum stetig.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich sind: für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth, für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne, für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst und Film: Kurt Uthoff, für Provinz: Theodor Wilh. Zwermann, für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage VIII. 1936: 22791, davon Ausgabe A (für Großbielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18715, Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4076

Stadttheater

Heute, 17. 9. 20 bis 23 Preis II
Platzmiete C 2
Prinz Friedrich v. Homburg
Schauspiel von Heinrich v. Kleist

Fr. 18. 9. 20 – 22½ NS. Gem. „Kraft durch Freude" Feierabendgemeinschaft A
Die große Chance
Lustspiel von Möller und Lorenz

So. 19. 9. 20 bis 22¾ Pr. III
Der Zarewitsch
Operette von Franz Lehár

Stg. 20. 9. 19½ bis 22¾ Pr. III
Neueinstudierung!
Madame Butterfly
Oper von Giacomo Puccini

Fürstenhof
KONZERT · KAFFEE · TANZ-PALAST
Heute:
Nachmittags-Konzert
Tanz-Einlagen
Abends:
Die beliebte
Fürstenhof-Post

EINTRITTSKARTEN
J. D. KÜSTER NACHF.

Miele
Motor-Fahrrad
mit Sachs-Motor
Modell 1936

Sport-Modell
Miele-Motor-Fahrräder werden gern gekauft, da sie in Konstruktion, Material und Form unübertroffen sind und sich vieltausendfach glänzend bewährt haben.
Zu haben bei den Verkaufsstellen für Miele-Fahrräder.

Auto-Verleih
Ruf 2614 — Diekhöner

Film und Bühne
UNIVERSUM

Heute unwiderruflich letzter Tag!
Luise Ullrich
in dem Werner Hochbaum-Großerfolg, den bisher 10000 Bielefelder **begeistert** aufnahmen:
Schatten der Vergangenheit

Morgen Ufa-Großerfolg
mit einer phantastischen Besetzung und Ausstattung:
Boccaccio
mit
Willi Fritsch, Albrecht Schoenhals, Paul Kemp, Heli Finkenzeller, Fita Benkhoff, Gina Falkenberg.
1 000 000 Mark kostete die Herstellung dieser Uta-Großtonfilm-Operette!


Cleopatra
Die Königin der Liebe
Das Leben Cleopatras, der großen Zauberin vom Nil, ist einer der spannendsten und erregendsten Abschnitte des Weltgeschehens. — In einem Film von unerhörten Ausmaßen ist das abenteuerliche Leben dieser rätselhaften Frau hinreißend wiedergegeben.
PRESSESTIMMEN:
Prachtvoll realistische Bilder, berauschend üppige Schauszenen, in denen phantastische Frauenschönheit sich ausbreitet, folgen einander in sinnverwirrender Fülle
Düsseldorfer Nachrichten
Dieser Film ist eine ungeheure Angelegenheit . . . das Medium einer wunderbaren Frau: Claudette Colbert spielt die Cleopatra mit katzenhafter Anmut, verführerisch, dennoch ein empfindender Mensch!
Düsseldorfer Volksparole
Freitag, den 18. Sept. und **Sonnabend,** den 19. Sept. abends 10.45 Uhr
2 außergewöhnliche Nachtvorstellungen
Palast-Theater
Karten im Vorverkauf an der Tageskasse

Gloria-Palast
Morgen 4 Uhr Groß-Premiere!
Der Film mit den höchsten deutschen und internationalen Auszeichnungen.
„Staatspolitisch besonders wertvoll"
„Mussolini-Pokal in Venedig"
Hauptdarsteller, Autor und Regisseur:
Louis Trenker


Die höchsten Ehren, das höchste Glück, die bittersten Leiden, das tiefste Elend finden wir im wechselvollen Leben eines Mannes, der aus einem Flüchtling zum „Kaiser von Kalifornien", aus dem „Kaiser von Kalifornien" zum Bettler wurde, und aus dessen Leben ein Film wurde, ein Film von der Gewalt des Lebens selbst.
ROTA

Verkäufe
Weimutskiefernbretter
trocken, sof. verarbeitungsfähige Ware, in den Stärken von 20 und 24 mm, Nähe Bielefeld preiswert abzugeben. Angeb. unter V H 14726 an die Westfälische Zeitung. u19

Verleihe Klein-Kraft-Räder
stunden- und tageweise, billigst
A. Rusack, Horst-Wessel-Str. 47

Verschiedenes
Dreharbeiten gesucht.
Angebote unter T S 3661 an die Westfälische Zeitung. f 19

Auto-Verleih Ruf 5577
Nolte & Pepmeier
Herforder Str. (Glashütte)
Fabrikneue Wagen. ??


Alle Interessenten, die wegen der Ueberfüllung der vorgestrigen **Handharmonika- und Akkordeon-Veranstaltung im Löwenhof** nicht eingehend beraten werden konnten, erhalten jederzeit in meinem Geschäft ausführliche und unverbindliche Auskünfte über alle Instrumente, Unterricht für chromatische und diatonische Instrumente, wie auch über den in Kürze beginnenden Spielring für diatonische und chromatische Instrumente.
HOHNER bei mir auf Lager.
Sämtliche in der Ausstellung gezeigten Instrumente waren nicht Ausstellungsgut, sondern finden Sie diese laufend **Vorführung jederzeit unverbindlich.**
MUSIK-Nic. MEYER, Gehrenberg

MANN gegründet 1818
Pianos / Flügel
gebraucht, sehr gut überholt, äußerst preiswert. Bequeme Teilzahlung.
Th. Mann & Co. Pianofabrik

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der «Westfälischen Zeitung» anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden
empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein
Westfälische Zeitung.

Mädchen
für kleinen Haushalt (2 Personen), zum 1. Oktober oder sofort gesucht. Kastanienstr. 8.

Küchenmädchen,
jung., sauber u. solide, für sofort gesucht. Hotel zu den drei Kronen, Obernstraße Nr. 25/27.

Mädchen
junges, vom Lande, für kleinen Geschäftshaushalt zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter C 3848 an die Westfäl. Zeitung. t

Näherinnen
für Lodenmäntel und Joppen gesucht. Wilh. Kreuels, Buddestr. 9.

Rückerin
für Singer-Rundlochmaschine gesucht. Wilh. Kreuels, Buddestr. 9.

Hausmädchen
bei gutem Lohn sofort gesucht. Hotel zur Krone, Bahnhofstraße.

Halbtagsmädchen
oder -frau für sofort gesucht. Luisenstr. 12 a, 2. Etage.

Hausgehilfin
f. Etagenhaushalt zum 1. 10. gesucht. Angebote unter S 3911 an die Westfäl. Zeitung.

Hausmädchen,
welches an selbständig. Arbeiten gewöhnt ist, sofort oder 1. Oktober gesucht. Zeugnisse sind mitzubringen. Thumel, Marktstraße 16, part.

Mädchen,
zuverlässig u. erfahren in Küche u. Haus, zum 1. 10. für Einfamilienhaus (2 Personen) gesucht Angebote unter G 3954 an die Westfäl. Zeitung.

Junges
Mädchen mit allen Hausarbeiten vertraut, für sofort gesucht. Gr. Kurfürstenstraße 51.

Halbtagsmädchen
oder Frau für Haushalt **zum 1. Oktober gesucht.** Näheres in der Westfäl. Zeitung. t

Laufbursche
im Alter von 14 bis 15 Jahren für sofort gesucht. Angeb. unter V G 14721 an die Westfälische Zeitung.

Hausmädchen,
in Hausarbeit, Servieren und Bügeln bewandert, zum 1. Okt. in Einfamilienhaus gesucht. Köchin vorhanden. Angeb. unter L M 2805 an die Westfälische Zeitung.

Näherin.
tüchtige, für Kürschnerei für sofort gesucht. Angebote unter V L 14735 an die Westfäl. Zeitg. z

Kinderfräulein
gesucht. Angebote unter V K 14735 an die Westf. Zeitung. z

Für
Qualitäts-Krawatten und Taschentücher sofort strebsamer Verkäufer für Außendienst in Dauerstellung gesucht. Angebote unter V 3922 an die Westfäl. Zeitung.

Stellen-Gesuche

Büfettfräulein
sucht Stellung, mögl. im Osten Angebote unt. V P 3927 an die Westfälische Zeitung. t

Suche
Stellung zur selbständ. Führung eines Haushalts, eventl. auch als Köchin od. Stütze. Gute Zeugnisse vorhanden. Alwine Gerding, Ledde, Post Tecklenburg.

Wirkungskreis
sucht 36erin aus gutem Hause. Leichtere Büroarbeiten können mit übernommen werden. Angebote unt r A 3931 an die Westfäl. Ztg.

Mädel,
22jähriges, sucht zum 1. Okt. Stellung zum Bedienen der Gäste u. wo es sich im Haushalt mit betätigen kann. Angebote unter W 3923 an die Westfäl. Ztg.

Junges
Mädchen, 19 Jahre alt, groß, mit Lyzeumsbildung, sucht Stelle als Sprechstundenhilfe Angebote u. V R 14745 an die Westfäl. Ztg. z

Mann,
jung., sucht für mehrere Stunden täglich oder einige Tage wöchentlich Büroarbeit. Angebote unter H 3877 an die Westfälische Zeitung.

Bäckergeselle,
23 Jahre, in allen vorkommenden Arbeiten perfekt und in der Konditorei bestens bewandert, sucht Stellung. Angebote unter K 3959 an die Westfäl. Ztg.

Vermietungen

Zimmer,
möbl., frei. Friedenstraße 9.

Wohnung,
2 Zimmer und Zubehör, sof. zu vermieten. Wagemann, Senne I, Post Friedrichsdorf.

Zimmer,
2 behaglich möblierte, zum 1. Oktober zu vermieten. Spiegelstr. 5, am Landgericht.

Wohnung,
3 Zimmer, in schöner und ruhig. Lage, Nähe d. östlichen Stadtgrenze zu vermieten. Angeb. unter R 3910 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
1. Etage., 7 Zimmer, Mansarde, Küche, Bad und Zubehör, zum 1. Oktob zu vermieten. Näh. Arndtstr. 4, II.

Etage.
Küche, 5 Räume, Bad, 2 Balkone, in besserem Hause, 110.— Mark, mietfrei. Telefon 129.

Räume,
2 kleine, leer od. möbl., zu vermieten. Föllenbecker Straße 171.

Wohnung,
abgeschlossene 2. Etage, 4 Räume, Küche, Bad u. Zubehör, zum 1. 10. zu vermieten Gütersloher Straße 64.

Raum,
gewerblicher, ca. 65 qm, Nähe Bahn und Post, zum 1. Oktober zu vermieten. Angeb unter Z 3930 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
kleine, freundl., 2 Zimmer und Küche, ganz od. teilweise möbliert, in gutem Hause, zu vermieten. Angeb. unt. D 3947 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer
m. voller Pension frei. Sadowastraße 2.

Zimmer,
saub., freundl. möbl., zu vermieten. Siechenmarschstraße 11, III.

Zimmer,
möbliertes, zu vermieten. Am Damm 2, 2. Etage, rechts

Zimmer
frei. Alter Markt 2, II, links.

Zimmer
großes, möbliert, an berufstätige Dame oder Herrn zu vermieten. Kronenstr. 8, part. t

Miet-Gesuche

Räume,
2—3, von ält., ruhig., kinderlos. Ehepaar zum 1. 10. gesucht. Preisangebote unter M 3906 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
gemütliches, mit voller Pension, Nähe d. Post, gesucht. Angebote mit Preisang. unt. T 3920 an die Westfäl. Ztg.

Ehepaar
(technischer Beamter) sucht für sofort oder später abgeschlossene, gesunde 3—4-Zimmer-Wohnung m. Zubehör. Angebote unter H 3957 an die Westf. Zeitung.

Fräulein,
älteres, berufstätiges, sucht im Westviertel 1—2 leere Räume in gutem Hause. Preisangebote unter F 3953 an die Westfäl. Ztg.

Rentenempfänger
sucht leeres, heizbares Zimmer. Angeb. unt. G 3871 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
möbliertes, mit zwei Betten, f. berufstätige Herren, Nähe Oetker — Kriegerdenkmal, zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter L 3961 an die Westfäl. Ztg.

Verkäufe

Personenkraftwagen,
Limousine, steuerfrei, DKW-Sonderklasse, in sehr gutem fahrbereiten Zustande, aus Privathand zu verkaufen. Fernsprecher 79.

Bettstelle,
zweischläfig, mit gut erhaltener Patent-Matratze, umzugshalber billig zu verkaufen. Föllenbecker Str. 243 a.

Wegen
Räumung Linoliermaschine (100 Zentim. breit), Paginier-Maschine (4- u. 6stellig), Pressen für Buchbinderei, Preßspäne (Glanzdeckel) sofort billig zu verkaufen. Brunnenstraße 11.

BMW-Wagen,
3/15, zu verkaufen. Fritz Reckstek, Heepen, Wellbach 103.

Kinderwagen,
Tiefbau, billig zu verkaufen Detmolder Str. Nr. 338.

Tiefbauherd
preiswert abzugeben. Goldstraße 2.

Dauerbrandofen
(Küppersbusch), neuwertig, zu verkaufen. Melanchthonstr. 39, I.

DKW,
Meisterkl., neuwertig, zu verkaufen. Anfrag. Telefon 3209.

Ia. Zwergkröpfer,
5,5 engl., abzugeben. Tausche auch Nützliches. Telefon 129.

Bettstelle
mit Matratze 15 Mk., Kleiderschrank (160 cm) 25 Mk., Herrenfahrrad 10 Mark, zu verkaufen. Detmolder Straße 258, Endstat. Sieker, Telefon 3763.

Kinderwagen,
gut erhalt., abzugeben. Am Holzbach 25.

Drillmaschine,
gut erhalten, 2 Meter, preiswert abzugeben W. Lohmann, Schmiede, Schröttinghausen bei Werther.

Continental-Schreibmaschine,
neuwertig, billig zu verkaufen. Angebote unt. K 3885 an die Westfäl. Zeitung.

Klubsofa
gebraucht, gut erhalten, zu verkaufen. Ritterstraße 23. t

Küche
zu verkaufen. Ritterstr. 67

Kauf-Gesuche

Knabenfahrrad
gebrauchtes, zu kaufen gesucht. Angebote unter P 3908 an die Westfäl. Zeitung. :

Schäferhund
wachsam, dressiert, zu kaufen gesucht. Telefon Nr. 5976. :

Altenrollschrank,
Schreibtisch, Schreibmaschinentisch, gebr., gesucht. Heidemann, Fernruf 2465.

Pferd,
mittelschwer, für Landwirtschaft zu kaufen gesucht Angebote unter E 3952 an die Westfäl. Zeitung.

Möbel,
gebrauchte, gesucht. Preisangebote unter M 3814 an die Westfäl. Zeitung

Geldverkehr

Hypothekenbrief
mit Nachlaß zu kaufen gesucht. Angebote unt. B 3938 an die Westfäl. Zeitung.

Hypothekenbrief,
erststellig, 2500 Mark, mit Nachlaß zu verkaufen. Angebote unt. C 3946 an die Westfäl. Zeitung.

Verschiedenes

Englischer
Zirkel für Anfänger sucht weitere Teilnehmer, auch Fortgeschrittene für Konversation mit Engländerin. Angebote unter G 3685 an die Westfäl. Zeitung.

Führerschein
gebe ich zur Lieferung von Stühlen. Telefon Nr. 5976. :

Regenmantel
verloren. Abzugeben Fundbüro.

Welcher Tischler
arbeitet alte Eichenmöbel um? Angebote unter B 3847 an die Westfäl. Zeitung. t

Erste Beilage
Nr. 218 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 17. September

Stadtnachrichten

Bielefeld, 17. September.

Herbstzauber

Der Weg führt von dem kleinen Gehölz beim „Gut Sudbrack" nach Schildesche hinüber. Vom Himmel ist der Dunstschleier hinweggezogen. Er strahlt nun in einem wunderbaren matten Blau. Kerzengerade steigt der Rauch aus den hohen Kaminen des Betriebsamtes hoch in dieses Blau hinein, und die Sparenburg, die über die Stadt herübergrüßt, sieht aus, als sei sie von Gold übergossen. Drüben hinter der Birkenreihe sind sie beim Kartoffelernten. In langen Reihen liegen die köstlichen Erdäpfel schon ausgegraben und trocknen im Sonnenstreifen. Flinke, braungebrannte Mädchenarme hantieren fleißig mit Hacke und Spaten; nicht im mindesten hemmen die Holzschuhe ihre Schritte über die kleberigen Schollen.

Ein weißer Spitz hat sich durch die Weißdornhecke gezwängt und will uns knurrend den Weg verwehren. Aus dem alten Fachwerkhäuschen hinter dieser Hecke duftets nach Pfannkuchen. Vielleicht ist's auch ein frischgebackener Pickert; jedenfalls riecht es verlockend. Und nicht minder verlockend sind die goldgelben Birnen, die vom hohen, knorrigen Baum auf den feuchten Rasen gefallen, und die blauen Zwetschen, die in Ueberfülle die Zweige herunterziehen.

Aus dem kleinen Stall hört man das Grunzen der Schweine, die mit rosigem Rüssel den Trog durchsuchen. Aufgeregt gackert ein Huhn und fliegt zur Leiter hoch. Ein Fuder Klee wird eingefahren. Blondlockige Kinder kommen von der Schule nach Hause. Es ist Mittag geworden.

Vor 100 Jahren

Eine Walnuß ging auf Reisen

Kleiner Koffer für Ravensberger Garn. — Eine Mustersendung ungewöhnlicher Art.

Das Bielefelder Bauernmuseum beherbergt manch' wertvolles Stück, das als zeitloses Dokument unserer ravensbergischen bäuerlichen Kultur Einblick in eine große Vergangenheit gewährt. Daß aber auch winzig kleine Dinge große Aufschlüsse geben können, ja, daß sie für eine spätere Zeit Bedeutsames zu sagen haben, mag jene unscheinbare Walnuß beweisen, die wohl als einzige ihrer Art als „Musterkoffer" Verwendung gefunden hat. Tatsächlich kam eine Bäuerin aus dem Dorfe Ahle bei Bünde auf den Gedanken, ein Stück des besten Garnes auf diese sinnvolle Art zu verfrachten. Die Walnuß reiste nach Holland, kehrte wieder zurück und wurde in einer ravensbergischen Bauernfamilie als wertvolles Stück aufbewahrt. Jetzt findet man sie im Bielefelder Museum, wo sie an die große Zeit unserer bäuerlichen Leinenwirtschaft erinnert, die nach dem Vorbild jener Jahre in unseren Tagen wieder neuerstehen soll.

Weinbrunnen auf dem Marktplatz

Wenn da das Herz nicht lacht.

Große Dinge bereiten sich für die Patenwein-Werbewoche in Hannover vor. Vier große Weinfässer mit einem köstlichen, duftenden Inhalt werden — so lesen wir im „Hannoverschen Anzeiger" — am Sonnabend in Höhe des alten Marktbrunnens aufgestellt, aus denen der Wein fließen soll. Vier Weinsorten aus Rheinhessen, der Rheinpfalz, von der Mosel und von der Saar. Zusammen neunhundert Liter, also ein ganzes Fuder beinahe. Und dieser Wein wird unter den Fahnen und Emblemen der genannten Weingaue auf dem festlich geschmückten Platz von dreißig hübschen Winzerinnen durstigen Hannoveranern kredenzt.

Für einen Groschen kann man einen Becher erwerben, der dazu berechtigt, ihn bis an den Rand gestrichen voll mit Patenwein füllen zu lassen. Und während die Hannoveraner den Wein schlürfen, werden die schönen Winzerinnen in ihren Originaltrachten vor ihnen tanzen.

Die Winterarbeit beginnt

Berufliche Kurse der DAF.

Die Kreisjugendwaltung der DAF wird im Winter wieder eine Reihe von Kursen durchführen, die der zusätzlichen Berufsschulung dienen. Im vorigen Winter wurden allein an Kursen für weibliche Teilnehmer 12 mit einer Teilnehmerzahl von 240 durchgeführt. Die Zahl der Kurse wird in diesem Winter durch die Einbeziehung des handwerklichen Nachwuchses wesentlich größer werden.

Die Handwerkerschule in Bielefeld

Ab 16. Oktober wieder Tages- und Abendkurse.

Am 16. Oktober öffnet die städtische Handwerkerschule Bielefeld ihre Tore, um in allen Abteilungen den Unterricht wieder aufzunehmen. Tischler- und Innenarchitekten, Dekorationsmaler und Schriftenmaler, Angehörige der graphischen Berufe, Holz- und Steinbildhauer, Drechsler und Angehörige textiler Berufe finden Aufnahme, wenn sie die Gehilfenprüfung abgelegt haben. Nach vier Halbjahren wird eine handwerkliche Abschlußprüfung, nach sechs Halbjahren eine staatliche Abschlußprüfung mit Reifezeugnis abgelegt. Um auch solchen Handwerkern, die tagsüber werktätig arbeiten, Gelegenheit zu geben, sich weiterzubilden, sind Abendkurse eingerichtet für die bereits erwähnten Berufe, sowie für Schriftsetzer, Buchdrucker, Buchbinder, Maurer, Zimmerleute, Bautechniker, Kunstschlosser, Gärtner. Für Tischler wird ein Sonderkursus im Beizen und Polieren abgehalten. Ferner wird auf Sonderkurse im Handweben hingewiesen. In der Stickklasse werden junge Mädchen im Hand- und Maschinensticken ausgebildet. Für alle Handwerksberufe findet wieder ein Lehrgang zur theoretischen Vorbereitung auf die Meisterprüfung statt. Auf den mit der Schule in Verbindung stehenden Lesesaal mit reichhaltiger technischer Bibliothek wird noch besonders hingewiesen.

(!) Schulung im „Greten Venn".

Am kommenden Sonnabend werden etwa 50 Referentinnen Bielefelder Betriebsgemeinschaften und Bielefelder Vertrauensmädel im Haus „Greten Venn" in der Senne zusammen kommen, um hier in einer Wochenendschulung wichtige weltanschauliche und berufliche Fragen zu erörtern.

Zweimal Frühling.

Dieweil der Herbst bald kalendermäßig sein Regiment antritt und sich die Blätter schon verfärben, scheint in der Natur alles wieder programmäßig zu verlaufen. Eine Ausnahme aber konnten wir in diesen Tagen in einem Schrebergarten an der Spindelstraße feststellen. Dort hatte ein junger Apfelbaum ein neues Blütenkleid angelegt, gerade, als ob ein neuer Frühling vor der Tür stehe....

Bei Tag und Nacht

„Fliegende Kontrollen" und rollende Räder

Ueberwachung und Neuordnung des Güterfernverkehrs — Lastzüge und ihre „Kapitäne" in Zukunft auch „uniformiert"

Langsam weicht die Nacht einer fahlen Dämmerung. Die Leuchtkraft der Scheinwerfer erstirbt allmählich in einer schattenlosen Helle, die die Wolken von Osten her überzieht. Es ist kühl an diesem beginnenden Herbsttag, zugig im Führerhaus des Lastzuges, der seit Stunden schon rollt und rollt. Gütersloh mit seinen modernen und übersichtlichen Straßenabzweigschildern und der langen Umgehungsstraße taucht auf und verschwindet. Ein Blick auf die Uhr — die Zeit reicht; der Zug wird pünktlich an der Rampe in Hannover stehen. Isselhorst ... da blinkt von weitem eine rotweiße Scheibe auf. Rechts ran — die Luftdruckbremse faucht einmal, zweimal; ein Blick auf Mütze und Armbinde des das Haltezeichen gebenden Mannes mit der Aufschrift „R.K.B." und der Griff zu Ladungs-Papieren und Fahrtenbuch sind eins: Aha, eine Kontrolle, die vor allem die wirtschaftliche Seite angeht. Der Befund wird schriftlich niedergelegt, ein Stempeldruck und „Gute Fahrt", weiter geht's.

*

Das war eine der über ganz Deutschland verbreiteten „fliegenden Kontrollen" des „Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes" — das bedeuten die Buchstaben RKB —, deren Tätigkeit sich zwar größtenteils unbemerkt von der großen Oeffentlichkeit vollzieht, im Neuaufbau des riesigen gewerblichen Güterverkehrs jedoch bereits einen festen und wohldurchdachten Aufgabenkreis hat. Bisher gibt es etwa

36 feste und 60 bis 80 fliegende Kontrollen auf allen Straßen des Deutschen Reiches.

Im Bestreben, Ordnung im Güterfernverkehr zu schaffen, den gesamten Güterverkehr auf den Landstraßen einheitlich zusammenzufassen und so das Ziel des Güterfernverkehrsgesetzes vom 26. Juni 1935 zu verwirklichen, entstanden diese Kontrollen des RKB, der heute rund 8000 Unternehmer in dieser Verkehrsart umschließt. Nach bestimmten Regeln und Grundsätzen rollt das Leben der Landstraße ab.

Da gibt es

„Trampfahrer",

die wochenlang ihre Heimat nicht sehen. Diese Lastzüge rollen kreuz und quer durch das Reich mit Transporten, die ihnen jeweils die in allen größeren Städten eingerichteten Laderaumverteilungsstellen oder Speditionsfirmen zuweisen. Diese Trampfahrer sorgen für einen beschleunigten Verkehr von Stadt zu Stadt, von Haus zu Haus.

Ihr Gegenstück sind die

„Linienzüge",

die nach einem genau festgelegten Fahrplan eine bestimmte Strecke zwischen größeren Städten befahren und ihre Stückgutsendungen an festgelegten Tagen in Empfang nehmen und abliefern.

Die Vielseitigkeit des Landstraßen-Verkehrs erschöpft sich keineswegs mit diesen beiden Gruppen. Da gibt es u. a. Unternehmer, deren Lastzüge ausschließlich für

Selbstverlader

in Gestalt großer Werke laufen und solche, die in ihrer Eigenschaft als Spediteure die Ladung für ihre Lastzüge beschaffen, ganz abgesehen von den vielen Transportzügen im Dienste und Eigentum bedeutender Fabriken.

Diese verschiedenen Formen des Güter-Fernverkehrs führten zu einer nach Art und Zweck vorgenommenen Gruppeneinteilung. Hier setzt die Aufgabe der Kontrollen mit ein. Die „fliegenden Kontrollen" sind bald hier, bald dort in dem ihnen zugewiesenen Gebiet zu finden. Da der Fernverkehr mit Gütern vielfach die Nachtstunden für die Fahrzeit bevorzugt, um nach Möglichkeit mit Beginn der Tagesarbeitszeit an Ort und Stelle zu sein und zum Auf- und Abladen zur Verfügung zu stehen, ergibt sich für den Kontrollbeamten oft die Notwendigkeit, gerade die Nacht- und frühesten Morgenstunden für seine Tätigkeit zu benutzen.

Seine Aufmerksamkeit richtet sich in erster Linie auf vorschriftsmäßige Beschaffenheit der Ladepapiere und des Fahrten- bezw. Verkehrsbuches, die jeder im Dienste des Güter-Fernverkehrs betriebene Lastzug genau so mitführen soll wie polizeiliche Zulassung und Steuerkarte (werkseigene Züge ausgenommen). Anhand dieser Papiere ist eine eingehende Nachprüfung möglich, die sich auch auf Tarife, Art und Menge der Fracht erstreckt.

Falls der Verdacht einer Ueberladung vorliegt, kann durch den Kontrollmann die Feststellung des Gesamtgewichts auf einer Wage verlangt werden. Auch entsprechende Differenzen zwischen dem wirklichen Gewicht der Ladung und den Angaben auf den Ladepapieren lassen sich so feststellen.

Alle Mängel und Feststellungen der Kontrolle finden in dem Bericht an die Zentrale ihren Niederschlag. — Die festen Kontrollstationen liegen an solchen Punkten großer Verbindungsstraßen, für die es keine oder umständliche Umleitungen gibt. Sie „bearbeiten" täglich bis zu 200 Lastzüge.

Den Transport von Gütern möglichst schnell, schonend und reibungslos zu vollziehen — dieses Bestreben des RKB unterstützen die „fliegenden Kontrollen", die zumeist aus einem Motorradfahrer bestehen, auch durch

Hilfeleistung bei Pannen auf der Landstraße;

muß die Ware umgeladen werden(wenn die Störung nicht sofort behoben werden kann), sorgen sie für die Herbeischaffung eines Ersatzzuges von der nächsten Laderaumverteilungsstelle. Ist ein Lastzug mal nicht an seinem Bestimmungsort eingetroffen — auch das ist schon vorgekommen — ist es für die Zentrale des RKB in Berlin ein Leichtes, durch sie den Weg des vielleicht irgendwo festliegenden Zuges nachzuforschen. — Fuhrunternehmertransporte, die über einen Umkreis von 50 Klm. hinausgehen, bedürfen dazu einer besonderen Genehmigung: „Genehmigter Güterfernverkehr, Standort ...." steht dann am Wagen. „Schwarzfahrer", die diese Bedingung beim Ueberschreiten dieser Zone nicht erfüllen, haben damit zu rechnen, durch diese „fliegenden Kontrollen, die jederzeit und überall auftauchen können, ermittelt zu werden. Ordnung muß sein! Ausgenommen von allen Kontrollen ist natürlich der Güterfernverkehr, den größere Werke für sich mit eigenen Fahrzeugen betreiben.

Um schon von weitem das Erkennen eines Güterfernverkehrszuges zu ermöglichen, werden diese bis Mitte des nächsten Jahres ein einheitliches Gewand angelegt haben, das dem Landstraßenverkehr ein neues Gesicht gibt: blauer Farbanstrich mit schwarzem Fahrgestell und roten Rädern und als hervorstechendes Kennzeichen eine rings um den Aufbau laufende elfenbeinfarbene Rhombenborde. Im Zuge dieses Reformprogramms wird später eine einheitliche graue Kleidung der „Kapitäne der Landstraße" auch nach außen hin die Einheit und Bedeutung dieses Gewerbes versinnbildlichen.

Aus den täglich einlaufenden Berichten dieses Netzes von festen und fliegenden Kontrollen — das Wort „Kontrolle" ist hier dem Sinn nach seines etwas unangnehmen Beigeschmacks mehr als sonst enthoben — erhält die Zentralstelle des Reichs-Kraftwagen-Betriebs-Verbandes ein Bild, das einmal eine genaue Nachprüfung aller Vorgänge im Verkehr gestattet, zum anderen aber auch eine Grundlage dafür bietet, Problemen und Erfordernissen dieses Verkehrsstromes durch entsprechende Maßnahmen zu begegnen. Dazu gehört auch der Kampf gegen die Verkehrs-Gefahren. Die Hebung der Verkehrs-Sicherheit beim Ueberholen und Begegnen von Lastzügen ist in diesem Kampf ein vordringliches Gebiet.

Der Schatz aus dem Katharinenkloster

Tischendorfs Prachtausgabe des Codex Sinaiticus im Lesesaal der Stadtbücherei

Im Lesesaal der Stadtbücherei am Alten Markt kann zurzeit ein besonders kostbarer Schatz betrachtet werden: Der von Konstantin von Tischendorf (Professor der Theologie in Leipzig, 1815—1874) in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in dem Katharinenkloster auf dem Sinai entdeckte und in denkbar getreuester Nachbildung der Urschrift herausgegebene Codex Sinaiticus. Es handelt sich um die älteste und allein vollständige der wichtigsten griechischen Bibelhandschriften; neben ihr sind die bedeutendsten die Vatikanische und die Alexandrinische in London. Der Codex Sinaiticus, der vor der Mitte des 4. Jahrhunderts geschrieben worden sein muß, enthält die älteste Handschrift des Neuen Testaments und eine vollständige Wiedergabe der Septuaginta, der bekannten griechischen Uebersetzung des Alten Testaments.

In seinen „Tischendorf-Erinnerungen" (Leipzig 1927) denen wir bei unseren Ausführungen folgen, hat D. Ludwig Schneller den Augenblick geschildert, als Tischendorf auf seiner dritten Sinai-Reise 1859 (nach vorheriger Auffindung von Teilen des Alten Testaments im Jahre 1844 und einer zweiten Sinai-Reise 1853) die seinerzeit unfreiwillig zurückgelassenen 86 Blätter des Alten Testaments und die sein Leben lang gesuchte griechische Handschrift des Neuen Testaments fand. Schneller schreibt:

„Da lag ja vor ihm, was er seit so vielen Jahren mit brennender Sehnsucht gesucht, was ihn zuletzt im Wachen und Träumen beschäftigt hatte, der kostbare Rest jener Pergamentblätter. Aber noch viel mehr als das! Das waren ja, als er näher zusah, nicht nur 86 Blätter, sondern viel, viel mehr! Ein ganzer, mächtiger Stoß solcher Blätter war es, und als er ihn flüchtig prüfte, fand er, daß hier noch etwas unendlich Wertvolleres zutage gekommen war, als nur jene verloren geglaubten Blätter. Vor ihm lag ja, was fast lebenslang das höchste Ziel seines Sehnens gewesen war, das ganze Neue Testament vom Evangelium des Matthäus bis zur Offenbarung des Johannes! Ja, er glaubte fast zu träumen, da lag auch unter den Büchern des Neuen Testaments der seit vielen Jahrhunderten verschollene Brief des Barnabas, der in den ersten Jahrhunderten in vielen Christengemeinden zum Neuen Testament gerechnet wurde, aber bei der endgültigen Entscheidung durch die Synode schließlich doch weggelassen worden war."

Die berühmte Sinai-Handschrift wurde nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten von dem Katharinenkloster dem Kaiser Alexander II. von Rußland als griechisch-orthodoxen Glaubensgenossen der Mönche und besonderen Förderer der Forschungsreise Tischendorfs zum Geschenk gemacht. Im Auftrag des Zaren besorgte dann Tischendorf von Deutschland aus die Herausgabe des kostbaren Codex, und zwar zur tausendjährigen Jubelfeier der russischen Monarchie im Herbst 1862.

Im Codex Sinaiticus ist alles von Anfang bis zu Ende eines Buches in lauter griechischen Buchstaben (Unizial-Schrift) geschrieben, die ohne irgendeine Unterbrechung Zeile an Zeile aneinander gereiht sind. Die sehr großen Blätter enthalten die Schrift in vier Kolumnen (Spalten), die Blätter, auf denen die Psalme wiedergegeben sind, zeigen nur zwei, entsprechend breitere Spalten. Da jeder Buchstabe der von Tischendorf bearbeiteten Prachtausgabe der Urschrift aufs genaueste gleichen sollte, mußten zum Druck ganz neue Lettern hergestellt werden, wie sie der Buchdruck der ganzen Welt noch nicht kannte. Besondere kleine Alphabete mußten zur Wiedergabe kleiner Randbemerkungen und zur genauen Wiedergabe der etwa 16 000 Korrekturen und ganz kleinen Beischriften hergestellt werden. Mit besonderer Sorgfalt wurde ein dem Pergament der Handschrift ähnliches Kupferdruckpapier hergestellt, da auf echtem Pergament nur 20 Exemplare für fürstliche Empfänger gedruckt werden konnten.

Insgesamt wurden 300 Exemplare der Sinai-Bibel zu je 4 großen Bänden hergestellt. 223 Exemplare wurden den namhaftesten Bibliotheken vom russischen Kaiser zum Geschenk gemacht. Das Original der kostbaren Handschrift ist vor noch nicht langer Zeit von der bolschewistischen Regierung nach London verkauft worden, wo bereits der Codex Alexandrinus als kostbares Zeugnis des Christentums im Britischen Museum aufbewahrt wird. Die zurzeit in Bielefeld befindliche Prachtausgabe ist Eigentum der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin.

*

Im Lesesaal der Stadtbücherei kann auch noch kurze Zeit die Ausstellung der Werke des Orientalisten und Diplomaten Friedrich Rosen besichtigt werden. -th.

„Die Küche der Welt"

E... Sonderzug zur Berliner Ausstellung.

Vom 7. bis 18. Oktober hält das Gaststätten- und Beherbergungs-Gewerbe und das Bäcker- und Konditoren-Handwerk in Berlin eine Jahresschau ab. In deren Rahmen wird ein großer internationaler Wettbewerb der Köche unter dem Motto: „Die Küche der Welt" veranstaltet. Dafür

Möbel,
gebrauchte, gesucht. Preisangebote unter M 3814 an die Westfäl. Zeitung

Geldverkehr

Hypothekenbrief mit Nachlaß zu kaufen gesucht. Angebote unt. B 3938 an die Westfäl. Zeitung.

Hypothekenbrief, erststellig, 2500 Mark, mit Nachlaß zu verkaufen. Angebote unt. C 3946 an die Westfäl. Zeitung.

Verschiedenes

Englischer Zirkel für Anfänger sucht weitere Teilnehmer, auch Fortgeschrittene für Konversation mit Engländerin. Angebote unter G 3687 an die Westfäl. Zeitung.

Führerschein gebe ich zur Lieferung von Stühlen. Telefon Nr. 5976.

Regenmantel verloren. Abzugeben Fundbüro.

Welcher Tischler arbeitet alte Eichenmöbel um? Angebote unter B 3847 an die Westfäl. Zeitung.

stehen sämtliche Hallen des Ausstellungsgeländes am Kaiserdamm zur Verfügung. Jedem Besucher ist es daher möglich, die in den Küchen bereiteten nationalen und internationalen Speisen zu probieren.

Zu dieser bemerkenswerten Leistungsschau stellt die Fachgruppe Gaststättengewerbe in Verbindung mit der Wirtschaftsgruppe und der NSG „Kraft durch Freude" für den Gau Westfalen-Nord einen Sonderzug zusammen, der gegen 20 Uhr am Montag, 12. Oktober, von Münster abfährt. Die Rückfahrt wird am 16. Oktober angetreten. Die Fahrkarte kostet einschließlich drei Uebernachtungen mit Frühstück in Berlin etwa 19 Mark. Den Teilnehmern der Sonderfahrt werden noch besondere Vergünstigungen gewährt, so Eintritt zur Ausstellung, Besuch des Olympischen Dorfes, des Reichssportfeldes und eines großen Theaters oder Varietees.

Anmeldungen sind zu richten an die Kreisbetriebsgemeinschaft „Handel und Handwerk" im Reinhold-Muchow-Haus.

Zeltlager im Sauerland

Die Leiterinnen der Rundfunkstellen des B. D. M. werden geschult.

Im schönen Sauerland waren die Rundfunkstellenleiterinnen zusammengekommen, um sich hier in einem Zeltlager am Murmeckebach, in der Nähe der alten Stadt Obermarsberg Anregung für ihre Arbeit zu holen. Fahne und Feuer sind Symbol unserer Art, unseres Kampfes und unseres Sieges. So waren sie auch hier Mittelpunkt und Sinnbild des Lagers. In ihrem Zeichen begann der Tag und wenn sie sich senkte war Ruhe im Lager.

Am Lagerfeuer wurden jeden Abend Gedichte gelesen und Lieder gesungen. Tagsüber gab es Arbeitsgemeinschaften über die Wichtigkeit und Bedeutung der BDM.-Rundfunkarbeit. Die größte Aufgabe der Stellenleiterin ist vorerst die Beschaffung eines Rundfunkgerätes für alle Gruppen, damit durch die „Stunde der jungen Nation", die durch die RJF. ausgestaltet wird, jedem Mädel die einheitliche Ausrichtung der BDM.-Arbeit klar wird.

Die körperliche Ertüchtigung steht im Mittelpunkt der Sommerarbeit und ist somit wichtiger Bestandteil eines jeden Lagers. So auch hier! Nach dem Wecken gab's eine halbe Stunde Frühsport und nachmittags wurden Volkstänze gemacht. In Obermarsberg wurden die Kirchen und die alte Eresburg besichtigt. — Diese 14 Tage sind wegweisend für die kommende Arbeit geworden.

⊙ **Der Vereins-Buddeberg-Preis ausgeschossen.**

Als Abschluß des diesjährigen Sommerschießens der Schießgruppe der Artilleriekameradschaft Bielefeld wurde, wie alljährlich, der Vereins-Buddeberg-Wanderpreis ausgeschossen. Der schöne Preis fiel nach hartem Kampf an den Kameraden Paul Finne, der 92 Ring auf der Kyffhäuser-Brustringscheibe erzielte. Der Verteidiger des Preises, Kamerad August Klocke, erzielte 90 Ring.

:-: **Kameraden des ehem. Inf.-Regt. Nr. 477** werden gebeten, zu der am morgigen Freitag, abends 20,30 Uhr, im Restaurant Dröge, Jöllenbecker Straße Nr. 141, stattfindenden Zusammenkunft zu erscheinen, oder aber ihre Adresse bekanntzugeben. Anschriften erbeten an Karl Tölke, Weststraße 13.

)(**Bund heimattreuer Schlesier!**

Um die Reichsweinwoche zu fördern, findet die Monatsversammlung am 19. September im kath. Vereinshaus, Heeper Straße 2, statt. Landsleute und Freunde sind herzlich willkommen.

× **Keine Besichtigungen der Oetker-Halle im Winter.**

Die öffentlichen Besichtigungen der Rudolf-Oetker-Halle an den Mittwoch-Nachmittagen werden vom 16. September ab eingestellt.

Stadttheater Bielefeld

Auf die heutige erste Wiederholung der Eröffnungsvorstellung „Prinz Friedr. von Homburg" (2. Vorstellung der Platzmiete C) sei nochmals hingewiesen. Für kommenden Sonnabend ist wiederum die erfolgreiche Operette „Der Zarewitsch" von Franz Lehar angesetzt.

Gaspar Cassado — zum ersten Male in Bielefeld.

Gaspar Cassado konnte für das 1. Sinfonie Konzert des Konzertwinters 1936/37 gewonnen werden, als Interpret des Cellokonzerts von Haydn. Das 1. Konzert, unter Leitung von Musikdirektor Werner Gößling, findet morgen, Freitag, in der Rudolf-Oetker-Halle statt. Das Programm weist außerdem die Ouvertüre zur Oper „Alceste" von Gluck und die 3. Sinfonie (Eroica) von Beethoven auf. Da nur noch eine ganz beschränkte Zahl von Tageskarten verfügbar ist, kann die Kartenbeschaffung im Vorverkauf nur sehr empfohlen werden.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Amt Reisen, Wandern und Urlaub.

Am 10. und 11. Oktober führt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eine Wochenendfahrt nach Bremen durch. In dem Fahrpreis von 7,70 RM sind eingeschlossen die Eisenbahnfahrt, Uebernachtung mit Frühstück in Hotels, Mittagessen, Stadtbesichtigung und Hafenrundfahrt. Für Teilnehmer, die nur die Eisenbahnfahrt in Anspruch nehmen, erniedrigt sich der Fahrpreis auf 3,50 RM.

Am 4. und 11. Oktober führt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Sonntagfahrten an den Rhein durch. In dem Preis von 7,60 RM sind eingeschlossen die Bahnfahrt bis Köln und zurück, eine Dampferfahrt von Köln nach Königswinter und zurück sowie ein Mittagessen.

KdF.-Feierabendgemeinschaft A.

Die erste Vorstellung ist am Freitag, dem 18. September. Theaterkarten werden nur Mittwochs und Donnerstags ausgegeben. Zu der Feierabendgemeinschaft B können noch Anmeldungen gemacht werden. Die anderen Feierabendgemeinschaften sind restlos besetzt. Die Betriebswarte werden gebeten, bei der Abholung der Mitgliedskarten ein Namensverzeichnis mitzubringen.

Einer von Sechs!

Der Bielefelder HJ-Musikzug in Nürnberg

Sie sind wieder aus Nürnberg zurück, die 62 Jungen vom Musikzug, Spielmannszug und Singechor des Bielefelder HJ-Bannes 158. Müde ob der langen Bahnfahrt waren sie, aber in ihren Augen leuchtete der Stolz, zu den Auserwählten gehört zu haben, die während der HJ-Kundgebung im Stadion in Nürnberg vor dem Führer spielen durften. Sechs HJ-Musikzüge und Spielmannszüge wirkten bei der musikalischen Ausgestaltung der Kundgebung mit, und einer davon war der Musik- und Spielmannszug der Bielefelder HJ.

Ams Dienstag der vorigen Woche trafen die Bielefelder Hitlerjungen in Nürnberg ein. Nach der langen Bahnfahrt, so erzählte uns einer, der dabei war, wurde der sieben Kilometer lange Marsch zum Lager — „Moddenbrunn" hieß es — geradezu als eine Wohltat empfunden. Drei Zelte standen hier der Musikgefolgschaft aus Bielefeld zur Verfügung. Der Dienstag war frei von jedem Dienst. Aber am Mittwoch begann bereits die Arbeit. Mit den anderen auserwählten Musik- und Spielmannszügen wurde geprobt. Vormittag und nachmittag. Ebenso am Donnerstag. Dazwischen aber hatten die Jungen genug freie Zeit.

Am Freitag fand dann im Stadion die Generalprobe vor dem Reichsjugendführer, seinem Stellvertreter und anderen hohen HJ-Führern statt. Und dann brach der große Tag an. Es war noch dunkel, als der Bielefelder Musik- und Spielmannszug aus dem Lager zum Stadion aufbrach. Ein unvergeßliches Bild, als kurz nach dem Erscheinen des Führers die Bannfahnen aufmarschierten. Dabei spielten die sechs Musik- und Spielmannszüge den Schweriner Fahnenmarsch ... Doch, was soll man noch erzählen von dem, was dann folgte! Es gibt nicht Worte, um auch nur annähernd die Eindrücke bei der Riesenkundgebung zu schildern ....

Es bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, daß die Musikzüge und Spielmannszüge ihre Sache ausgezeichnet machten. Als Anerkennung gab's Stadturlaub. Sieben Tage beglückenden Erlebnisses ... das war für die Bielefelder Hitlerjungen der Reichsparteitag.

Bielefelder SA wieder daheim

Am Mittwoch gegen 18,15 Uhr traf die Bielefelder SA aus der Standarte 174 von Nürnberg wieder in Bielefeld ein. In den frohen Gesichtern sah man ihnen das große Erleben des Reichsparteitages an. Um 19,00 Uhr hatten sie Nürnberg verlassen und waren über Würzburg, Aschaffenburg, Gießen, Kassel, Paderborn nach Bielefeld gefahren.

Schon am 8. September hatten die SA-Männer Bielefeld verlassen, waren zunächst mit ihren Kameraden aus den Brigaden 65 und 66 im Sennelager zusammengekommen und von dort nach Zusammenstellung des Marschblocks am 11. September nach Nürnberg gefahren.

*

Der Sonderzug der Politischen Leiter traf heute in den frühen Morgenstunden wieder in Bielefeld ein.

Der Mann von Blockstelle 95

Goldene Hochzeit bei Flachmanns

Brake. Heute können die Eheleute, Oberweichenwärter i. R. Hermann Flachmann und seine Gattin Karoline, geb. Diekwisch, Brake 125, das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

*

Hinter dem hohen Bahndamm versteckt, liegt ein kleines Fachwerkhaus. Wir kamen gerade hinzu, als alle, die sich zur Familie Flachmann zählen, und in der Umgebung beheimatet sind, dabei waren, dem Haus ein festliches Aussehen zu



(WZ-Bilddienst)

geben. Da wurde geschrubbt, gewaschen, gekocht und gebacken. Im Nu stand in der guten Stube ein Berg duftenden Platenkuchens und eine Kanne extra-starken Besuchskaffees.

Vater Flachmann aber erzählte. Wovon? Von „seiner" Eisenbahn natürlich, der seine ganze Liebe galt und noch heute gilt. 71 ist er heute und Mutter Karoline 70. Erst hat er sich in der Landwirtschaft umgetan. Das tun sie alle, die von Brake stammen. Dann aber ging er zur Eisenbahn, der er dann nahezu 30 Jahre treu gedient hat. Als Rottenarbeiter fing er an. Dann wurde er Telegrafenarbeiter, dann Bahnwärter. So hat er sich Stufe um Stufe emporgearbeitet bis zum Oberweichenwärter. Als Weichensteller hat er die Blockstelle 95 am Viadukt bedient. Später war er am Bielefelder Vorbahnhof tätig.

Dann erzählt er von dem Zugunglück auf dem Bielefelder Bahnhof, wobei ein Güterzug entgleiste. Vater Flachmann schweigt. Durchs Fenster kann er auf den Bahndamm sehen, auf dem Tag und Nacht die Züge dahinsausen. „Ja, ja, sagt er dann, man muß als Weichenwärter schon seine fünf Sinne beisammen haben. Wir sind nur kleine Rädchen in dem großen Apparat. Aber ein falscher Griff ... und der Apparat ist kaputt . . !"

Dann reden wir von der Jubelfeier. Und Vater Flachmann meint, es sei seine größte Freude, daß er heute all' seine Kinder einmal wieder um sich hat: 8 Kinder und 10 Enkelkinder.

Wir verabschieden uns von Vater Flachmann, von Mutter Flachmann und allen, die heute zur Feier des Tages den guten Platenkuchen essen werden.

Brackwede. Heute vollendet der Rentner Franz Kowalsky, Bodelschwinghstraße 354, in geistiger und köperlicher Frische sein 75. Lebensjahr.

Auf frischer Tat ertappt.

Brake. Ein 62 Jahre alter Mann aus Barkhausen wurde dabei ertappt, als er versuchte, in der Gastwirtschaft W. eine Kiste Zigarren zu stehlen. Wie sich herausstellte, hat der Mann schon mehrfach sich in hiesigen Gastwirtschaften als Langfinger betätigt.

Von Weser bis Rhein

Kreis Herford

Sich der Wehrpflicht entzogen

Herford. Das Bielefelder Schöffengericht verhandelte gegen den 20jährigen Friedrich He. aus Herford wegen Wehrpflichtentziehung (§ 140 StGB). Die Verhandlung fand in Abwesenheit des Angeklagten statt, dessen Aufenthalt bei der Fremdenlegion vermutet wird. Die Ladung war durch öffentliche Zustellung bewirkt. — Die Mutter des Angeklagten verweigerte die Aussage. Informatorisch gab sie aber die Auskunft, daß auch der Vater des Angeklagten vor dem Kriege bei der Fremdenlegion Dienst getan habe. Im übrigen wurde ein Protokoll über die kommissarische Vernehmung eines Zeugen aus Süddeutschland verlesen, der mit dem Angeklagten von Herford nach Trier auf Wanderschaft gegangen war. Dieser Zeuge hatte vor dem vernehmenden Richter erklärt, man sei in der Westmark mit einer Person zusammengekommen, die das Leben bei der Fremdenlegion in den rosigsten Farben geschildert habe. He. habe sich darauf zur Fremdenlegion anwerben lassen.

Das Urteil lautete wegen Vergehens gegen § 140 StGB auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Außerdem wurde dem Angeklagten die Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Auch wurde gegen ihn Haftbefehl erlassen.

Ein Junge wird vermißt

Herford. Vermißt wird seit dem 15. September gegen 19 Uhr der zehnjährige Schüler Karl Heinz Wachtmann, dessen Eltern Schultze-Delitzsch-Straße 4 wohnen. Es ist anzunehmen, daß der Vermißte sich irgendwo verborgen hält. Beschreibung: etwa 1,30 Meter groß, mager, rötliche Haare, Sommersprossen, blaue Augen, längliches Gesicht. Kleidung: blaues leinenes Jackett, schwarze Kniehose, schwarze Riegelschuhe, ohne Kopfbedeckung. Sachdienliche Mitteilungen über den Aufenthalt des Vermißten erbittet die Herforder Kriminalpolizei.

Bekommt Herford ein Weddigenmuseum?

Herford. Im Laufe der Jahre ist immer wieder aus der Bürgerschaft der Stadt Herford der Wunsch laut geworden, dem Seehelden Otto Weddigen in der Heimatstadt Herford eine würdige Gedenkstätte zu errichten. In diesen Tagen hat man den Plan wieder aufgegriffen. Im Zusammenhang mit der Errichtung eines „Kriegsmuseums" wurde angeregt, ein paar Räume für Weddigenerinnerungen zur Verfügung zu stellen. Bislang hat sich der Weddigen biograph Pastor Richter, der nach 39jähriger Amtszeit in den Ruhestand trat, um die Dinge am meisten verdient gemacht. Es geht der Ruf an die Bürgerschaft, mit allen Kräften an der Errichtung dieser schönen Erinnerungsstätte mitzuwirken.

Herford bekommt neue Autonummern

Herford. Am sinnfälligsten kommt die wirtschaftliche Belebung wohl durch die starke Zunahme der Kraftfahrzeuge zum Ausdruck. In diesen Tagen war es soweit, daß die alten Nummern nicht mehr ausreichten. Für Westfalen wurden die bislang von IX 1 bis 124 000 reichenden Nummern bis auf IX 263 000 ausgedehnt. Auf Stadt Herford entfallen nunmehr die Nummerngruppen: IX 66 801—69 800, IX 203 001—206 000; auf den Kreis: IX 69 801—72 800, IX 206 001 bis 209 000.

Das ravensbergische Weindorf

Ueber Nacht schuf der Wein eine Tradition.

Herford. Zwischen Herford und der Wittekindstadt Enger liegt das kleine Dörfchen Herringhausen; es ist eines jener typischen minden-ravensbergischen Dörfer, die sich durch ein paar große Höfe, mehrere mittlere und kleinere Stätten und durch eine rege Zigarrenindustrie auszeichnen. Dieses Dorf lud im vergangenen Jahre schon den Bürgermeister des Weinpatenortes Alf und fünf Winzermädchen zu einem kostenlosen Ferienaufenthalt im Sattelmeierland ein. Die Weinwoche des vergangenen Jahres schon brachte die ostwestfälische Bevölkerung mit diesen Vertretern des Mosellandes zusammen. Man sah ihre Volkstänze, hörte ihre Lieder und lernte aus der ersten Quelle die Sorgen und Freuden des deutschen Winzers. Jetzt hat dies kleine Dorf eine stehende Einrichtung geschaffen: zur Weinwoche sollen in jedem Jahre der Bürgermeister und fünf Winzermädchen Gäste des Dorfes sein. Diesmal werden nun der Bürgermeister von Moselkern und fünf Mädchen von der Mosel die Schönheiten Ostwestfalens kennenlernen.

Bodenuntersuchungen.

Ø Laar-Diebrock. Hier fanden Besprechungen der Ortsbauernschaften statt, an denen Kreisbauernführer Haversiek und Direktor Landwehr von der Landwirtschaftsschule Herford teilnahmen. Die Besprechungen dienten in der Hauptsache dem Zwecke der bevorstehenden Bodenuntersuchungen.

In Laar treffen sich alle Bauern, Landwirte und sonstige Grundeigentümer oder Pächter am Donnerstag, den 24. September, nachmittags 15 Uhr, auf dem Hofe des Bauern und Gastwirts Kämpermann, um über das Probenehmen praktisch unterrichtet zu werden.

Wieder in der Todeskurve

Wagen überschlug sich.

Bünde. Gestern früh fanden Vorübergehende auf der Provinzialstraße Enger—Bünde in der sogenannten Todeskurve ein Auto, das mit den Rädern nach oben am Rand der Straße lag. Wie die Ermittlungen ergaben, muß der Wagen ins Schleudern geraten sein, ist gegen einen Straßen-

Jahrmarkt auf Stoppelfeldern

Lippe und Ostwestfalen auf dem Wilbaser Markt

):(Detmold. Der Markt zu Wilbasen — dieser Markt aller Märkte, der seit Jahrhunderten alljährlich auf den abgeernteten Stoppelfeldern vor den Toren der Stadt Blomberg stattfindet und mit seiner anziehenden Tradition ganz Lippe, das Weserbergland und Ostwestfalen in seinen Bann zieht, brachte auch gestern wieder den Beweis, daß er den Namen „Markt der Märkte" mit Recht trrägt. Der wie ein Zauberwort klingende Name Wilbasen hat eine Jahrhunderte alte Geschichte. Als Wallfahrtsort hatte Wilbasen schon im 14. Jahrhundert eine große Bedeutung. Alljährlich fand hier ein Kirchweihfest statt, das dann in den späteren Jahren mit einem Markt verbunden wurde. Wohl zeigten an diesen Markttagen schon Komödianten, Taschenspieler usw. ihre Künste, aber das Hauptregiment führten die „Wunderärzte". Von einer Bühne herab wurden die unfehlbaren Heilmittel angepriesen, Operationen wurde vor den Augen der Zuschauer ausgeführt, Zähne wurden gezogen, Glieder eingerenkt; diese „Aerzte" waren eben auf allen Gebieten bewandert. Weiter nahmen Grundstücks- und Hausverkäufe auf diesen Märkten ebenfalls einen breiten Raum ein. Erst viel später kam der Vieh- und Rummelmarkt hinzu, der heute den Hauptanziehungspunkt des Wilbaser Markes bildet. Mit dem Pferdemarkt kamen dann auch die Söhne der Pußta, die seitdem zu dem eisernen Bestand des Wilbaser Marktes gehören.

Der gestrige Markt hatte die besondere Eigenart, daß er im schönsten Sonnenschein stattfand, denn zur Tradition des Wilbaser Marktes gehört eigentlich schon Regen — und damit verbunden ein aufgeweichter Rummelplatz und lange Stiefel. Durch diese günstige Witterung gab es aber einen Besuch, wie selten zuvor. Schon vormittags, als der Pferde- und Viehmarkt, zu dem etwa 1000 Pferde und ebensoviel Schweine aufgetrieben waren, seinen Anfang nahm, waren es Tausende, die mit großem Interesse dem Handel die Zigeuner folgten. Als dann aber in den Nachmittagsstunden der Rummelplatz mit seinem großen Zirkus, seinen vielen Karussells und nach Hunderten zählenden Schaubuden aller Art, nebst Würstchenstand und billigem Jakob, seine Tore öffnete, war der Besuch derart, daß ein Durchkommen zeitweise unmöglich war. Trotzdem verlief alles in bester Harmonie und Ordnung. Die sonst üblichen Taschendiebstähle wurden durch die Wachsamkeit der Polizei diesmal verhindert. Die vielen Besucher, die gekommen waren, um eine der traditionellen Zigeunerschlachten zu erleben, kamen nicht auf ihre Rechnung, denn auch die Söhne der Pußta hielten Ruhe. Wohl gab es zwischen den einzelnen Zigeunerlagern kleine Reibereien, doch die stets wachsame Polizei sorgte dafür, daß diese nicht ausarteten. So nahm der Markt zu Wilbasen einen Verlauf wie selten zuvor, und alle Besucher waren sich darüber einig — Wilbasen ist und bleibt der Markt aller Märkte.

stein gefahren und hat sich überschlagen. Der Führer des Wagens ist noch in der Nacht von einem vorbeikommenden Auto mit nach Bünde genommen worden. Seine Verletzungen sollen nicht schwerer Natur sein.

Von der Kaninchenzucht.

]|[Kirchlengern. Auf einer Versammlung des Kaninchenzuchtvereins Kirchlengern-Südlengern gab der Vereinsführer einen Bericht von der Grenzlandschau in Gronau, die vom Verein mit 22 Tieren beschickt wurde, die sämtlich eine Bewertung erhielten. So konnten u. a. drei Ehrenpreise, eine bronzene Medaille und ferner noch erste, zweite und dritte Preise errungen werden.

50 Jahre evangelische Jugendschar.

]|[Kirchlengern. Die evangelische Jugendschar Kirchlengerns konnte ihr goldenes Jubiläum begehen. Aus diesem Anlaß wurde des nachmittags im Gemeindehause eine schlichte Feier abgehalten, an der auch die älteste und letzte noch lebende Gründerin der Jugendschar, Ilsabein Ostermeier aus Wehdem teilnahm. Auch das älteste aktive Mitglied, Frl. Marie Rüter, die schon über 30 Jahre sich stets fördernd in den Dienst der Sache gestellt hat, wurde durch eine Erinnerungsgabe geehrt.

Anschlagsäulen im Amte Enniglоh

⊙ Amt Enniglоh. Um dem wilden Plakatanschlag, der nicht nur das Straßenbild erheblich verschandelt, sondern auch dem Schönheitsempfinden erheblichen Abbruch tut, Einhalt zu gebieten, sollen jetzt im Amte Enniglоh insgesamt 22 Anschlagsstellen festgelegt werden. Diese verteilen sich auf die Gemeinden des Amtsbezirks wie folgt: Hunnebrock: Auf dem Schulplatz und am Weseler Weg; in Hüffen: Ecke Provinzialstraße Bünde—Enger und am Gemeindeweg nach Werfen; in Werfen. Am Schulplatz; in Ahle: Ecke Kreisstraße und Gemeindeweg zum Ahler Bruch: Holsen: vor der Gastwirtschaft Siekmann und am Weg zum Bahnhof Holsen; in Muccum: an der Straßenkreuzung bei der Besitzung Bartelheimer; in Enniglоh: Südwestecke des Marktplatzes, neben Geschäft Wilmsmann, am Turnhallenvorplatz, an der Holser Straße, neben dem Spritzenhaus gegenüber der Wilhelmshöhe und bei der Schlachterei Holtwick; in Dünne: gegenüber der Dünner Kirche, neben Bäckerei Tödtmann in Dünnerholz und an Gastwirtschaft Klausmeier; in Spradow auf dem Schulplatz, neben Bäckerei Hagemeier und in Südlengern: Auf dem Grundstück Dreesholtkamp, gegenüber dem Bauern Tiemeier und an der Wirtschaft Tiemeier.

Entsprechende Polizeivorschriften sollen in Zukunft dafür Sorge tragen, daß das wilde Plakatleben unter Strafe gestellt wird. Den Staats- und Kommunalbehörden sowie der Partei mit ihren Gliederungen steht kostenfreier Anschlag zu, jeder andere Anschlag ist kostenpflichtig.

Lenzinghausen wird die Bürgersteuer senken

(♂) Lenzinghausen. In Anwesenheit des Amtsbürgermeisters Frentrup fand hier eine Sitzung des Gemeinderates statt. Zunächst wurde die Jahresrechnung 1935 beraten. Sie schließt mit einem Bestande von 5 277,54 RM. ab. Wenn man berücksichtigt, daß die Jahresrechnung 1932 noch mit einem Fehlbetrag von rd. 20 000 RM abschloß, so kann man hier wirklich von einer Gesundung der Gemeindefinanzen sprechen. Aus diesem Grunde soll die Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1937 von 450 auf 300 Prozent ermäßigt werden. Auch kann jetzt daran gedacht werden, die in den Krisenjahren versäumten Instandsetzungsarbeiten an den Schulen und Gemeindewegen nachzuholen. So soll jetzt die Schule West einen neuen Außenputz erhalten. Nach Durchführung dieser Arbeit wird dies Gebäude, das jetzt einen unschönen Eindruck macht, das Landschaftsbild wesentlich verschönern. Der Gemeinderat befaßte sich weiter mit Steuerniederschlagungsanträgen.

Kreis Halle

Brieftaubenwettflug.

×× Halle. Als Abschluß der diesjährigen Reisezeit fand innerhalb der Reisevereinigungen Bielefeld, Brackwede und Halle am letzten Sonntag der letzte Wettflug statt. Er erfolgte ab Gardelegen, so daß die Tauben etwa 200 Kilometer zurückzulegen hatten. Von der Reisevereinigung Bielefeld nahmen rund 700 Tauben, von Brackwede rund 200 und von der Reisevereinigung Halle rund 100 Tauben an dem Fluge teil. Bei Westwinden wurden die Tauben gegen 10 Uhr aufgelassen. Unterwegs hatten sie oft mit heftigen Niederschlägen und Winden zu kämpfen, so daß nicht die gewohnte Geschwindigkeit erzielt werden konnte. Die schnellste Taube war die des Züchters Dopheide von der Reisevereinigung Bielefeld, die gegen 14.30 Uhr im Heimatschlage eintraf und somit rund 835 Meter in der Minute zurücklegte. Die erste Taube der Reisevereinigung Halle war die des Züchters Ahlemeyer vom Verein „Heimatliebe" Holtfeld. In der Gesamtwertung erhielt er damit den 12. Preis. Den 13. Preis holte sich der Züchter Schwarz vom Verein „Niedersachsen" Dissen.

Bei den diesjährigen Wettflügen konnte die Reisevereinigung Halle verhältnismäßig recht gut abschneiden.

Kreis Wiedenbrück

Das Erzübel: Betrunken am Steuer

Gütersloh.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Himmelfahrtstage 1936 in Gütersloh auf der Berliner Straße an der Abzweigung der Umgehungsstraße. Hier wurde eine Frau, die mit ihrem Fahrrad an der linken Straßenseite (in Richtung Bielefeld gesehen) wartete, von einem Kraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Die Frau erlitt dabei einen Armbruch. Nach dem Ergebnis der Ermittlungen war dieser Unfall durch den 37jährigen Werner Sch. aus Gütersloh verursacht worden, der sich nun vor dem Bielefelder Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Reichs-Straßenverkehrsordnung zu verantworten hatte.

Der Angeklagte mußte zugeben, an jenem Tage einen Frühschoppen allzu sehr ausgedehnt zu haben; er meint, er habe sich „in animierter Stimmung" befunden. Sch. fuhr mit seinem Kraftwagen die Berliner Straße in Richtung Bielefeld und wollte in die links abzweigende Umgehungsstraße einbiegen. Dabei bemerkte er offenbar nicht, daß ihm in schneller Fahrt ein Kraftwagen aus der Richtung Bielefeld entgegenkam. Der Fahrer dieses Wagens sah nun keine andere Möglichkeit, einen Zusammenstoß zu vermeiden, als daß er den Wagen ganz weit nach rechts herüberzog. Hierbei verletzte er dann die am Straßenrand wartende Radfahrerin.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen. Es sei geradezu unglaublich, wie sich der Angeklagte in dem angetrunkenen Zustand noch an das Steuer seines Fahrzeuges habe setzen können. Er sei dann offenbar blindlings in die Situation hineingefahren, die er allerdings bei seinem Zustande auch wohl nicht mehr habe erkennen können. Das Gericht sei danach zu der Ueberzeugung gekommen, daß trotz des verhältnismäßig geringfügigen Schadens, der durch das Verhalten des Angeklagten allein verschuldet sei, eine Geldstrafe nicht geeignet sei, den Strafzweck zu erfüllen.

Es ist kaum zu glauben!

Schloß Holte. Der 75 Jahre alte Otto Pollpeter wurde jetzt Vater von Zwillingen. Pollpeter stammt aus dem Verler Land und heiratete nach dem Tode seiner ersten Frau, mit der er in Varensell Goldene Hochzeit feierte, wieder. Die beiden Mädels wurden im Verler Krankenhaus geboren und sind — wie ihre Mutter — gesund und munter.

Kreis Paderborn

Mit 75 Jahren Jugendverderber

Paderborn. Die Große Strafkammer Paderborn verhandelte in ihrer letzten Sitzung u. a. auch gegen den 75 Jahre alten Karl Dierkes aus Dalhausen (Kr. Höxter), dem die Anklage fortgesetzte Sittlichkeitsverbrechen an Kindern unter 14 Jahren zur Last legte. Schon vor zwei Jahren wurde in Dalhausen eine starke Verderbung der schulpflichtigen Kinder, insbesondere der Mädchen, festgestellt, aber die Ermittlungen blieben zunächst ohne Erfolg, bis sich jetzt wichtiges Belastungsmaterial gegen diesen Greis ergab.

In der Hauptverhandlung versuchte er, alles zu bestreiten, wurde aber durch die klaren Aussagen der Kinder überführt. Während der Staatsanwalt zwei Jahre Zuchthaus beantragte, verhängte das Gericht eine gleich lang währende Gefängnisstrafe. Dabei wurde noch die raffinierte Handlungsweise des Angeklagten strafverschwerend berücksichtigt, während ihn sein hohes Alter vor dem Zuchthaus bewahrte.

½ PS und ferngesteuert

Der Motorflugmodell-Wettbewerb in den Borkenbergen.

Paderborn. Die Luftsport-Landesgruppe 10, Westfalen, teilt mit: Der Reichswettbewerb für Flugmodelle mit Antrieb, der am Sonnabend, dem 19., und Sonntag, dem 20. September, in den Borkenbergen stattfindet, dürfte, zumal er mit hervoragenden Vorführungen im Segel- und Motorkunstflug verbunden ist, das Interesse weitester Kreise, ganz besonders in der näheren Umgebung der „westfälischen Rhön" finden. Der Bedeutung dieser Veranstaltung entsprechend, die die besten Flugmodellbauer für Modelle mit Antrieb am Start sieht, hat sich die Reichsbahndirektion Münster bereit gefunden, im Umkreis von 75 Kilometern um Dülmen von allen Stationen zum Bahnhof Dülmen Sonntags-Rückfahrkarten auszugeben. Sie ermöglicht so jedem eine billige Ausreisemöglichkeit zu den Borkenbergen, die sicherlich von vielen Freunden des Flugsports und besonders des Modellflugsports begrüßt und benutzt wird. Allen Besuchern, die am Sonntag zu den Borkenbergen wandern, steht ein erlebnisreicher Tag bevor. Auch der Reichssender Köln wird bei dieser Veranstaltung zugegen sein, um eine Augenblickaufnahme für seine Wochenschau aus dem Wettbewerb aufzunehmen.

Münsterland

Reger Absatz

von münsterländischen Milchkühen.

Münster. Die von der Westfälischen Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft Münster in der Halle Münsterland abgehaltene 96. Milchviehversteigerung hatte infolge des sehr guten Auftriebs von 149 Tieren (70 Kühe, 79 Rinder) wiederum einen außerordentlichen guten Besuch aufzuweisen. Bei dem guten Material an Milchkühen fanden diese recht flotten Absatz. Besonders geschätzt wird die eingehende Untersuchung aller Tiere vor Beginn der Versteigerung.

Von den 70 Kühen konnten 65, von den 79 Rindern 69 verkauft werden.

Der Höchstpreis stellte sich bei den Kühen auf 740 RM, bei den Rindern auf 560 RM. Der niedrigste Preis ergab bei den Kühen 380 RM, bei den Rindern 330 RM. Der Durchschnittspreis ergab bei Kühen 380 RM, bei den Rindern 442 RM. Der Gesamtdurchschnittspreis aller verkauften 134 Tiere stellte sich auf 483 RM.

Die erzielten Preise können als angemessen bezeichnet werden. Ein Durchschnittspreis von 549 RM für gute Milchkühe entspricht den augenblicklichen Schlachtviehpreisen.

Zur nächsten Versteigerung in Münster, die am Dienstag, dem 20. Oktober stattfindet, müssen Anmeldungen bis zum 12. Oktober an die Westf. Prov. Viehverwertungsgenossenschaft in Münster (Steubenstraße) gerichtet werden.

Industriegebiet

400 Jahre altes „Kornhaus" fällt

Dortmund. An der Ecke von Brüderweg und Moritzgasse stand mehr als 400 Jahr hindurch das alte Kornhaus, auch „Kiärkenbüön" (Kirchenboden) genannt, weil früher die Bauern, soweit sie der Reinoldikirchengemeinde zinspflichtig waren, dort ihren Zehnten in der Gestalt von Kornabgaben entrichten mußten. Das Korn wurde dann hier aufgestapelt. In den letzten Jahrzehnten diente ein Teil des alten, düsteren Hauses, das im wesentlichen aus schweren Bruchsteinen besteht, als Altpapierlager. Bei dem schweren Sturm, der vor einigen Monaten dahinbrauste, wurde ein Teil des Daches abgerissen, und nun entstand die Frage, ob man das alte Haus, das doch gar nicht mehr in Dortmunds Verkehrszentrum hineinpaßt, erhalten oder, da es kaum als Denkmal alter Kunst anzusprechen ist, niederreißen solle. Die Entscheidung ist nun in letzterem Sinne gefallen, und nun wird es in den nächsten Wochen aus dem Stadtbilde verschwinden.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

×× Steinhagen. Frau Witwe Henriette Borgstedt, geborene Kleinebecker, konnte gestern bei bester Gesundheit ihren 75. Geburtstag feiern.

Werther. Herr Heinrich Butenuth, Neue Straße 1, konnte seinen 75. Geburtstag begehen.

Der Präsident von Liliput

Ein Welt-Zwergenstaat soll entstehen — Des kleinen Julius Gont große Pläne

Ein seltsamer Gast ist in Deutschland eingetroffen: Julius Gont, der „ungarische Zwergenkönig".

Der Zweck der Deutschlandreise, von deren Strapazen sich Herr Gont und seine Frau jetzt in Süddeutschland erholen wollen, hängt aufs engste mit den Bestrebungen zusammen, die Herr Gont in Ungarn verfolgt und die die Errichtung eines ungarischen Liliputanerstaates zum Gegenstand haben. Herr Gont ist nämlich ein ausgesprochener Gegner davon, daß seine Schicksalsgefährten Kapital aus ihrem Wachstumsfehler schlagen und sich in Schaubuden, im Zirkus usw. als „Jahrmarktskuriosität" sehen lassen. Er ist vielmehr der Ansicht, daß sich auch die Liliputaner, sofern ihre Arbeitskraft an der richtigen Stelle eingesetzt wird, ihr Geld in einem ruhigen, bürgerlichen Beruf verdienen können. Deshalb geht sein Bestreben dahin, möglichst viele Liliputaner aus der ganzen Welt zu sammeln, sie aus ihren anstrengenden Schaustellerberufen herauszunehmen und in

einem eigenen Liliputanerstaat

zusammenzubringen. Von den etwa 60 000 Liliputanern, die sich zur Zeit auf der ganzen Welt feststellen lassen, leben rund 1500 in Deutschland und 1000 in dem kleinen Ungarn.

Diesen Liliputanerstaat sähe Herr Gont am liebsten innerhalb der ungarischen Grenzen entstehen. Wie er erzählt, hat er beim Reichsverweser Horthy für seine Pläne, die er schon seit mehreren Jahren verfolgt, ein geneigtes Ohr gefunden. Und er hofft, daß er auf dem von ihm selbst für Oktober einberufenen Liliputaner-Kongreß in Budapest seinen Schicksalsgefährten schon positive Vorschläge bezüglich des Liliputanerstaates" unterbreiten kann. Schwierig ist für Herrn Gont nur das eine, daß er vor allem unter den Liliputanern selbst auf manchen Widerstand stößt, denn viele von ihnen sind an das Wanderleben von Jahrmarkt zu Jahrmarkt bereits so sehr gewöhnt, daß sie in ein seßhaftes Leben nicht mehr zurückfinden wollen. Deshalb wirbt Herr Gont seit Jahren unermüdlich mit Wort und Schrift für seine Ideen.

Bei seiner umfangreichen Arbeit für die Liliputaner unterstützt Herrn Gont vor allem eines: seine finanzielle Unabhängigkeit, die es ihm gestattet, Zeit- und Geldopfer für die Sache der Liliputaner in ziemlich erheblichem Umfang zu bringen. Herr und Frau Gont besitzen in Budapest ein gutgehendes Kaufhaus. Es bildet insofern ein Kuriosum, als ihm

eine eigene „Liliputaner-Abteilung"

angegliedert ist, in der es von der Liliputaner-Zahnbürste bis zum zierlichen Liliputaner-Schühchen, vom 1,20 Meter langen Liliputanerbett bis zum feierlichen Zylinderhut mit der Hutweite 40 alles gibt, was das Herz eines Liliputaners erfreuen kann.

Ein Spezialgebiet der „Liliputaner-Abteilung" sind die Artistenkostüme, die so lange geführt werden, solange es eben Leute unter den Liliputanern gibt, die ihr Heil auf den Brettern der Kabarettbühnen sehen. Da das Gontsche Kaufhaus das einzige der Welt ist, das nebenbei außer seinen normalen Geschäftsartikeln Gebrauchsgegenstände für Liliputaner verkauft, erstreckt sich sein Kundenkreis in alle Gegenden der Erde. zb.

Küchen Wohnzimmer Einzelmöbel
neu und gebraucht, stets billig am Lager
Kaufhaus Gustav Voss
Herforder Str. 93 Telefon 2590

Eichenschlafzimmer
Schrank 180 breit, kompl. mit Matratzen und Stühle, frei Haus, zu 220.— Mk. sofort abzugeben. **Heinrich Heilmann Westkilver 130 bei Bruchmühlen.**

Kauf-Gesuche
Kleiner, gebrauchter
Personenwagen
möglichst kombiniert, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote mit Angabe von Marke, Alter und Preis unt. V F 14719 an die Westfälische Zeitung.

Wegen großer Nachfrage
zahle ich für getragene **Anzüge, Mäntel** und **Herren-Schuhe**, gute Preise. Komme auch nach außerhalb. **Schlang**, Kreuzstraße 10. Tel. 6160.

Offene Stellen
Tüchtige
Aussteuer-Näherinnen
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Brune & Weiß
Ravensberger Straße 47

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

HERBST-Stoffe
Neuheiten, immer wieder Neuheiten, die Ihnen gefallen werden und preiswert sind.

Taftschotten, Kunstseide, in reicher Auswahl, ca. 70 cm breit . 1.95 1.45 — **1.25**
Ottomane-Streifen, geschmackvolle Neuheit in Kunstseide, für Blusen und Besätze, ca. 70 cm breit . . . . — **2.45**
Ciré-Druck, Kunstseide, Persermuster für den modernen Kasak, ca. 92 cm breit — **4.95**
Krepp-Satin, für das jugendliche Abendkleid, Kunstseide in zarten Pastelltönen, ca. 92 cm breit . . . . . — **2.45**
Borkenkrepp-Satin, das modische Gewebe in Kunstseide, ca. 94 cm breit — **4.50**
Romain, mit glänzender Abseite, Kunstseide, Weichheit und schöner Fall zeichnen diesen Stoff besonders aus, ca. 94 cm breit . . . . . — **4.75**
Cloqué rayé, in großer Farbenauswahl, reine Wolle, 95 cm breit . 3.45 — **3.10**
Krepp-Diagonal, elegante, weich fließende Kleiderware, reine Wolle, 130 cm br. — **5.75**
Duvetine-Cloqué, für das elegante Wollkleid in neuen Farben, reine Wolle, 130 cm breit . . . . . — **7.40**
Bouclé-Schotten, in neuen Farbstellungen, für Jacken und Mäntel, 140 cm breit . . . . . 8.50 — **5.90**
Mantelstoffe, im englischen Geschmack, kräftige Qualitäten, 140 cm breit . . . . . 6.25 5.50 — **3.50**
Bouclé-Mantelstoffe, glatt und in sich gemustert, 140 cm breit 7.90 6.25 — **3.75**

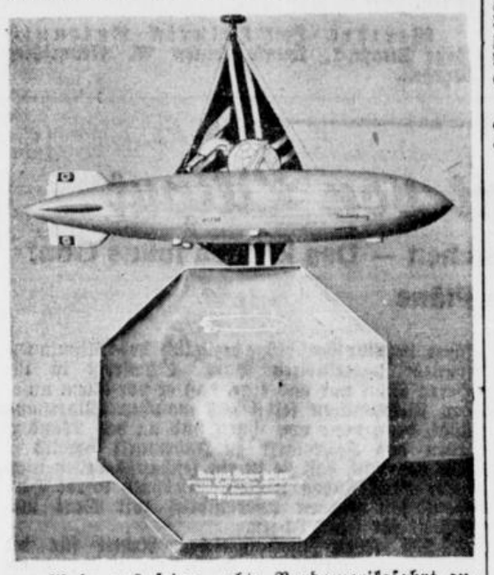
Knöpfe und Kurzwaren für jede Machart passend.
Entzückende Neuheiten in Modewaren.

Buddeberg
Niederstraße 5—9

Der 1000. Ozeanfahrgast

des Luftschiffs „Hindenburg"

Das Luftschiff „Hindenburg", das gestern nach 17 Uhr in Friedrichshafen zu seiner Ueberführungsfahrt nach Frankfurt am Main gestartet war, ist um 20.11 Uhr auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main glatt gelandet. Wenn LZ. „Hindenburg" am 17. September von Frankfurt



am Main aus seine achte Nordamerikafahrt antritt, befindet sich unter seinen Fahrgästen der 1000. Ueberssee-Passagier des Luftschiffes. Im Namen der Deutschen Zeppelin-Reederei wird der Kommandant des Luftschiffes diesem Fahrgast an Bord eine Ehrengabe in Form eine Schale aus Duraluminium überreichen, wie sie der Luftschiffbau Zeppelin aus dem Baustoff des Luftschiffgerippes herstellt.

Verbesserung des Arbeitseinsatzes

Um den Arbeitseinsatz, der bei sinkender Arbeitslosenzahl in steigendem Maße darunter leidet, daß ein Teil der Arbeitslosen gar nicht oder nur noch bedingt einsatzfähig ist, in Zukunft wirksamer gestalten zu können und um insbesondere der Reichsanstalt den dafür notwendigen Ueberblick über die noch vorhandenen Arbeitslosen zu sichern, hat der Präsident der Reichsanstalt eine Verbesserung und Beschleunigung der Statistik angeordnet. Die Arbeitsämter haben ab sofort bis auf weiteres die Arbeitslosen in bestimmten Berufsgruppen nach Berufsarten und Geschlechtern sowie nach sonstigen Arbeitseinsatzmerkmalen auszuzählen. U. a. ist dabei festzustellen, wie weit die Kräfte noch voll einsatzfähig sind, ob sie für einen zwischenbezirklichen Einsatz in Frage kommen, wie weit sie durch Familie oder andere Umstände an einen bestimmten Platz gebunden sind usw.

Von heute ab gibt's wieder Bratkartoffeln!

Ich habe täglich mein Gewicht gemessen.
Ich habe Suppen wie die Pest gemieden.
Auch Bratkartoffeln hab ich nicht gegessen,
als schwersten Schlag für meinen Seelenfrieden.
Ich lernte jedem Kuchen streng entsagen.
Was Mehl enthielt, das hab ich stehen lassen.
Ich füllte mit Zitronensaft den Magen
und trank den bittern Tee aus großen Tassen.

Zum Frühstück aß ich einen Apfel täglich
und ging darauf zwei Stunden stets spazieren.
Mein Zustand aber wurde sichtbar kläglich
durch Hunger, Durst und ewiges Massieren.
Ich hatte Angst um meine feine Schlankheit.
Nun sitz ich da, denn alle die Torturen
verhalfen mir zu Haarausfall und Krankheit . .
Das hat man nun von den Entfettungskuren.

Wenn ich mich morgens vor dem Spiegel wiege
nach Rundfunkmelodien, die stur und blöde,
komm ich mir vor, wie eine alte Ziege;
die Haut ist trocken, fettarm, schuppend, spröde.
Mein Herz klopft wie im ersten Liebesbangen.
Mein Blutdruck schwankt. Ich bin nervös. Ich friere.
Der Arzt, zu dem ich jetzt besorgt gegangen,
sprach auch von Basedow und Wanderniere!

Ich war so gertenschlank wie eine Pinie.
Jetzt weiß ich es: Auf Kosten der Gesundheit.
Ich pfeife auf die überschlanke Linie.
Ich sehne mich nach Eiern, Fett und Rundheit.
Ich pflege mich bis zehn Uhr jeden Morgen
im Schlafanzug und leichten Hauspantoffeln;
und dann vor allem meine größten Sorgen:
Von heute ab gibt's wieder Bratkartoffeln! **Puck.**

34 Millionen für den Landarbeiter-Wohnungsbau

Die von der Reichsregierung eingeleiteten Maßnahmen zur Förderung des Landarbeiter-Wohnungsbaues sollen in Zukunft in verstärktem Maße durchgeführt werden. Wie der Reichsarbeitsminister in einem Erlaß an die Länderregierungen und die nachgeordneten Behörden mitteilt, stehen neben den bisher verteilten 12 Millionen RM in diesem Rechnungsjahr noch rund 22 Millionen RM für diesen Zweck zur Verfügung. Von dem Gesamtbetrag von 34 Millionen können im laufenden Rechnungsjahr 15 Millionen ausgezahlt werden, während die restlichen 19 Millionen erst 1937 zu verausgaben sind.

Eine nicht mehr zeitgemäße Grundsteuer

Der Gottespfennig aus dem Jahre 1694

Der Reichsfinanzhof hat sich gutachtlich auf Antrag des Reichsfinanzministers über die Frage geäußert, ob die in einer Urkunde aus dem Jahre 1694 verfügte Grundstücksabgabe mit dem heutigen Reichsrecht noch vereinbar ist. Es handelt sich um den aufgrund einer Urkunde des Herzogs Georg Wilhelm vom 25. Januar 1694 zur Finanzierung eines neugegründeten Waisenhauses in Z. erhobenen sogenannten Gottespfennigs in Höhe von 1/6 Prozent des Veräußerungspreises. Das Waisenhaus hat bis in die letzte Zeit hinein diese Abgabe erhoben und sie im Weigerungsfalle vor dem ordentlichen Gericht eingeklagt. Der Reichsfinanzhof hat in seinem Gutachten festgestellt, daß diese Abgabe bereits seit Bestehen des Grunderwerbssteuergesetzes, also seit dem 1. Oktober 1919, nicht mehr zu Recht besteht.

Englands neue Münzen

Demnächst wird die britische Münze die neuen, mit dem Bilde des Königs Eduard verzierten Münzen herausgeben. Es wird dann zwei Sorten britischer Münzen geben; die eine zeigt den König ohne Krone; sie ist ausschließlich für den Umlauf in England, Schottland und Wales bestimmt. Die andere zeigt das gekrönte Bildnis des Königs; sie soll vor allem in den Dominions Verwendung finden.

Im allgemeinen werden die Münzen in Großbritannien außerordentlich selten geändert. In der langen Regierungszeit der Königin Viktoria wurde die Münze nur dreimal geändert; unter Eduard VII. einmal und unter Georg V. überhaupt nicht. Mit der Herausgabe der neuen Münzen werden die alten Münzen natürlich nicht verschwinden. Noch heute sind in England Münzen im Umlauf, die aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts stammen. Zuweilen, allerdings sehr selten, begegnet man noch Münzen aus dem achtzehnten Jahrhundert, die eigentlich gar keinen Kurswert mehr haben.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute. 17. 9. 1936.

Sonnenaufgang: 6.03 Sonnenuntergang: 18.37 Wahrer Mittag: 12.25 Sonnenhöhe um 12.25: 34 Grad 57 Minuten
Mondaufgang: 8.03 Monduntergang 18.35 Mondlauf: Neumond Mond im Zeichen: Wage

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barom. Tagesstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. fest 757.4 m/m	+12,1	+8,7	+5.0	67%	8/8 bedeckt

Wind: Richtung	Wind: Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
O	3	0,0 ltr. pro □ meter	8,15	+18,8	+11,0	Mond in Konjunktion zu Venus und Merkur

So kannst du dich auch anziehen

Moden für jedermann



Von den beiden Mänteln ist der erste ein schwarzer Nachmittagsmantel mit Pelzkragen, der zweite ein sportlicher Laufmantel aus Noppentweed. Ullstein-Schnitte **M 2510** und **M 2502**

Das telefonierende Fräulein trägt ein Alltagekleid aus heidegrünem gemusterten Wollstoff. Ullstein-Schnittmuster **K 7214**

Unser Wollkleid kann noch so schlicht sein, wenn es eine neue Farbe (Lila) hat, fühlt man sich bei einer Tasse Kaffee darin zu Hause oder als lieber Gast sehr wohl. Ullstein-Schnittmuster **K 7247**

Ein dunkles Wollkleid mit karierter Weste ist hübsch für Haus und Beruf. Ullstein-Schnitt **K 7266**

Zwei Stoffe, zwei Macharten. Schwarze Seide mit einer weißen Weste, aber kleinkarierter Wollstoff nur mit einer Reihe Knöpfe als Verschluß. Ullstein-Schnitte **K 7221** und **K 7230**

Zeichnung: Friedrichs

Wie oft sehen wir neue Moden und denken dabei: nein, für dich ist das nichts. Du willst keine Extravaganzen, du hast auch keine Gelegenheit, dich in großer Toilette zu zeigen. Was du brauchst, muß einfach und solide sein und trotzdem eine hübsche modische Note haben. — Uns interessieren nette Wollkleider, die man den ganzen Tag tragen kann. Es gibt eine Sorte dieser Kleider ohne fremde Garnitur, ganz schlicht und unauffällig, in denen man immer sehr gut angezogen ist. Ihr einziger Schmuck sind Falten, Steppereien und eine flotte Linienführung des Schnittes. Vielleicht noch ein paar Knöpfe und, wenn es hoch kommt, ein Ledergürtel. Mehr ist nicht nötig. Der modische Wert dieser Kleider liegt in der Stoffqualität, in den weichen, schmiegsamen Wollgeweben des diesjährigen Winters. Sie zeigen warme, sanfte Farben, Schieferblau und Heidegrün, die beide grau schimmern, oder sie sind in satten Schattierungen von Rot gehalten, in Scharlach und Bordeaux, in braunem Rost, in den sehr neuen lila Tönungen von Aubergine bis Parma. Neben den einfarbigen Kleidern stehen diskrete Schottenkaros und die feinen schwarz-weißen Pepitakleider zur Wahl. Die Farben spielen eine große Rolle. Mehr als die Machart gibt oft die Farbe den Ausschlag für die Bewertung unseres Geschmacks. Deshalb ist es ratsam, Kleid und Mantel aufeinander abzustimmen. Die sportlichen Herbstmäntel bestehen häufig aus Sport-Tweed, der mit bunten Noppen durchsetzt ist. Man greift nie fehl, wenn man sein Kleid in einer dieser Noppenfarben wählt.

Am Nachmittag bevorzugen viele von uns schwarze und dunkelblaue Kleider mit einem hellen Aufputz. Will man das Kleid auch unter Tags tragen, dann gibt es kaum etwas Besseres in der heutigen Mode als die Kleider mit einer hellen Weste. Ihr etwas strengerer Stil beschränkt ihren Anwendungskreis nicht auf den Nachmittag allein. Sie fallen auch in einer auf Arbeit eingestellten Umgebung keineswegs durch Überputztheit auf und sind andererseits doch fein und elegant genug, um hernach bei einer abendlichen kleinen Veranstaltung, im Theater, bei einem Konzert, einem Treffen, jeder Kritik standhalten zu können. Dazu wäre dann ein schwarzer Velours-Mantel mit großem Pelzkragen angebracht. Im Gegensatz zu den sportlichen Laufmänteln darf der schwarze Nachmittagsmantel von schneiderischer Phantasie zeugen. Etwa durch neue Ärmel mit bauschiger Weite oberhalb des Handgelenks und durch große Phantasieknöpfe. Und es ist nichts dagegen zu sagen, daß diese großen Knöpfe in neuer Art quer unter dem Kragen sitzen. Das unterstreicht die vertikale Abschlußlinie des Kragens. — Die Mode kennt viele Rezepte, uns zu gutem Aussehen zu verhelfen. Es kommt nur darauf an, das für einen selbst Richtige herauszufinden. M. Cl.

36a

Modische Stoffe in Wolle
Seide
Kunstseide

Sämtliche Zutaten für die Hausschneiderei
und die praktischen Ullstein-Schnitte

ALSBERG

Zweite Beilage
Nr. 218 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 17. September

Autobus mit Bauarbeitern verunglückt

Sechs Schwerverletzte

Am Dienstag abend verunglückte auf dem Luchauer Berg bei Glashütte (Sachsen) ein mit etwa 40 Bauarbeitern besetzter Kraftomnibus. In der Kurve, wo die abschüssige Straße in die Stadt Glashütte einmündet, sauste der Wagen, dessen Bremsen offenbar versagten, über eine Böschung hinweg in den Prießnitz-Bach. Mehr als 20 von den Insassen wurden verletzt, darunter sechs schwer. Die Verunglückten fanden Aufnahme im Krankenhaus. Der Autobus wurde vollständig zertrümmert.

Der amtliche Bericht

meldet über das Verkehrsunglück folgendes: Am Dienstag gegen 21.45 Uhr ereignete sich (wie schon berichtet) in Glashütte ein schweres Kraftwagenunglück, bei dem 18 Personen schwer und 29 leicht verletzt worden sind.

Ein Omnibus der KVG brachte 50 Notstandsarebiter von Dresden nach Glashütte, die dort am Bau der Müglitz-Tal-Bahn beschäftigt sind und ihre Nachtschicht antreten wollten. Der Wagen fuhr den Luchauer Berg hinunter, der dort ein steiles Gefälle hat. Dabei bemerkte der Fahrer, daß die Bremsen versagten. Es gelang ihm trotzdem, auszuschalten und die Motorenbremsen in Tätigkeit zu setzen. Die Fahrt nahm aber immer mehr an Schnelligkeit zu. Unter Aufbietung aller Energie und Geistesgegenwart versuchte der Fahrer, den zu Tal fahrenden Wagen zum Halten zu bringen, jedoch vergeblich. Das Gefährt raste in den Müglitz-Bach hinein, dessen gemauertes Bett sehr tief eingeschnitten ist. Die Vorderräder und der Kühler des Omnibusses erreichten auch das andere Ufer, während der Wagen selbst mit voller Wucht in das Bett hineingedrückt wurde. — An den Hilfeleistungen haben sich die während der Manöver in Glashütte einquartierten Soldaten und Abteilungen des Roten Kreuzes beteiligt. Die technische Untersuchung des zertrümmerten Wagens und die Erörterung zur Klärung der Schuldfrage sind im Gange.

Hinrichtung eines Frauenmörders

Die Justizpressestelle in Breslau teilt mit: Am 16. September 1936 ist in Görlitz der am 31. Juli 1894 geborene Georg Bay aus Kodersdorf (Oberlausitz) hingerichtet worden, der am 8. Mai 1936 vom Schwurgericht in Görlitz wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Bay hatte in der Nacht vom 27. zum 28. August 1935 in seinem Hause zu Kodersdorf seine Ehefrau ermordet, um in den Besitz einer im Falle ihres Todes fälligen Lebensversicherungssumme zu gelangen.

Zuchthaus für einen Landesverräter

Die Justizpressestelle in Berlin teilt mit: Der 43 Jahre alte Franz Dyllong aus Schwientochlowitz in Polen ist vom Volksgericht wegen eines Unternehmens des Landesverrats zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren verurteilt worden.

Großer Holzlagerplatz ausgebrannt

Großfeuer in Köpenick

Eine riesige Feuersbrunst wütete auf einem großen Holzlagerplatz des Köpenicker Säge- und Hobelwerks Eugen Losch. Das Feuer breitete sich mit großer Schnelligkeit auf den größten Teil des Werkgeländes aus. Von dem großen Holzlager ist nur wenig übrig geblieben. Auch das auf dem Gelände stehende Fabrikgebäude brannte aus. Dagegen konnte das Bürogebäude und die Garagen vor den Flammen bewahrt werden. Längere Zeit bestand große Gefahr für mehrere in der Nähe liegende Wohnhäuser und eine benachbarte Wäscherei.

Familientragödie in Berlin

Ehepaar geht mit seinen zwei Kindern in den Tod.

Eine furchtbare Familientragödie spielte sich in der Nacht zum Mittwoch in einer Gartenhauswohnung im Berliner Westen ab. Dort hat sich ein Ehepaar mit seinen zwei Söhnen im Alter von 9 und 7 Jahren durch Gas vergiftet. Die Tat wurde durch eine Fürsorgeschwester entdeckt, die die Familie seit längerer Zeit betreute. Der Grund zu dem Verzweiflungsschritt ist offenbar in der Tatsache zu suchen, daß sämtliche Mitglieder der Familie schwer lungenkrank waren.

Drei Kinder verbrannt

Aus Mailand wird gemeldet: Bei dem nächtlichen Brande eines Bauernhauses in der Gegend von Görz kamen drei Kinder ums Leben. Die Eltern und zwei Geschwister der Verunglückten, die in einem Nebenraum schliefen, erwachten erst, als es bereits zu spät war, den drei Kindern Hilfe zu bringen.

Das Rakwitzer Fährunglück

vor Gericht.

Aus Prag wird gemeldet: Im Prozeß, in dem die Schuldfrage an der Tragödie von Rakwitz, bei der im Mai d. J. bei einem Schulausflug 31 Kinder den Tod durch Ertrinken fanden, festgestellt werden sollte, wurde vor dem Brünner Kreisstrafgericht das Urteil gefällt. Der angeklagte Fährmann, dessen Fährboot mit den Kindern gesunken war, wurde wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu zehn Monaten schweren Kerkers unbedingt verurteilt. Der Müller, dem das Fährboot gehörte, von dem Fachleute feststellten, daß es alt und löcherig war, wurde zu fünf Monaten schweren Kerkers, bedingt auf drei Jahre, verurteilt. Er ist verpflichtet, den entstandenen Schaden nach Möglichkeit zu ersetzen. Die übrigen Angeklagten — der Schuldirektor, ein Lehrer und eine Lehrerin — wurden freigesprochen, da das Gericht eine Schuld an dem Unglück bei ihnen nicht feststellen konnte.

Alarm an der Küste

Harte Tage im Rettungsdienst

Mit voller Wucht haben frühzeitig in diesem Jahre die Herbststürme an der deutschen Wasserkante eingesetzt. Noch vor wenigen Tagen bot der Strand ein buntes Bild fröhlichen Badelebens. Jetzt donnert wild die Brandung. Die See zeigt ihr zweites Gesicht, der Badegast aus dem Binnenland sieht es nur selten. Für Fischer und Küstenschiffer beginnen nun die Tage harten Kampfes um Schiff und Leben. Den Mannschaften der D. G. z. R. S. aber, die jahraus jahrein einsatzbereit an der Küste Wache halten, bedeutet das Brausen der ersten Aequinoctialstürme Beginn zu neuer, gefahrvoller Arbeit. Wieder und wieder wird jetzt bis tief hinein in das nächste Frühjahr der Alarmruf „Schiff in Not" durch die Dörfer gellen und die Männer zur Rettungsstation rufen. Wieder und wieder werden sie freiwillig und freudig ihr Leben einsetzen im Kampf um das Leben Schiffbrüchiger.

Der erste schwere Weststurm, der dieser Tage in orkanartiger Stärke über Nord- und Ostsee wütete, brachte zahlreiche Notrufe. Das Motorrettungsboot „Bremen" der Station Norderney kam am 7. September bei Windstärke 12 den beiden deutschen Fischkuttern „Redine" und „Susanna", die in hoher Brandung über den Leitdamm von Norderney geschlagen und leck geworden waren, zu Hilfe. Es gelang, die Besatzungen von insgesamt fünf Mann dem sicheren Tode zu entreißen. Vor Langeoog strandete am 8. September die mit einer Kohlenladung vom Rhein nach Hamburg unterwegs befindliche holländische Tjalk „De Hoope". Das Motorrettungsboot „Ulrich Steffens" der Station Neuharlingersiel barg glücklich die aus vier Personen bestehende Besatzung. Am Morgen des gleichen Tages lief auch von Friedrichskoog das Motorrettungsboot „Hamburg" aus, um zwei Mann von dem Vermessungsfahrzeug der Forschungsstelle Büsum aus Seenot zu erretten. Gleichzeitig Alarm der Station Fedderwardersiel! Ein Fischerboot war im Mittelspriel gestrandet, die Brandung stürzte sich auf das Wrack. Es war nur ein Mann an Bord. Das Motorrettungsboot „Heinrich Stalling" kämpfte sich durch und entriß dem Tod die sichere Beute.

Auch an der Ostseeküste kämpften die Retter. Die Station Prerow meldete am 9. September: Heute nacht durch Ruderrettungsboot ein Mann von Hochseefischkutter „Pre. I." gerettet.

Sechs erfolgreiche Rettungsfahrten in 36 Stunden! 13 Schiffbrüchige dem Tode entrissen! Ein stolzer Erfolg des Deutschen Küstenrettungswerkes bei dem ersten Sturm dieses Herbstes!

Die freiwilligen Retter setzten ihr Leben ein, für die Rettungsmittel sorgt die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, deren Schirmherr der Führer und Reichskanzler ist. Freiwillige Spenden und Mitgliedschaften weitester Volkskreise allein ermöglichen dies Werk der Nächstenliebe, das der Nation zur Ehre gereicht.

Anrechnung von Dienstzeiten in der Bewegung

Der Reichsfinanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß den in das Beamtenverhältnis übergeführten alten Kämpfern die vor dem 30. Januar 1933 zurückgelegten Dienstzeiten in der SS, SA, als Amtswalter oder Redner der Partei in Abweichung von der bisherigen Uebung anstatt zur Hälfte voll auf das Besoldungsdienstalter angerechnet werden. Die Anrechnung darf jedoch zu keiner günstigeren Regelung des Dienstalters führen, als sie sich nach den maßgebenden Vorschriften für die Beamten des gleichen Dienstzweiges in der Eingangsgruppe errechnet.



Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München.

Kampf zwischen Männern und Mächten unter heißer Sonne

Ein sonderbares Angebot

Seldon tat sehr verwundert: „Ich habe dir bereits gesagt, daß ich zur Oase el Hilud will, also laß mich ziehen."

„Richtig, du willst zur Oase el Hilud, aber du mußt mehr nach Norden gehen. Wenn du gestattest, werde ich dich führen, bis du auf dem richtigen Wege bist."

Seldon wußte genau, daß weiter im Norden die Berge lagen, und da war es leicht, die Karawane in eine Falle zu locken. Einen Augenblick überlegte er, ob er das Anerbieten der Scheiks annehmen sollte, um den Mann in Sicherheit zu wiegen, aber dann sagte er sich, daß er hier in der offenen Wüste den andern überlegen war, denn es war sehr wahrscheinlich, daß in den Bergen noch mehr Araber steckten.

„Ich danke dir, Scheik Dschidr, doch werde ich den Weg auch ohne dich finden." Abermals wollte Seldon sein Pferd wenden, doch der Scheik hielt den Zügel fest und suchte sichtlich nach Worten.

„Du hast mir deinen Namen nicht gesagt", meinte er endlich, „und das ist eine Beleidigung, die du zu sühnen hast."

„Entschuldige, ich habe es vergessen", sagte Seldon ruhig, „ich heiße Iman Hauseir."

„Jetzt ist es zu spät. Kein Araber wird dir den Schimpf verzeihen, wenn du ihn nicht wieder gutmachst."

Das Gespräch schien sich langsam dem Punkt zu nähern, den Seldon schon längst erwartet hatte. „Und womit kann ich die Beleidigung wieder gutmachen?"

„Ich sollte dich zum Kampfe auffordern", sagte der Scheik von oben herab, „doch ich will dich schonen und mich mit einer Geldbuße zufrieden geben, da ich sehe, daß du Frauen bei dir hast."

Das war eine Beleidigung seitens des Scheiks, denn kein Moslem darf sich nach den Frauen erkundigen.

„Wieviel willst du haben?"

„Bist du reich?"

„Nicht sehr."

„So zahle fünftausend Piaster."

„Gar nichts werde ich dir zahlen", lachte Seldon.

„Nimm dich in acht", drohte der Scheik.

„Du bist ein Kind, das schreit, ich fürchte dich nicht", sagte Seldon, um den andern zu reizen. Doch der Scheik blieb ruhig und gelassen. „Du magst dich vor mir nicht fürchten, aber ich werde dir einen Namen sagen und deine Gebeine werden zittern vor Angst, du wirst deinen Beutel nehmen und zahlen und froh sein, so billig davonzukommen."

„So nenne ihn."

„El-Ferd."

Eine deutliche Warnung

Seldon nickte befriedigt, endlich war er auf der richtigen Spur. Und der Scheik war über diese Wirkung etwas enttäuscht.

„Ich habe von ihm gehört, er soll ein kühner Räuber sein. Bist du etwa El-Ferd?"

„Nein," antwortete der Scheik, „er befindet sich dort drüben bei den anderen, weil er nicht gesehen werden will."

„Nun", spottete Seldon, „so grüße ihn von mir. Nach dem, was ich gehört habe, soll El-Ferd ein tapferer Mann sein, der allein eine ganze Karawane angreift. Seit wann versteckt er sich hinter seinen Leuten?"

„Iman Hauseir, ich warne dich."

Seldon schien es an der Zeit, der Komödie ein Ende zu machen. Er richtete plötzlich den Karabiner auf den Scheik und sagte: „Höre, Scheik Dschidr oder wer du auch seist, ich habe die Absicht, meinen Weg in Frieden fortzusetzen, aber auch ich warne dich."

„Pah, wir werden dich und deine beiden Leute zertreten und eure Leichen den Geiern überlassen. Deinen Harem aber werden wir mitnehmen."

„Tut, was ihr wollt, aber wenn du nicht sofort zu deinen Leuten zurückkehrst, so schicke ich dich in die Hölle."

Der Scheik kniff die Augen zusammen und sah Seldon einen Augenblick schweigend an, dann machte er kehrt und ritt fort.

Seldon kehrte zu seiner Truppe zurück und ließ auch die beiden Reiter in den Kamelkreis kommen. Er sah auf der Karte nach. „Los, Smith laß deinen Knatterkasten funken, Nummer siebenundvierzig."

„Werden die Burschen angreifen?" fragte einer.

„Ich hoffe es. Laßt euch auf keinen Fall sehen und schießt nur auf die Pferde, wir wollen versuchen, die Kerle lebendig zu fangen. Es wird erst gefeuert, wenn ich den Befehl dazu gebe." Aus der Sänfte klang das leise Summen des Sendeapparates. Die Männer lagen in dem Kreis verteilt und warteten auf den Angriff, doch schienen die Araber damit noch warten zu wollen, denn sie hielten noch immer in einer Entfernung von ungefähr 300 Metern. Seldon dauerte die Sache etwas zu lange, und ohne zu zielen, schoß er in den Haufen hinein. Eines der Pferde brach zusammen, und die Araber zogen sich weiter zurück. Dann begannen sie, das Lager in einem großen Bogen zu umreiten, so daß es von allen Seiten eingeschlossen war, aber der von Seldon erwartete Angriff blieb aus. Möglicherweise erwarteten sie noch Verstärkung, aber es war ebenso gut möglich, daß sie die Karawane belagern wollten, um selbst keine Verluste zu erleiden, und sie durch Wassermangel zur Uebergabe zu zwingen. Sie rechneten vielleicht damit, daß die Vorräte an Wasser nicht mehr sehr groß sein konnten, weil die Karawane in einigen Stunden die Oase erreichen konnte.

Seldon war es recht, denn ihm lag vor allem daran, Zeit zu gewinnen, bis Pond oder Gordon mit seinen Mannschaften zur Stelle war, und das konnte frühestens am nächsten Morgen sein. „Hast du Verbindung? Smith?"

„Ja, alles in Ordnung, Pond ist schon unterwegs."

Seldon nahm die Karte vor und berechnete noch einmal den Weg. Er wußte, daß Pond sich beeilen würde, ja er konnte bereits in der Nacht hier eintreffen und das mußte Seldon zu vermeiden suchen. Es war ein leichtes, am Tage die Karawane zu finden, da sie auf weite Strecken sichtbar war. In der Nacht war es bedeutend schwieriger, und sie konnten sich höchstens durch Leuchtraketen verständigen. Seldon schlug sich mit der flachen Hand vor die Stirn. Er war doch ein ausgemachter Esel. Er hätte das Quadrat Nr. 48 angeben sollen, dann hätte er Pond dahin gehabt, wo er ihn haben wollte, nämlich in der Nähe des Gebirges, um den Feinden den Rückweg abzuschneiden. Jetzt war es zu spät. Es gab nur noch die Möglichkeit daß einer von ihnen sich durch die feindliche Linie hindurchschlich und Pond entgegenritt. „Sie kommen näher", rief einer der Leute.

Vierzehn gegen zwanzig

Seldon sah sich um. Noch immer ritten die Araber in Abständen in einem großen Kreis um das Lager, aber der Kreis wurde stetig enger. Wahrscheinlich versuchten sie auf diese Weise die Karawane zu täuschen, möglichst dicht heranzukommen, um dann durch einen plötzlichen Angriff das Lager zu überrumpeln. Wenn Seldon sich auch nicht vor dem Gegner fürchtete, denn sie waren immerhin 14 gegen 20, so lag ihm doch daran, den Feind in Unkenntnis ihrer wahren Stärke zu lassen, und er befahl daher, einzelne Schüsse abzugeben, aber wieder nur auf die Pferde zu zielen.

Von den Arabern wurde das Feuer plötzlich heftig erwidert, aber sie schossen schlecht und stellten das Feuern nach kurzer Zeit wieder ein, nachdem sie einige Pferde verloren hatten und zogen sich in größere Entfernung zurück. Kurze Zeit später ritt einer von ihnen auf das Lager zu und schwenkte schon von weitem ein weißes Tuch. „Aufgepaßt, Jungens, sie wollen unterhandeln." Seldon ging dem Mann entgegen. Er hatte den Karabiner zurückgelassen und nur die Revolver mitgenommen. In einer Entfernung von fünfzig Metern vom Lager trafen die beiden Männer zusamen. Wieder war es der Scheik Dschidr, der die Verhandlung führen sollte. „Hast du eingesehen, daß eure Lage unhaltbar ist?"

„Wenn du mit mir reden willst, so steige zunächst von deinem Pferd herab und sei höflich", sagte Seldon.

„Das mache ich, wie ich will", entgegnete der andere.

Seldon machte kehrt und ging auf das Lager zu.

„Halt!" rief der Scheik, der eingesehen haben mochte, daß er auf diese Weise mit Seldon nicht fertig wurde.

„El-Ferd verlangt, daß du dich ergibst."

„Warum sollte ich mich ergeben?" fragte Seldon.

„Siehst du nicht, daß deine Lage aussichtslos ist? Wir können dein Lager umzingeln und dich verdursten lassen, ohne einen einzigen Mann zu verlieren. Aber El-Ferd will dein Leben schonen, wenn du ihm alles übergibst, was in deinem Besitz ist."

„Gehe zu ihm zurück und sage ihm, er möge angreifen."

„Ist das dein letztes Wort?"

„Ja", sagte Seldon und machte kehrt.

Es hatte keinen Sinn, sich mit diesem lächerlichen Burschen noch weiter zu unterhalten. Diese Unterredung hatte ihm gezeigt, daß El-Ferds Verbündete nicht allzuviel riskieren wollten. Wahrscheinlich hatte El-Ferd den Stamm zu diesem Abenteuer überredet und dabei vorausgesetzt, daß der Ueberfall so leicht auszuführen wäre, wie immer. Seldon betrachtete vom Lager aus durch das Glas den Feind. Anscheinend war man sich noch immer nicht einig, plötzlich aber stoben die Araber auseinander und rückten in einem Halbkreis gegen das Lager vor. Und diesmal ging mit Seldon das Temperament durch. Er wurde ärgerlich und machte dabei einen großen Fehler, der später nicht wieder gutzumachen war. „Macht die Pferde fertig", rief er, „wir werden ihnen jetzt einmal zeigen, was los ist. Wir lassen sie bis auf hundert Meter herankommen und dann Schnellfeuer. Smith, du übernimmst das Kommando über das Lager und wir übernehmen zu Pferde die Verfolgung. Nach dem Feuergefecht macht ihr einen Ausfall und nehmt die Verwundeten gefangen. Dann könnt ihr Pond ein Stück entgegenziehen. Achtung sie kommen!"

(Fortsetzung folgt.)

WZ-SPORT-ZEITUNG

Phantastischer Weltrekord über 3000 Meter

Gunnar Höckert lief 8:14,8 Minuten.

Das Stockholmer Abendsportfest brachte am Mittwoch vor über 10 000 Zuschauern einen sensationellen Weltrekord über 3000 m, der die bisherige Bestzeit des Dänen Henry Nielsen mit 8:18,4 Minuten ganz beträchtlich unterbot. In einem prachtvollen Rennen holte der Finne Gunnar Höckert die unglaubliche Zeit von 8:14,8 Minuten heraus und siegte vor seinem Landsmann Mäki mit 8:15,6 und vor dem Schweden Jonsson mit 8:16,2 Minuten. Den vierten Platz belegte in diesem heroischen Kampf der deutsche Meister Schaumburg, der mit 8:17,2 Minuten um genau 18 Sekunden (!!) unter dem deutschen Rekord blieb, der noch von Bolze (Hamburg) mit 8:35,2 Minuten gehalten wird. Allerdings werden im Auslande erzielte Leistungen nicht als deutsche Rekordzeiten geführt.

v. Cramm oder Budge?

Pierre Gillou's Weltrangliste.

Als erste der Tennis-Weltranglisten erschien zum Schluß der offiziellen internationalen Kampfzeit die Liste des Päsidenten des französischen Tennisverbandes, Pierre Gillou, dessen Klassierung die gleiche Beachtung als die des Engländers Wallis Myers verdient. Gillou legt sich wie folgt fest:

Männer: 1. Fred Perry (England); 2. Donald Budge (USA); 3. Gottfried von Cramm (Deutschland); 4. Adrian Quist (Australien); 5. H. W. Austin (England); 6. Jack Crawford (Australien); 7. Bitsy Grant (USA); 8. F. Parker (USA); 9. Gregory Wangin (USA); 10. Vivian Mac Grath (Australien).

Frauen: 1. Helen Jacobs (USA); 2. Hilde Sperling (Dänemark); 3. Alice Marble (USA); 4. Simonne Mathieu (Frankreich); 5. Dorothy Round (England); 6. Catherin Stammery (England); 7. Jadwiga Jedrzejowska (Polen); 8. Sarah Fabyan (USA); 9. Anita Lizana (Chile); 10. Marieluise Horn (Deutschland).

*

Gillou gibt zu, daß es nicht einfach gewesen sei, sich für von von Cramm oder Budge zu entschließen. Er müsse aber den Amerikaner auf Grund seines guten Abschneidens in Forest Hills, seiner erbitterten Kämpfe gegen Perry und seinen Siegen über Crawford und Quist den Vorzug geben. Auf den zehnten Platz hätte Gillou gerne Henkel gesetzt, zog aber Mac Grath vor, da er im Davispokalkampf gegen Henkel einen Sieg davontrug. Mit dieser Erklärung weist Gillou auch gleichzeitig die Grenze einer Rangliste auf, da immerhin für den Ausgang dieses Kampfes die vorausgegangene Erkrankung Henkels ausschlaggebend war, er also seine „wahre Spielstärke in diesem entscheidenden" Spiel nicht zeigen konnte.

Von Frl. Horn sagt Gillou, daß sie bei den englischen Meisterschaften Frau Fabyan geschlagen habe und auch sonst in den Kämpfen so gut abgeschnitten habe, daß sie diesen Platz verdient habe.

Mittwoch in Horst-Emscher

1590:10 in der Einlaufwette

1. Rennen: 1. Gemse (K. Buge), Stall H. Gosselke, 2. Selim, 3. Wellenberg. Tot: 50:10, Platz 18, 20, 23:10. Einlauf: 118. Ferner: Szegeban (4.), Ratango, Gamin.

2. Rennen: 1. Urbino (H. Wenzel), Stall H. Wiehe, 2. Strandläufer, 3. Go ahead. Tot.: 22 für 10, Platz 12, 12, 23:10. E. 40. Ferner: Sintflut (4.), Grandel, Kastanienblüte, Caprettulus,, Kujel.

3. Rennen: 1. Musca (K. Loßmann), Stall F. J. Schreck, 2. Kurzer Kopf, †3. Weltmeister, †3. Ancona. Tot.: 53 für 10, Platz 18, 23, 10, 14:10. E. 256. Ferner: Utamaro, Enthusiast, Feuerland, Gängerin.

4. Rennen: 1. Gastgeber (M. Schmidt), Stall Gebr. Rösler. †2. Barsdorf, †2. Profoß. Tot.: 21:10, Platz 15, 5, 8:10. E. 42 und 330. Ferner: Verasina (4.), Höllenfürst.

5. Rennen: 1. Helmwiege (L. Haut), Stall Th. Westhoff, 2. Preisträger, 3. Olearius. Tot.: 107:10, Platz 27,23, 35:10. E. 1590 (!). Ferner: Musterknabe (4.), Inkant, Preisfechter, Höllenfahrt, Bargello.

6. Rennen: 1. Amalaswintha (H. Glitsch), Stall J. Nepicks, 2. Sägius, 3. Seuhatz. Tot: 20:10, Platz 14, 15, 16 für 10. E. 102. Ferner: Bekassine (4.), Seeräuber, Seydlitz, Gustavsburg.

7. Rennen: 1. Sonnenfunke (H. Wenzel), Stall H. Eickholt, 2. Rücklauf, 3. Athenerin. Tot.: 27:10, Platz 15, 19, 16:10. E. 186. Ferner: Graf Moltke (4.), Melle, Paulchen, Asti, Orion, Pieta.

Doppelwette: Gastgeber—Helmwiege = 420:10.

Schwerathletik

Termine für die Meisterschaftskämpfe

Die Termine der ersten Serie für die Mannschaftskämpfe der Bezirksklasse Nordwestfalen des Fachamtes Schwerathletik sind:

27. September: Warendorf — VfB Bielefeld; Gütersloh — Detmold; Lippstadt — Ahlen.

18. Oktober: Bielefeld — Lippstadt; Detmold — Warendorf; Ahlen — Gütersloh.

1. November: Lippstadt gegen Detmold; Warendorf — Ahlen; Gütersloh — Bielefeld.

8. November: Detmold — Ahlen; Warendorf — Gütersloh.

13. November: Gütersloh — Lippstadt; Detmold — Bielefeld.

29. November: Bielefeld — Ahlen; Lippstadt gegen Warendorf.

Alle Kämpfe werden als Vor- und Rückkämpfe ausgetragen.

Bergab mit Deutschlands Fußball?

Vor dem Fußball-Länderspiel Deutschland – Tschechoslowakei

Am 27. September steht Deutschlands Fußballsport auf zwei Fronten im Kampf. In Prag geht das Rückspiel gegen die Tschechoslowakei vor sich, in Krefeld findet ein zweites Länderspiel gegen Luxemburg statt. Das Spiel gegen Luxemburg gibt die willkommene Gelegenheit, eine Reihe von neuen Spielern international zu erproben. Die deutsche Nationalmannschaft braucht Nachwuchs, was die letzten Geschehnisse klar erkennen ließen. Weitaus schwieriger wird die Auswahl der Mannschaft für Prag werden. Das Spiel in Warschau gegen Polen hat erkennen lassen, daß für das Spiel gegen die Tschechoslowakei eine Aenderung der Mannschaftsaufstellung nicht zu umgehen ist.

Das erste Zusammentreffen zwischen der Tschechoslowei und Deutschland ging 1934 anläßlich der Fußball-Weltmeisterschaft in Italien vor sich. Die deutsche Mannschaft stand in diesem Kampf, den die Tschechen mit 3:1 gewannen, wie folgt:

Kreß (Dresden); **Haringer** (München), **Busch** (Duisbg); **Zielinski** (Hamborn), **Szepan** (Schalke); **Bender** (Düsseldorf); **Lehner** (Augsburg), **Siffling** (Mannheim), **Conen** (Saarbrücken), **Noack** (Hamburger SV), **Kobierski** (Düsseldorf).

Am 26. Mai 1935 fand dann in Dresden das erste offizielle Länderspiel statt, das nach hervorragenden Leistungen mit 2:1 (1:0) einen deutschen Sieg brachte. In diesem Treffen lautete die Mannschaft:

Jakob (Regensburg); **Janes** (Düsseldorf), **Tiefel** (Frankfurt); **Gramlich** (Frankfurt), **Goldbrunner** (München), **Zielinski** (Hamborn); **Lehner** (Augsburg), **Lenz** (Dortmund), **Conen** (Saarbrücken), **Siffling** (Mannheim), **Fath** (Worms).

*

Das Norwegenspiel am 7. August und das schwache 1:1 gegen Polen am Sonntag haben den stolzen Höhenflug des deutschen Fußballsports in die Sphären internationaler Vormachtstellung gehemmt. Man würde sich damit abfinden, wenn man nicht wüßte, daß in beiden Fällen eine verfehlte Mannschaftsaufstellung der Grund des ungünstigen Abschneidens war.

Deutschlands Fußball ist stärker als es nach den Olympischen Ergebnissen und dem Warschauspiel den Anschein hat!

Das ist die Ueberzeugung der deutschen Fußballgemeinde. Und diese Ueberzeugung muß der Kampf in Prag bestätigen.

Nach den Erfahrungen von Warschau dürfte in Prag vor allem eine andere Angriffsreihe zum Einsatz kommen. Das am kommenden Sonntag zur Austragung kommende Pokalspiel Schalke 04 — VfB Stuttgart wird über die Form von Szepan und Urban Aufschluß geben. Für den Innensturm kommen weiter Hohmann (Benrath), Lenz (Dortmund) und Siffling (Mannheim) in Betracht, von denen Siffling, ebenso wie Lehner (Augsburg) zweimal gegen die Tschechoslowakei im Felde gestanden hat. In der Hintermannschaft wird mit einem verstärkten Einsatz von süddeutschen Spielern zu rechnen sein. So dürfte Goldbrunner (München) wieder für den Mittelläuferposten in Betracht kommen.

Wie Deutschland, so hat auch die Tschechoslowakei für den Kampf am 27. September Aufstellungssorgen, die sich insbesondere auf den Angriff beziehen. Sparta Prag hat in dem mit 0:1 verlorenen zweiten Endspiel um den Mitropa-Pokal mäßige Stürmerleistungen gezeigt. Slavia Prag war im Spiel gegen Mährisch Slavia Brünn ebenfalls nicht in Form und konnte nur einen knappen 1:0-Sieg erringen. Die Stütze der Mannschaft war der National-Torwart Planicka, während alle anderen Mannschaftsteile nicht überzeugen konnten.

Unter diesen Umständen ist das Prager Spiel vollkommen offen. Die Tschechoslowakei hat allerdings den Vorteil, auf eigenem Boden zu spielen. Nach den vorgesehenen Uebungsspielen wird man klarer sehen können, ob die Vertretung der Tschechoslowakei auch diesmal wieder einer Sparta-Slavia-Kombination oder einer neuen Elf anvertraut wird.

Erste Auswahl getroffen

Auch in Prag ein Wagnis?

Soeben erreichte uns noch diese amtliche Meldung des Fachamtes Fußball:

Da einige unserer Nationalspieler im Fußball verletzt sind, ist es zur Zeit noch nicht möglich, die Nationalmannschaft für den Fußball-Länderkampf gegen die Tschechoslowakei am 27. September in Prag aufzustellen. Die endgültige Aufstellung der Mannschaft wird erst nach den Spielen am Sonntag möglich sein. In die engere Wahl kommen:

Tor: Jakob, Sonnrein;

Verteidiger: Münzenberg, Munkert;

Läufer: Rodzinski, Goldbrunner, Kitzinger;

Angriff: Elbern, Gellesch, Lenz, Wißling, Szepan, Urban, Kobierski.

*

Auch nach dieser ersten Auswahl unter den deutschen Fußballern wird man mit dem Urteil bis zur endgültigen Aufstellung warten müssen. Doch heute schon darf man die Aufstellung der Abwehr und des Angriffs (diesen bis auf Wißling!) bejahen. In der Läuferreihe hat man die Auswahl auf drei Spieler beschränkt, das heißt also, daß Rodzinski — Goldbrunner — Kitzinger schon als die endgültige Besetzung anzusehen sind. Nach den Leistungen von Warschau aber, wo mit dem Versagen von Rodzinski Deutschlands Sieg entfiel, darf mann hoffen, daß diese Aufstellung noch einer Korrektur unterzogen wird. Es genügt, wenn man mit Kitzinger einen Neuling einzusetzen wagt; den dritten Platz des Läufertrios müßte man mit einem der erfahrenen Strategen, sei es Janes, Gramlich oder Sold besetzen. Denn in Prag steht doch zu viel auf dem Spiel, als daß wir diesen Kampf nochmals als ein Probespiel ansehen und neue Versuche wagen dürften. Nach Prag müssen Männer, denen das volle Vertrauen der deutschen Sportler gehört!

Chn.

*

Der tschechische Fußballverband hielt gestern in Prag ein Uebungsspiel ab, in dem die Nationalspieler geprüft wurden. Eine endgültige Aufstellung der Mannschaft erfolgte noch nicht. Die Nationalmannschaft siegte über Viktoria Ziskow 3:0.

Olympiasieger starten in Westfalen

Kiefer erreichte seine Weltrekordzeit – Ein westfälisches Mädel schwimmt deutschen Rekord

Das Schwimmsportfest in Erkenschwick mit den Amerikanern hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt, denn das Hallenbad war schon lange vorher überfüllt.

Im Hauptkampf des Abends, dem 200-Meter-Brustschwimmen für Männer, waren Balke (Dortmund), Schulte (Gladbeck) und Heina (Gladbeck) am Start. Balke schwimmt im Schmetterlingsstil und wendet bei 50 Meter zuerst vor Heina. Bei 100 Meter dasselbe Bild, nur Schulte ist zurückgefallen. Bei 150 Meter wenden Balke und Heina zusammen. Ueberraschend macht sich Heina auf den letzten 50 Metern frei und gewinnt in 2,43,2 mit 1 Meter Vorsprung vor Balke und Schulte.

Das 100-Meter-Rückenschwimmen für Männer sieht Kiefer (USA), Simon (Gladbeck) und Rundmund (Erkenschwick) am Start. Auffehen erregt wieder die Saltowende von Kiefer, der unangefochten sein Rennen nach Hause schwimmt. Dabei erreicht er seine eigene Weltrekordzeit von 1:04,8. Simon folgt mit 5 Meter Abstand, weitere 3 Meter zurück Rundmund.

Ein anschließender Rekordversuch von Frl. Kletsch-Hamm über 400-Meter-Rücken gelingt. Sie schwimmt neuen deutschen Rekord von 6,25,3 und überbietet damit den alten Rekord um ein Zehntel Sekunde.

Einen Rekordversuch über 50-Meter-Kraul unternahm Highland (USA). Außerdem startete Hirschmann (Duisburg), Rundmund (Erkenschwick) und Höble (Witten). Der Versuch von Highland mißglückte.

Streiflichter aus dem Wittekindkreis

Trotz der Großzahl der Spiele am ersten Spielsonntag ist es auf keinem Platz des Wittekind-Kreises zu Unregelmäßigkeiten gekommen. Mit Ausnahme der Begegnung: BV Oeynhausen — FC Leteln, die der Platzverein mit 0:1 verlor. Und am kommenden Sonntag? Das sind die Spiele:

TV. Schweicheln — Minden 05
BV Oeynhausen — Wittekind Enger
VfL Mennighüffen — Arminia Vlotho

Die Turner aus Schweicheln sind eine von den beiden Mannschaften, die auf Grund ihrer Meisterschaft zur ersten Kreisklasse aufrücken. Sie haben schon gleich am ersten Sonntag zu spüren bekommen (2:8 gegen Enger), daß es ein Unterschied ist, ob man in der ersten oder zweiten Kreisklasse mitwirkt. Es ist sehr gut möglich, daß ihnen dieser Schlag schon ein Teil des Selbstvertauens genommen hat. Die Mindener dünken uns jedenfalls kaum schwächer als die Engeraner. Wenn es auch nicht wieder zu einer solch hohen Niederlage kommen sollte — schließlich spielt Schweicheln auf eigenem Platz — so wird der Neuling aber doch um die nächsten Verlustpunkte kaum herum kommen.

Legen wir die Freundschaftsspiele, die die Arminen aus Vlotho in den letzten Wochen hinter sich brachten, als Maßstab an, so können wir ihnen für den Kampf in Mennighüffen wenig Siegaussichten einräumen. Wohl ist der Sturm der Mennighüffer weich, verfügt aber über eine enorme Schußkraft. (Wir erinnern: VfL Mennighüffen — VfB Bünde 6:2 vor 14 Tagen).

Schwer enttäuscht haben die Oeynhausen. Weniger durch die Art ihres Kombinationsspieles — das war auch im dritten Spiel gegen den FC Leteln einwandfrei — als vielmehr durch die Trägheit der Fünferreihe und durch den Mangel an Einsatzbereitschaft. Wird hier nicht grundlegend Wandel geschaffen, so werden auch zwei wertvolle Punkte gegen Enger abgegeben werden müssen.

Werfen wir einen Blick auch in die Gruppe Herford der zweiten Kreisklasse.

Eintracht Hiddenhausen — Friesen Löhne
SV Eilshausen — SV Lippinghausen
VfB Herford — Schwarz-Weiß Sundern
FC Oetinghausen — Hansa Westerenger

Eintracht Hiddenhausen hatte bis Sonntag niemand ernst genommen, bis der Draht den hohen 6:1-Sieg über Lippinghausen meldete. Hinzu kommt, daß die Hiddenhauser diesen prachtvollen Sieg auf fremdem Platz erzwangen. Es steht also fest, daß die Löhner einen schweren Gang vor sich haben. VfB Herford, der im vergangenen Jahr noch der ersten Kreisklasse angehörte, enttäuschte uns durch das 3:3 in Westerenger. Aber es heißt erst einmal das Spiel gegen Sundern abzuwarten, um Aufschluß über die wahre Form zu erhalten. Der FC Oetinghausen bot gleichbleibend gute Spiele, so daß keine Ursache besteht, an ihrem Sieg über Westerenger zu zweifeln. Auf dem Eilshauser Gelände erwarten wir den Platzbesitzer als Sieger.

Deutscher Weltrekord anerkannt

Der Internationale Frauen-Leichtathletik-Verband (FFSI) hat den von der deutschen 4 mal 100 Meter Staffel am 8. August während der Olympischen Spiele in Berlin aufgestellten Weltrekord mit 46,4 Sekunden anerkannt.

Die „2. Meile des Jahrhunderts"

Jack Lovelock gegen die schnellsten Amerikaner.

Am 3. Oktober wird der neuseeländische Olympiasieger Jack Lovelock im Princeton-Stadion auf die besten amerikanischen Mittelstreckenläufer treffen. Dieses Rennen über die englische Meile wird bombastisch als die „2. Meile des Jahrhunderts" bezeichnet, nachdem im vergangenen Jahre Lovelock gegen Bill Bonthron zu einem Kampf angetreten war, der als „Meile des Jahrhunderts" ausgerufen worden war und von Lovelock gewonnen wurde. Glenn Cunningham, Donald Lash, Archie San Romani sollen Jagd auf Lovelock und den Meilenrekord machen, der nun endlich unter die 4 Minuten kommen soll.

Fortuna—Schalke im Oktober

Mit Rücksicht auf die Pokal-Wiederholungsspiele kann der Fußballkampf zwischen Fortuna Düsseldorf und dem FC Schalke 04 nicht, wie vorgesehen, am 20. September im Rheinstadion vor sich gehen. Das Spiel wird an einem noch zu bestimmenden Sonntag im Oktober ausgetragen werden; bis zu diesem Termin hat Fortuna Düsseldorf auch die geplanten Jubiläumsfeierlichkeiten aufgeschoben.

Boxen

Havlicek schlägt Schönrath

Stegemann in Wien benachteiligt.

In der Wiener Weigel-Arena wurden internationale Berufswettkämpfe abgewickelt. Auch drei deutsche Vertreter kletterten durch die Seile, mußten aber, bis auf Siegemann, Niederlagen hinnehmen. Der Berliner war in seinem Kampf gegen Oesterreichs Meister Melkus ständig im Angriff und erzielte Beifall auf Beifall. Nach acht Runden verkündete der Ringrichter jedoch nur ein Unentschieden, das den Deutschen stark benachteiligte. Hans Schönrath-Krefeld wirkte gegen den zwölf Pfund leichteren Havlicek zu schwerfällig und mußte sich der körperlichen Frische und technisch gutem Können seines Gegners über zehn Runden nach Punkten beugen. Der Breslauer Czichos unterlag dem Wiener Hein Wiesner ebenfalls klar nach Punkten.

Bielefelds Boxer in Minden

Am Freitag gegen den TV Jahn.

Nach dem erfreulichen Auftakt am letzten Sonntag in Bielefeld, klettern am Freitag dieser Woche die Bielefelder Boxer aus den Vereinen VfB. und Arminia nunmehr bei der Boxabteilung des Verein „Jahn" Minden durch die Seile.

Die Bielefelder entsenden diese Vertretung: Fischer, Schwentker, Pundmann, Sundermann, Wittenberg, Lindenbrügger, Michalsky, Schermutzky II, Krautwurst, Krollzig, Schill, Ellerbrock, Johannharwar.

Joe Louis nach Europa

Kampf in England gegen Ben Foord.

Im englischen Boxsport beschäftigt man sich ernsthaft mit dem Projekt, Joe Louis für einen Kampf auf englischem Boden zu verpflichten. Der für den amerikanischen Farbigen in Aussicht genommene Gegner ist der Südafrikaner Ben Foord, der neue britische Meister im Schwergewicht. Ben Foord kämpft am 18. November in London gegen Walter Neusel, doch rechnet man in England damit, daß der Südafrikaner hier siegreich bleiben wird. Ein Kampf von Ben Foord gegen Joe Louis wäre dann für England ein großer Schlager. Sollte Ben Foord dann gegen Louis siegen, so rechnet man weiter, dann steht er auf gleicher Höhe mit Braddock und Schmeling und kann Ansprüche auf einen Titelkampf geltend machen . . .

Zuerst muß aber Ben Foord noch gegen Walter Neusel gewinnen!

Wir hören . . .

. . . daß bei den Radrennen in Mailand auch der Deutsche Richter starte der jedoch im Halbfinale des Fliegerhauptfahrens von dem Franzosen Gerardin geschlagen wurde.

*

. . . daß Roderich Menzel, der tschechische Tennisspieler demnächst nach Wien übersiedeln wird, wo er an österreichischen Turnieren teilnehmen will.

Welt und Wissen

Nr. 218 — 126. Jahrgang — Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung — Donnerstag, 17. September

Käte Lenzen:

Der Eikboom

Jan vom Bertramshof legt seine derbe, von dunklen Adern durchzogene Hand über die buschigen Brauen. Seine forschenden, grauen Augen suchen den Feldrand ab, aus dessen Tiefe sich Vögel heben, taumelnd in halber Höhe stehen und mit rascher Wendung seitwärts ziehen. Wo die Felder sich von den Weiden trennen, steht der Eikboom. Geschlechter zogen an ihm vorbei- Geschlechter, die ebenso wie Jan Bertrams das Land auf Furchen setzten, Saat ausstreuten und der Ernte harrten. Mit steiler Schrift hatte der Vorfahr ins Stammbuch der Bertrams geschrieben: „Solange der Eikboom steht, wird unser Geschlecht nicht untergehen."

Jan Bertrams seufzt. — Friedrich, sein einziger Sohn, hatte sich über die Scholle erhoben und war fortgezogen in die Welt, Ehre und Ruhm zu suchen. Heute wollte er heimkehren, des Treibens müde. Heute sollte des Alten bange Sorge um die Zukunft seines Geschlechtes in Freude verwandelt werden, so hatte der Sohn geschrieben.

Um den Eikboom scharen sich die Vögel wie zum Zug gen Süden. Nebelschleier früher Herbstabende legen sich um ihren lärmenden Aufbruch. — Der Alte wartet und Stunde um Stunde verrinnt, ohne daß sich in der Niederung des schmalen Feldweges die Gestalt seines Sohnes zeigen will.

Mit den ersten nächtlichen Schatten, die über die Erde fallen, rückt der Eikboom in nebelhafte Ferne. Wolken scheinen ihn aus der Wirklichkeit aller Berechnung hinwegzunehmen in jenes Gedankenreich des Aberglaubens, in welchem Jan Bertrams lebt und die Hoffnung nährt, daß sein Geschlecht nicht untergehen kann, solange der Eikboom steht. — — Ein Windstoß erhebt sich und fegt mit plötzlicher Gewalt dürres Laub vor die Füße des Alten, der zögernd den Heimweg angetreten hat.

In der Nacht entlädt sich die Schwüle des Tages im tobenden Lärm eines Unwetters, das mit Blitz und Donner über das Land dahinfegt. Schaurig tönt das Brandhorn in der Richtung des Eikbooms. Stimmen werden laut und nähern sich in hastiger Eile.

Jan Bertrams folgt ihnen und hört dann wie aus weiter Ferne den Ruf: „Kehrt um! Nur der Eikboom brennt!" — —„Gottlob, nur der Eikboom!" mehren sich die Stimmen. „Er stand dort schon immer im Wege!" und sich wiederholend, beglückwünschen sie den alten Bertrams, der starr und stumm dasteht. „Wir dachten beim ersten Lichtschein, es sei dein Hof, sagen sie und schütteln verständnislos die Köpfe, als der Alte wie aus großer Trostlosigkeit sagt: „Vielleicht stünde es besser, wenn der Hof abgebrannt wäre. Ihr redet, wie ihr es versteht." Und nach einer Weile des gedankenschweren Schweigens sagt er: „Ja, ja der Eikboom, nur der Eikboom" und seufzt.

Mit schleppenden Schritten wendet er sich um. Es ist ihm, als sei auch seine Zeit und Kraft dahin, ausgelöscht wie das Lebensmark des brennenden Baumes, ausgelöscht wie der letzte Hoffnungsschimmer auf eine dennoch mögliche Heimkehr des so schmerzlich vermißten Sohnes.

Die Sonnensprache

Wie der D. A. Z. aus Istanbul berichtet wird, ist der türkische Sprachforscher Professor Ibrahim Necmi Dilmen bei seinen Forschungen nach der Ursprache der Menschheit zu neuen interessanten Ergebnissen gelangt. Dem Menschen ist nach Dilmens Auffassung die artikulierte Lautsprache nicht angeboren, sondern sie ist an einem gewissen Zeitpunkt vorgeschrittener Kultur erfunden worden, und zwar in einsilbigen Vokal- und Konsonantengruppen, die hellen Laute als Ausdruck der Freude, an das aufgehende Tagesgestirn anknüpfend, die dunklen als Trauer und Schmerzempfindung bei Sonnenuntergang. Daher der Name Sonnensprache. In dieser Ursprache, zu der alle Wortstämme gehören müssen, die sich aus bisher bekannten Sprachen nicht herleiten lassen, hat Dilmen viele dem Türkischen verwandte Formen gefunden. Daraus folgern er und andere türkische Gelehrte, daß man die türkische Sprache für eine Muttersprache ansehen kann, die die Wurzeln für alle in Europa, Asien und Afrika entstandenen Sprachen birgt. Prof. Dilmens Vortrag, dem auch Atatürk und der Ministerpräsident Ismet Inönü beiwohnten, bildete den Kernpunkt für die Arbeiten des diesjährigen Sprachkongresses (Kurultay). Die bisher erstrebte Erneuerung des türkischen Wortschatzes und die Ausmerzung aller arabischen und persischen Lehnworte wird nun hinfällig, da nach der Theorie der Sonnensprache auch diese Fremdwörter auf turanischen Ursprung zurückzuführen sind. Die anwesenden ausländischen Gelehrten, darunter Deutsche und Engländer, Franzosen und Japaner, haben in allen Sitzungen mitgearbeitet.

Nur ein technischer Traum?

Wettlauf mit der Sonne

Die Stratosphäre als Straße der Zukunft

Unsere Techniker streben danach, die Geschwindigkeit der Beförderungsmittel zu steigern. Es scheint, als ob man im Augenblick an einem toten Punkt angelangt sei, über den hinaus eine Steigerung der Schnelligkeit nur in einem Maße möglich ist, das unerheblich bleibt und allgemein-praktisch kaum in Frage kommt. Die Technik ist sich darüber klar geworden, daß gänzlich neue Wege beschritten werden müssen, wenn sie ihr Ziel erreichen will. Einer der Hauptwege dieser Art ist die Herabsetzung des Luftwiderstandes. Die bisherigen Forschungen haben bereits verblüffende Ergebnisse gezeitigt.

In der Region der Stratosphäre ist die Luft so dünn, daß ein Mensch ohne künstlichen Sauerstoff nicht leben kann. Und doch erklären einige Forscher, daß die Fernflug-Routen der Zukunft in der Stratosphäre liegen werden. Flugzeuge könnten dort, da sie von dem Luftwiderstand der üblichen Höhen befreit sein würden, mit fast unglaublicher Geschwindigkeit die Ozeane überqueren. Die Luft, in der wir leben, ist so dicht, daß auf jedem Quadratzentimeter unseres Körpers ein Gewicht von 2 Kilogramm (!) lastet. Es ist also kein Wunder, daß ein Auto mit 1000 PS genau die Hälfte davon allein für die Ueberwindung des Luftwiderstandes verbraucht.

Tag und Nacht Sonnenschein.

Wohl der einleuchtendste Weg, den Luftwiderstand zu überwinden, besteht darin, über ihn zu steigen. In einer Höhe von 16 Kilometern beträgt die Luftdichte nur ein Zehntel ihrer Dichte auf dem Meeresspiegel. Dieselbe Kraft, welche in den üblichen Flughöhen Geschwindigkeiten von 160 bis 200 Kilometer die Stunde erzeugt, würde in der dünneren höheren Luft mit Leichtigkeit eine um ein Vielfaches größere Geschwindigkeit hervorbringen.

Mit zunehmender Höhe wird die Luft kälter. In zehn Kilometer Höhe kann ein Pilot eisige Brisen von einer Temperatur von Minus 50 Grad Celsius antreffen. Steigt er dann noch weiter, so bemerkt er in etwa 11 Kilometer Höhe eine plötzliche Veränderung. Es wird nicht kälter, vielleicht ein wenig wärmer. In der Stratosphäre, in der er sich jetzt befindet, herrscht Tag und Nacht steiger Sonnenschein. Der Himmel ist von einem seltsamen, tiefen Blau, in welchem die Sonne beinahe wie der Mond in der Nacht glänzt.

Man weiß ferner, daß in großen Höhen milde Winde von großer Geschwindigkeit herrschen. Beobachtungen vermittels Registrierballons am Aequator haben ergeben, daß in einer Höhe von 13 bis 18 Kilometer ein prächtiger Ostwind weht, der die Geschwindigkeit eines von Europa nach Amerika fahrenden Flugzeuges um 100 Kilometer pro Stunde erhöhen könnte. In den nächst höheren 2 Kilometern fand man einen starken Westwind. In noch größerer Höhe stellte man wieder eine umgekehrte Windrichtung fest. So könnte man reguläre Luftrouten einrichten, je nachdem, wo die Windverhältnisse am günstigsten liegen. Bei einem Fluge in 20 Kilometer Höhe könnte ein Flugzeug mit abgedrosselten Motoren zu einem Landungspunkt hinuntergleiten, der bis zu 500 Kilometer entfernt liegt. Das Niedergleiten würde über eine Stunde dauern. Im Falle von Störungen über der See könnte das Flugzeug dem nächsten Dampfer funken und in dessen Nähe landen.

Höhenflugzeuge mit Luftdruckkabinen.

Fleisch und Blut könnten jedoch nicht die Kälte oder die dünne Luft der oberen Atmosphäre ertragen. Ein in den hohen Luftschichten reisendes Fahrzeug müßte also seine Fahrgäste in hermetisch verschlossenen, künstlich geheizten und ventilierten Kabinen mit sich führen. Ein Flugzeug mit einer Geschwindigkeit von 1500 Kilometern die Stunde könnte die Erde innerhalb von 24 Stunden umfliegen. Bei dieser Geschwindigkeit würde die Maschine mit der Umdrehung der Erde gleichen Schritt halten.

Nach der Meinung eines bekannten Flugtechnikers ist es schon heute möglich, ein Flugzeug zu bauen, das ohne Hilfe von Raketen oder ähnlichen, noch nicht erprobten Hilfsmitteln 20 bis 25 Kilometer hoch fliegen kann. Eine große Flugzeugbaugesellschaft beabsichtigt, Höhenflugzeuge mit Luftdruckkabinen für Passagiere zu bauen. Und schließlich werden vielleicht Raketen und andere Erfindungen den Flugbereich der Höhenflugzeuge noch erweitern.

Bei der Betrachtung solcher Zukunftsaussichten taucht die Frage auf, ob der menschliche Körper derart große Geschwindigkeiten überhaupt ertragen kann, ohne Schaden zu nehmen. Als die erste Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth fuhr, warnten namhafte Aerzte und Gelehrte ihre Zeitgenossen eindringlichst davor, sich jenem Vehikel anzuvertrauen, weil die große Schnelligkeit (20 Kilometer pro Stunde) schwerste Gesundheitsschäden verursachen würde Heute lachen wir darüber, denn selbst den Rennfliegern, die mit rund 700 Kilometer die Stunde dahersitzen, geschieht nichts, obwohl ihnen in den Kurven die Zentrifugalkraft eigentlich Arme und Beine ausreißen müßte. Aber dennoch kehrt jene alte Frage beständig wieder. Die beste Antwort darauf liegt vielleicht in den Worten des angesehenen amerikanischen Wissenschaftlers Dr. A. S. Eddington: „Bewegung ermüdet niemanden. Mit der Erde als unserem Vehikel reisen wir mit einer Geschwindigkeit von etwa 30 Kilometer die Sekunde (!) um die Sonne; die letztere führt uns mit einer Geschwindigkeit von 20 Kilometern in der Sekunde durch das Milchstraßensystem; das Milchstraßensystem trägt uns mit 400 Kilometer in der Sekunde inmitten der Spiralnebel; die Spiralnebel . . . Wenn Bewegung ermüden könnte, müßten wir vollkommen ermüdet sein."

Kurt Aldag.

Lieblingsbilder der Deutschen

In der Ausstellung „Große Deutsche" im Berliner Kronprinzenpalais wurde eine Statistik der bisher verkauften Bildkarten aufgestellt. In den einzelnen Abteilungen der Ausstellung waren Bildnisse folgender Persönlichkeiten am begehrtesten:

Wilhelm v. Oranien in der Gruppe der Herrscher und Staatsmänner; Zeppelin bei den Erfindern; Gauß bei den Mathematikern; Luther bei den Geistlichen. Aus der Abteilung der Geschichts- und Sprachforscher wurde das Doppelbildnis der Brüder Grimm am meisten verkauft. In der Gunst des Publikums führten bei den Dichtern Matthias Claudius, bei den bildenden Künstlern der junge Baldung, bei den Musikern der 12jährige Mozart. In der Abteilung der Auslandsdeutschen stand der Musiker Liszt an der Spitze, bei den Oesterreichern der Dichter Rilke, bei den Schweizern der Maler Böcklin.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Besucher in ihrer Mehrzahl nicht seit langem bekannte und berühmte Porträts bevorzugen, sondern sich in der Ausstellung mit selbständigem Urteil neue Lieblingslieder erwählen, die unserem heutigen Empfinden nahestehen.

Der neue Hamsun

Knut Hamsun hat einen neuen Roman vollendet, der demnächst erscheinen wird. Das Buch trägt den Titel „Der Ring ist geschlossen". Seine Handlung spielt in der Gegenwart in einer südnorwegischen Kleinstadt. Voraussichtlich wird die deutsche Erstausgabe des neuesten Hamsun-Romanes im nächsten Jahr herauskommen. Wie norwegische Zeitungen berichten, soll das Buch wieder alle Merkmale Hamsunscher Darstellungs- und Charakterisierungskunst in sich tragen.

Breslauer Kunstpreis

Der die Summe von 1200 Mark betragende Kunstpreis der Stadt Breslau wurde in diesem Jahr in zwei Hälften vergeben. Je 600 Mark erhielten der Bunzlauer Maler Prof. Theilmann für sein Bild „Drei Kameraden" und der Breslauer Bildhauer Johannes Kiunka für die Porträt-Plastik seines Vaters.

Riesen-Theaterbau in Tokio

Als Konkurrenz für das berühmte Takarazuka-Theater, das eine Mischung von altjapanischem und modernem Theater darstellt und nicht weniger als fünf Stockwerke besitzt, soll in dessen Nähe ein neues Riesentheater gebaut werden, das einen Fassungsraum von 2600 Personen besitzt. Obwohl die Japaner schon über zahlreiche modern ausgebildete Theaterarchitekten von gutem Können verfügen, werden für die Errichtung des Riesenbaues, der mit den modernsten technischen Errungenschaften versehen sein soll, die ersten Fachleute der USA. herangezogen werden.

Die Lebenden schweigen

Roman von Wolfgang Hoffmann-Harnisch

Copyright by Ludwig Wolfbrandt, Berlin W

49

„Könnte ich nicht vielleicht die Arme herunternehmen? Meine Stellung ist so unbequem."

„Nimm' ihm den Revolver ab, Danny, befahl der Mann."

Mit eiligen Händen tastete der Boxer Peters Taschen ab. Der Revolver war schnell gefunden und fortgenommen.

„Nun können Sie mir noch Platz anbieten", sagte Peter, verbindlich lächelnd, indem er seine Hände herunternahm.

„Tun Sie ganz, als ob Sie zu Hause wären; lautete die ironische Antwort.

„Mein Name ist Sooft" sagte Peter mit einer kleinen Verbeugung. Sogleich setzte er sich auf den Stuhl, der vor dem Schreibtisch stand.

„Wie ich heiße, wissen Sie ja schon", sagte der Hausherr. „Scheinen überhaupt ein sehr geschickter Spürhund zu sein."

Trotzdem möchte ich Sie freundlichst bitten, sich mir vorzustellen", wünschte Peter.

„Bitte sehr! — von Koslowski," sagte der Mann, ohne sich zu rühren.

„Koslowski? Wirklich Koslowski? — Ich dachte, Goblowski!"

„Ganz nach Belieben. Suchen Sie sich einen aus . . ."

„Dann leugnen Sie also nicht", rief Peter schnell, daß Sie mit jenem Goblowski identisch sind, der den Förster Benedix . . . gelinde gesagt, um Ehre und Stellung gebracht hat?"

„Nun halten Sie aber mal die Schnauze", unterbrach ihn Koslowski. „Sie sind jetzt in meiner Gewalt. Und ich denke, diese Gewalt zu brauchen. Zum Spionieren sind Sie nämlich noch zu klein. Man muß Ihnen das beizeiten abgewöhnen. Sie wissen: kluges Kind wird selten alt . . ."

„Daß Ihnen meine bescheidene Tätigkeit unbequem ist, ehrt mich. Besten Dank für das Kompliment."

Unbequem? — So sehr auch wieder nicht! Sie sehen ja, was wir mit Leuten machen, die — uns nicht gefallen, mein Kleiner. — Unbequem? — Nein, da müßte schon ein Erwachsener kommen . ."

„Richtig! Leute, die Ihnen unbequem sind, bringen Sie um, wie zum Beispiel den holden Meyer."

Mit wutverzerrtem Gesicht sprang Koslowski auf.

„Jetzt ist's aber genug!" brüllt er.

„Wer schreit hat Unrecht", sagt Peter. Aber er kam mit seinem Satz nicht zu Ende. Die Unterhaltung nahm eine unerwartete Wendung.

Ein plötzlicher, heftiger Schmerz am Kinn belehrte ihn darüber, daß er einen mit voller Kraft geschlagenen Uper-cut empfangen hatte. Er spürte noch, daß er zur Erde fiel. Dann nahm ihn eine tiefe Ohnmacht in ihre Arme auf.

„Und was machen wir nun mit ihm?" fragte der Boxer.

„Hebe ihn so gut auf, daß er für alle Zeiten unsichtbar bleibt."

Der Boxer spreizte den Daumen und stippte, ihn mehrfach in die Luft streckend, nach der Decke.

Herr von Koslowski nickte.

„Glück muß der Mensch haben", sagte er lachend. „Da haben wir unsern Grips angestrengt und ihm eine feine, raffiniert ausgedachte Falle gebaut. Das kluge Kind war zwar klug genug, nicht in unsere Falle hineinzulaufen, aber es war wiederum nicht klug genug, unsere werte Gesellschaft völlig zu meiden. So ein Idiot! Als ich das Auto stehen sah, wußte ich doch Bescheid, daß der Anruf aus dem Atlantic fingiert war."

Herr von Koslowski nickte zufrieden.

„Et jing ja och wirklich nich mehr so weiter, Herr Baron", grunzte der Boxer. „Man konnte sich ja nirgends mehr sehen lassen, ohne auf den Lümmel zu stoßen. — Na, er soll versorgt werden, Herr Baron können sich auf mir verlassen. In einer halben Stunde ist er verschwunden, wo ihn keiner mehr findet. Da kann ick mir jeden Schlag und jede Patrone sparen. — Aber was werden wir nu machen?"

Koslowski schlug den Boxer auf die Schulter. Strahlend sagte er:

„Jetzt . . . jetzt mein lieber Danny, werden wir die Sache in die Hand nehmen."

„Welche Sache?"

„Die Sache Falkenhausen, du Dummkopf."

„Wie stellen sich Herr Baron das vor?"

„Jetzt werden wir uns als Zeugen melden."

„Wo denn?"

„Fragen stellst du! Bei der Kriminalpolizei — wo denn sonst? — Und nun, marsch, spute dich und versorge das Stück Malheur da."

*

Ich lebe noch . . . ich fühle, begreife, daß ich lebe — also lebe ich noch!

Blutwellen fluten durch meine Adern, steigen vom Herzen zum Hirn, verschwinden, von kalten, eisigen Schauern vertrieben. Meine Zähne klappern, meine Glieder beben. Ich will sie in meine Gewalt zurückbringen will meine Muskeln und Nerven nach meinem Willen gebrauchen, ich will . . . will . . . will . . .

Kalte Hände greifen nach meinem Herzen, pressen es zusammen . . . ich fühle, wie sie höher tasten, nach meinem Halse, wie sie mich würgen. — Das ist die Angst, die kalte Angst . . .

Wo bin ich? Ich muß wissen, wo ich bin!

Von irgend woher streicht kalter Zugwind über mein Gesicht, ich spüre den Gestank von Moder und faulem Laub . . .

Ich reiße meine Augen auf, aber ich sehe nichts . . . Bin ich blind? Ich muß meine Taschenlampe suchen!

Ob sie mir meine Habseligkeiten gelassen haben? Ich krame in meinen Taschen herum . . . es macht viel Mühe, die Hände zu heben . . . sie sind so schwer . . . . ich wußte nicht, daß Hände so schwer sein können . . .

Gott sei Dank, alle meine Sachen sind vorhanden, das Messer, die Taschenlampe . . . Gott sei Dank, ich kann leuchten, ich kann einen Schein sehen, ich bin nicht blind . . . . Gott sei Dank, gleich werde ich wissen, wo ich bin . . .

Merkwürdig, der runde Lichtkegel verliert sich überall wie in einer grauen Unendlichkeit! Ich muß mich aufrichten, um besser zu sehen . . . Sieh da, der Kegel der Taschenlampe zeichnet sich ab, dort oval, dort sogar elipsoid, dort wieder oval . . . aha . . . dort oben, senkrecht über mir, kreisrund! Ich befinde mich also unter einer großen Glocke! Unter einer Glocke mit grauen Wänden . . .

Ich werde laut rufen, um ein Gefühl für die Größe des Raumes zu bekommen.

„Hallo, hallo, hallo!"

Es klingt dumpf und hallt wie in einem Gewölbe . . .

So! Jetzt weiß ich's! In dem leeren Wasserbehälter des Turmes befinde ich mich! In dem Kopf des großen Pilzes, den ich — wann mag das gewesen sein? — den ich vom Erdboden aus gesehen habe, als ich im Park stand und zu ihm hinaufsah . . . er überragte die höchsten Bäume, der Riesenpilz . . .

Sie haben mich für tot gehalten und so, wie ich war, in die Zisterne geworfen. Meine Kleider und den Inhalt der Taschen haben sie mir gelassen. Warum einem Toten den Rock ausziehen? Hier gibt es keinen Vater Jakob, dem man Josephs blutige Kleider verkaufen könnte . . . und israelitische Araberstämme ziehen wohl kaum durch den Park von Falkenhausen

Kindheitserinnerungen . . . immer, wenn wir krank werden, denken wir an unsere Kinderzeit . . .

Im muß aufstehen. Gott im Himmel, brummt mir der Schädel, schmerzen die Schultern . .

Worauf liege ich eigentlich?

Das quiekt, pfeift, raschelt, vom Lichtstrahl aufgeschreckt . . . Das sind die Ratten, die haben das Laub und den Unrat zusammengetragen, um ihre Nester zu bauen, ein dickes Polster haben sie aufgeschichtet im Laufe der Jahre . . . Besten Dank! Euerm Fleiß habe ich es zu danken, daß meine Glieder noch heil sind.

(Fortsetzung folgt.)

Becking-Kaffee

köstlich im Aroma und würzig im Geschmack

Rathausstr. 12a

Gestern noch

war es ein alter, abgetretener Holz-Fußboden, rauh und farblos. Heute sieht er fast so schön wie Parkett aus, so gut ist ihm die Pflege mit dem färbenden KINESSA-Holzbalsam bekommen. Der Boden wird einfach damit eingewachst, ist nicht mehr rauh, hat gleichmäßig schöne Farbe u. herrlichen Glanz mit

KINESSA
HOLZBALSAM

Kreuz-Eck-Drogerie H. Häcker, Horst-Wessel-Straße 27.
Westfalia-Drogerie Fr. Höner-Holst, Stapenhorststraße 41.
Sparrenberg-Drogerie G. m. b. H., Gütersloher Straße 10.

Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

Geboren

Gütersloh: Julius Stedtfeld und Frau, ein Sohn

Verlobungen

Herford: Elisabeth Sohn, Georg Höeg-Staun

Vermählung

Bünde: Willi Detert, Elisabeth Detert, geb. Schierholz aus Enger.

Gestorben

Gütersloh: Anneliese Pohlmann, 2¼ Jahre.
Rehme: Antonie Hoppe, geb. Sauer, 70 Jahre.
Bünde: Minna Voß, geb. Holtmann, 74 Jahre.
Enniglo h: Lina Röthemeyer, geb. Hambürger, 58 Jahre.
Herford: Frl. Emma Richter.
Herford Frau Nyweisiy

Sie werden sich wundern *wenn Sie hören, daß für Kinder bis zum Beginn des sechsten Monats eine Dose Kufeke* für **60 Mahlzeiten** *oder* **12 Tage** *ausreicht. Aber es ist so, bei Kufeke spart die Mutter tatsächlich Mühen, Sorgen* und **Geld**

Das muß man sehen!

Freitag, 18. Septbr., 20 Uhr, im Kyffhäuser
hochinteressanter **Kochvortrag** über die bekannten
Immerbrand-Qualitäts-Heißluftherde (D.R.P.)
Wir kochen in zirka 35 Minuten 7 Gerichte. Wir braten ohne Fett, kochen ohne Wasser, wecken ein ohne Apparat. Grillen, dörren, trocknen, haben ständig heiße Bügeleisen, ständig heißes Wasser, Reibeplätzchen und Pfannkuchen werden schnellstens gebacken, unerreicht delikat.
Einfachste Bedienung bei unerreichter Leistung
Billigster Brennstoffverbrauch. Kein Ruß, kein Rauch, keine Kochschwaden, kein Anbrennen, kein Ueberkochen. Im Winter eine wohnwarme Küche, im Sommer läßt sich jede lästige Hitze ausschalten. Geringe Anschaffungskosten bei bequemer Zahlungsweise. Anschaffung macht sich selbst bezahlt.
Gleichzeitig stellen wir aus: Den
Immerbrand'-Heißluft-Zimmerofen mit d. Kurbel
D.R.P. Nach neuesten Konstruktionen hergestellt, verblüffend in der Wirkung, keine Schlackenbildung, kein unverbrauchter Brennstoff in der Asche. Kein Ruß, kein Rauch. Völlig geruchfreier, völlig staubfreier Dauerbrand ohne Wartung. Elegante Aufmachung. Billiger Anschaffungspreis. Heizt garantiert einen Raum von 90 cbm b. sparsamstem Brennstoffverbrauch. Versäumen Sie diesen Vortrag nicht. **Für Herren besonders interessant.** Eintritt frei! Kostprobe gratis.

Offene Stellen

20 Dreher
mit längerer Berufstätigkeit für zweite Schicht, und
1 Elektroschweißer
sofort gesucht.
Gebr. Dickertmann
Hebezeugfabrik A.-G., Bielefeld

Verkäuferin!
Aelteres, solides, branchekundiges Fräulein als **Verkäuferin gesucht.**
Café Diekötter
Gütersloh, Eichhoffstraße 24

SCHLARAFFIA
AUFLEGE-MATRATZEN



mit schriftlicher Garantie.
Beste Matratze der Gegenwart.
Betten-Kirchhoff
Goldstraße

Selbst. Ankerwickler
perfekt in sämtl. Arbeiten der Wickelei u. den übrigen Reparaturen an Elektromotoren, mögl. auch mit der Elektroinstallation vertraut, für sofort **gesucht.**
Angebote mit Zeugnisabschrift und Lichtbild unter V M 14740 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Tüchtige Vertreter

(auch Elektromeister) für gut eingeführte, neue Beleuchtung, gegen hohe Provision **gesucht.**
Angeb. unt. R 1048 a. Anz.-Expedition **Heinrich Hess,** Köln, Friesenstr. 15.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir eine tüchtige, junge

Stenotypistin

mit guter Schulbildung. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbitten
Velhagen & Klasing, Verlagsbuchhandlung.

Maschinenstickerinnen

Bedeutende Bettwäschefabrik in München sucht tüchtige Stickerinnen bei hohem Verdienst, 25.- bis 30.- Mk. pro Woche, für dauernde Beschäftigung.
Vorzustellen in Bielefeld im Hotel »Drei Kronen« am Sonnabend, dem 19. Sept., nachm. von 3—5 Uhr

10 Olsberg FENSTER
10 Olsberg LEISTUNGEN

Fenster Nr. 1

Aparte Krawatten aus kräftiger, reiner Seide, in hübschen modernen Dessins und Farben . . . . . nur M. **1.00**

Fenster Nr. 2

Damen-Knöpfweste od. Pullover in modischer Strickart und neuen Farben Größe 42—48 . . . . . nur M. **5.90**

Fenster Nr. 3

Faltenstores Grobtüll mit Handdurchzug und neuartigen Spitzenabschlüssen . . . . . Meter M. **2.95**

Fenster Nr. 4

Granita-Abseilen-Krepp ca. 95 cm breit, in neuen Farben . . . . Meter M. **4.50**
oder
Relief-Mooskrepp reine Wolle, ca. 130 cm breit, schwarz, marine und moderne Herbstfarben . . . . . Meter M. **4.50**

Fenster Nr. 5

Taillenrock Charmeuse mit großem, besticktem Krepp-Satin-Motiv, voll, weit und lang . . . . . M. **1.88**

Fenster Nr. 6

Damenstrümpfe aus eleg. Waschkunstseide, engl. Sohle, mit kl. Fehlern, schönes Farbsortiment . . . . . nur M. **1.00**

Fenster Nr. 7

Damen-Hemdchen aus ungebleichter, solider Interlockware, mit Achsel oder Bandträger, volle Breite . . . . nur M. **1.00**

Fenster Nr. 8

Moderne Krepp-Satinbluse mit ½ Ärmel, jugendliche Form, in weiß und hübschen Modefarben . . . . . M. **5.95**

Fenster Nr. 9

Hauskittel aus blau-weißem Trachtenstoff, langer Arm, Gr. 42—52 . . . M. **3.50**

Fenster Nr. 10

Kunstseidene Kaffeedecke hübsch kariert, 130/160 cm . . . . . M. **3.45**

Jedes Fenster eine Leistung

Wir stellen unsere Leistung unter Beweis, deshalb bitten wir unsere Fenster am Niederwall zu beachten.

Olsberg

Halten Sie Ihr Kaffeekränzchen einmal auf dem Johannisberg ab!

SIE finden dort in der geschlossenen Veranda einen angenehmen Aufenthalt zu jeder Jahreszeit, eine wundervolle Fernsicht, können ungestört plaudern und bekommen einen ganz vorzüglichen Kaffee — Also - - -

zum Johannisberg!
Hier sitzt man gut!

Kaffee, Tee, Kakao
kaufen Sie gut und frisch
bei **König**
Goldstraße 14



AHA-Betten
sind wegen ihrer Güte und Preiswürdigkeit bekannt. Seit über 30 Jahren werden dieselben weiter empfohlen.
Aug. Henseler
Siechenmarschstraße 4 Elektrische Bettfedernreinigung.

Wollen Sie eine schönere Wohnung haben?
Bleiben Sie ruhig wohnen, wo Sie sind. Kommen Sie zu uns und suchen Sie sich neue Tapeten aus. Das ist der einfachste und billigste Weg, um selbst aus einer alten Wohnung ein schönes behagliches Heim zu machen.
Schröder & Baum, Bahnhofstr. 43, Ruf 101

„NORDSEE" **Obernstraße 22** Telefon 473

im Anschnitt je 500 Gramm		je 500 Gramm	
Kabeljau	40 ₰	grüne Heringe	20 ₰
Seelachs	38 ₰	Rotbarsch	40 ₰
Schellfisch	48 ₰	Scholle	50 ₰

Jetzt jeden Tag Bücklinge!
Deutsche Fett-Bücklinge . . 500 gr 36 ₰
3-Pfund-Kiste . . . . . 88 ₰
Geräucherte Schellfische, Seelachs, Makrelen

Wir haben Interesse für die Jahrgänge
1842
1843
1855 der **Westfälischen Zeitung**
(Oeffentliche Anzeigen der Grafschaft Ravensberg)
und zahlen für den vollständigen Band je RM 30.-
J. D. KÜSTER NACHF., BIELEFELD

Kennen Sie schon Dosen-Bohnerwachs Seifix



ca. ¼ kg Dose RM -.40 · ca. ½ kg Dose RM -.75 · ca. 1 kg Dose RM 1.40